

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2016

**Peter Mayerhofer, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer,
Philipp Piribauer**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler



Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2016

Peter Mayerhofer, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer, Philipp Piribauer

August 2016

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Inhalt

Die leichte Aufwärtstendenz der österreichischen Wirtschaft setzte sich Anfang 2016 fort, für einen kräftigen Aufschwung fehlen allerdings Impulse aus dem Außenhandel. Regional war die Entwicklung im bisherigen Jahresverlauf innerhalb der Großregionen, aber auch zwischen Regionen mit ähnlicher Wirtschaftsstruktur durchaus heterogen. Ein West-Süd-Ostgefälle blieb allerdings in Ansätzen erhalten, wenn auch die Ostregion gegenüber den Bundesländern im Westen etwas aufgeholt haben dürfte. Neuerlich verlief die Industrie- und Baukonjunktur in Westösterreich günstiger, der Einzelhandel erholte sich deutlicher.

Rückfragen: Birgit.Schuster@wifo.ac.at

2016/238/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 15,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/58986>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2016

Kurzzusammenfassung

Die seit Jahresmitte 2015 sichtbare Aufwärtstendenz der österreichischen Wirtschaft hat sich im bisherigen Jahresverlauf 2016 fortgesetzt. Die Entwicklung des realen BIP zeigt mit Zuwächsen von +1,7% im I. und +1,2% im II. Quartal eine robust positive Grunddynamik, für einen Übergang zu einem echten Aufschwung fehlen aber Impulse aus dem Außenhandel. Tatsächlich wird die Belebung vorrangig von der Inlandsnachfrage geprägt, Konsum wie Investitionen nahmen in den letzten Monaten deutlich zu. Vor diesem Hintergrund ließ die Belebung der exportorientierten Industriekonjunktur zu Jahresbeginn etwas nach, gleichzeitig machte sich das wieder günstigere Investitionsklima in einer Belebung der Baukonjunktur bemerkbar. Auch im Dienstleistungsbereich blieb die Erholung spürbar, mit Wachstumsimpulsen vorwiegend aus distributiven Diensten (Handel, Verkehr, Tourismus), Immobilienwirtschaft und Finanzbereich. Regionale Unterschiede im Wirtschaftswachstum scheinen derzeit keiner klaren Differenzierung nach geographischen oder sektoralen Gesichtspunkten zu folgen, die Entwicklung innerhalb der Großregionen, aber auch innerhalb ähnlicher struktureller Ausrichtungen ist durchaus heterogen. Allerdings scheint das in den letzten beiden Jahren nahezu durchgängige West-(Süd-)Ostgefälle in der Entwicklung zumindest in Ansätzen erhalten geblieben. Dabei bleibt die Schwäche Südosterreichs auch im Berichtsquartal weitgehend unverändert sichtbar, während die Ostregion gegenüber den Bundesländern im Westen etwas aufgeholt zu haben scheint. Jedenfalls sprechen auch die zentralen Arbeitsmarktindikatoren in der Tendenz für eine auch zuletzt günstigere Entwicklung Westösterreichs, mit Vorteilen in Industrie- und Baukonjunktur, aber auch einer regional kräftigeren Erholung im Einzelhandel.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Konjunkturentwicklung in Österreich: Moderate Aufwärtstendenz setzt sich fort	1
1.2 Regionale Konjunkturlage: Weiter Vorteile im Westen, Südösterreich hinkt in Erholung nach	3
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Zugewinn an Produktionsdynamik seit Jahresbeginn 2015	9
2.2 Außergewöhnlich große Zuwächse der Sachgütererzeugung in Salzburg und Vorarlberg	11
3. Bauwirtschaft	17
3.1 Deutliche Zuwächse des Bauwesens im I. Quartal	17
3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern	20
4. Tourismus	27
4.1 Wintersaison 2015/16 mit neuem Höchstwert an Nächtigungen	27
4.2 Sondereffekte beeinflussen Quartalsentwicklung	31
4.3 Gastgewerbe weitet Beschäftigung in der Wintersaison 2015/16 aus	34
5. Arbeitsmarkt	35
5.1 Weiterhin beschleunigtes Beschäftigungswachstum durch dynamischen Dienstleistungssektor	35
5.2 Starker Anstieg an Schulungen und dynamischere Arbeitsnachfrage führt zu schwächerem Anstieg der Arbeitslosigkeit	37
5.3 Sinkende Arbeitslosigkeit im Westen, moderate Beschäftigungsdynamik im Osten	38
Glossar	44
Anhang	47

1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunktorentwicklung in Österreich: Moderate Aufwärtstendenz setzt sich fort

Nach schwacher Entwicklung in den Vorjahren beschleunigte sich die Konjunktur in Österreich im Laufe des Jahres 2015 – eine merkliche Aufwärtsentwicklung, die sich auch im bisherigen Jahresverlauf 2016 fortgesetzt hat. Im Berichtsquartal nahm das reale BIP gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um +1,7% zu, auch durch Sondereffekte wie die milde Witterung und zusätzliche Ausgaben für die Flüchtlingsbetreuung bedingt. Allerdings blieb die Wirtschaftsleistung nach WIFO-Schnellschätzung auch im II. Quartal deutlich über dem Vorjahresniveau (+1,2%), die positive Grunddynamik scheint also robust. Diese Einschätzung wird nach den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests auch durch die weitere Verbesserung der Konjunkturbeurteilungen der österreichischen Unternehmen gestützt, vor allem Bauwirtschaft und Sachgütererzeugung sind zuletzt optimistischer gestimmt.

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 2,2	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,8
Handel, real	- 1,6	- 0,2	- 0,5	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,3
Private Konsumausgaben, real	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,3
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,0
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7
Bauten	+ 2,2	- 2,1	- 1,0	- 1,2	+ 1,0	+ 1,4
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 0,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,5
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	- 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 4,0	+ 3,3	+ 4,2
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,1
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,4	+ 9,1	+ 9,2	+ 9,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2016 und 2017: Prognose. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Labour Force Survey. – ⁴⁾ Arbeitslose lt. AMS. – ⁵⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Getragen wird die Belebung von der Inlandsnachfrage, sowohl der Konsum als auch die Investitionen nahmen in den letzten Monaten deutlich zu. Dabei profitiert die Konsumkomponente vorrangig von einer wieder höheren Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte, welche von niedrigen Energiepreisen und der zu Jahresbeginn umgesetzten Steuerreform profitieren. Nach drei Jahren rückläufiger Entwicklung tendierten die privaten Konsumausgaben daher im Berichtsquartal wieder deutlich aufwärts (+1,2%), im II. Quartal dürfte sich diese

Entwicklung fortgesetzt haben (+0,9%). Auch die öffentlichen Konsumausgaben expandieren weiter (je +1,1%), ohne aber die hohen Zuwachsraten der zweiten Hälfte des Vorjahres zu erreichen. Als ökonomisch besonders bedeutend ist freilich zu werten, dass auch die heimischen Unternehmen ihre Investitionen seit Mitte 2015 wieder merklich ausweiten. So nahm die Nachfrage nach Bruttoanlageinvestitionen, welche Ausrüstungs- und Bauinvestitionen umfassen, im Berichtsquartal mit real +1,9% durchaus deutlich zu, im Folgequartal dürfte sich diese Aufwärtstendenz nach ersten Schätzungen des WIFO noch beschleunigt haben. Für eine Weiterentwicklung der derzeitigen konjunkturellen Erholung zu einem echten Aufschwung fehlen allerdings Impulse von der Außenwirtschaft: Zwar hat die Weltkonjunktur im Frühjahr wieder etwas an Dynamik gewonnen, weil die konjunkturelle Talsohle in den Schwellenländern durchschritten scheint und die Belebung im Euro-Raum und in Japan fortschreitet. Die Exportimpulse daraus werden in Österreich aber von ähnlich hohen Zuwächsen bei den Importen begleitet, der Außenbeitrag trägt somit derzeit nicht zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

In sektoraler Dimension ließ vor diesem Hintergrund die Belebung der exportgetragenen Industriekonjunktur zu Jahresbeginn etwas nach, mit einem Zuwachs der industriellen Wertschöpfung von +2,5% im I. Quartal 2016 und +2,8% im II. Quartal 2016 (nach +3,2% im IV. Quartal 2015) blieb die Aufwärtstendenz aber erkennbar. Gleichzeitig zog nach Jahreswechsel spiegelbildlich zum wieder günstigeren Investitionsklima die Baukonjunktur an. Nach drei Jahren rückläufiger Bauleistung nahm die reale Wertschöpfung im Baubereich im Berichtsquartal erstmals wieder deutlich zu (+2,9%), teils auch durch die günstige Witterung bedingt (II. Quartal 2016 +1,6%). Auch im Dienstleistungsbereich blieb die Erholung spürbar, wenn auch bei sektoral recht heterogenen Ergebnissen. Positive Wachstumsbeiträge konzentrierten sich vor dem Hintergrund eines wieder günstigeren Konsumklimas nach Jahreswechsel auf die distributiven Dienstleistungen (Handel/Verkehr/Tourismus), die Immobilienwirtschaft und den Finanzbereich, auch die Wertschöpfung im öffentlichen Dienst nahm bei steigenden öffentlichen Ausgaben weiter zu. Dagegen blieb der Wachstumspfad in den zunehmend wichtigen sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen im bisherigen Jahresverlauf unter der mittelfristigen Entwicklung. Keinen Beitrag zum BIP-Wachstum leisteten in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2016 letztlich die sonstigen Diensten sowie die IK-Dienstleistungen, wobei Letztere das Produktionsniveau des Vorjahres deutlich verfehlten.

Am Arbeitsmarkt hat sich der seit der Krise durchaus markante Aufwärtstrend in der Beschäftigungsnachfrage nach Jahreswechsel noch etwas verstärkt. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse nahm im I. Quartal 2016 um +1,5% und im II. Quartal um +1,6% zu, auch die Zahl der beim Arbeitsmarktservice gemeldeten offenen Stellen stieg aufgrund der Konjunkturbelebung. Allerdings bleibt die Arbeitsmarktentwicklung insgesamt von der anhaltend kräftigen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots geprägt, in den beiden ersten Quartalen 2016 nahm dieses Angebot um +1,6% bzw. +1,4% zu. Die etwas günstigere Wirtschaftsentwicklung kommt vor diesem Hintergrund nicht in einem Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck. Zwar hat sich die Dynamik des Anstiegs der Zahl der Arbeitslosen mit +2,9% im I. und

+0,6% im II. Quartal 2016 zuletzt deutlich abgeschwächt (2015 +11,0%). Eine Fortsetzung dieses Trends scheint allerdings kaum gesichert, weil sich die Flüchtlingsmigration der zweiten Hälfte des Vorjahres in den nächsten Monate zunehmend am Arbeitsmarkt manifestieren wird.

Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	Jahr		2015		2016	
	2015	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real						
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>						
<i>Konsumausgaben</i>						
Private Haushalte ¹⁾	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,9
Staat	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,1
<i>Bruttoinvestitionen</i>						
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,3
Exporte	+ 3,6	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,1
Importe	+ 3,4	+ 0,3	+ 4,6	+ 5,8	+ 2,3	+ 3,1
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,4	- 0,7	- 0,1	+ 8,3	+ 7,5	+ 3,0
<i>Produzierender Bereich²⁾</i>						
Herstellung von Waren	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,8
Bauwesen	- 1,1	- 0,7	- 1,4	- 0,9	+ 2,9	+ 1,6
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+ 0,6	- 0,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,1
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,5	- 0,2	- 1,3
Kredit- und Versicherungswesen	+ 0,7	- 0,1	- 1,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 2,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0
<i>Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen³⁾</i>						
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,2
Gütersteuern	+ 2,3	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,8
Gütersubventionen	+ 5,3	+ 9,7	+ 5,7	+ 1,2	- 17,8	+ 3,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,2

Q: WIFO. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 3) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – 4) Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

1.2 Regionale Konjunkturlage: Weiter Vorteile im Westen, Südösterreich hinkt in Erholung nach

Eine zusammenfassende Einschätzung von räumlichen Unterschieden in der Wirtschaftsentwicklung im Berichtsquartal ist insofern schwierig, als die WIFO-Schätzung zur regionalen Bruttowertschöpfung in den Bundesländern als Sammelindikator für die regionale Konjunkturlage für die Beobachtungsperiode erst im Herbst 2016 vorliegen wird. Die hier präsentierten Indikatoren für einzelne Wirtschaftsbereiche und den Arbeitsmarkt lassen keine klare Differenzierung nach geographischen oder sektoralen Gesichtspunkten erkennen, die Entwicklung scheint innerhalb der Großregionen, aber auch innerhalb ähnlicher struktureller Ausrich-

tungen durchaus heterogen. So ist in sektoraler Hinsicht zumindest kein Wachstumsvorsprung der Industrieregionen gegenüber stärker dienstleistungsdominierten Regionen zu erkennen, was die derzeitige Schwäche der (Netto-)Expornachfrage widerspiegelt. Allerdings scheint das in den letzten beiden Jahren nahezu durchgängige West-(Süd-)Ostgefälle in der Entwicklung in Ansätzen erhalten geblieben. Dabei bleibt die Schwäche Südosterreichs auch im Berichtsquartal weitgehend unverändert sichtbar, während die Ostregion gegenüber den Bundesländern im Westen etwas aufgeholt haben dürfte. Jedenfalls sprechen auch die zentralen Arbeitsmarktindikatoren in der Tendenz für eine günstigere Entwicklung Westösterreichs im Vergleich zu Süd- und Ostösterreich. Dabei erscheinen die räumlichen Entwicklungstrends in der Arbeitslosigkeit noch durch Arbeitsangebotseffekte vermittelt (und verstärkt), mit deutlichen Vorteilen im Westen und einer (demographisch- und zuwanderungsbedingt) weiter angespannten Lage am Wiener Arbeitsmarkt.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2016

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2010=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen ³⁾	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ⁴⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁵⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 5,2	+ 3,0	+ 1,0	- 0,1	+ 5,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 7,3
Niederösterreich	- 3,8	+ 2,5	+ 4,4	- 0,2	+ 1,8	+ 5,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,0
Burgenland	+ 5,5	- 3,9	+ 17,9	+ 0,4	+ 5,4	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,3
Steiermark	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9	- 0,9	+ 4,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,2
Kärnten	+ 2,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,3
Oberösterreich	+ 1,0	+ 2,5	+ 6,9	+ 0,3	+ 2,7	+ 6,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,0
Salzburg	+ 16,0	+ 6,9	+ 17,1	+ 0,4	+ 5,0	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,7	- 3,3
Tirol	+ 2,2	+ 4,9	+ 13,6	+ 1,4	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,3	- 5,3
Vorarlberg	+ 13,7	+ 0,4	+ 3,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,8	+ 1,9	- 1,8
Österreich	+ 2,4	+ 1,8	+ 5,2	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,9

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Winterhalbjahr (November 2015 bis April 2016). – 4) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 5) Ohne Personen mit aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Tatsächlich hatte **Wien** im Berichtsquartal zum achten Mal in Folge den höchsten Anstieg des Arbeitskräfteangebots unter den Bundesländern zu bewältigen (+2,2%; Österreich 1,6%). Damit reichten auch die höchsten regionalen Beschäftigungszuwächse seit Frühjahr 2012 nicht aus, um eine Trendumkehr am Arbeitsmarkt anzustoßen. Allerdings ging der Angebotszuwachs in der Folge (II. Quartal 2016) zum ersten Mal seit drei Jahren nicht mehr über jenen

in Österreich hinaus, womit die Wiener Arbeitslosenquote zuletzt (saisonbereinigt) nicht mehr weiter anstieg. Seit Jahresbeginn verharrt die Quote daher bei rund 13½% – ein freilich hohes Niveau, das mehr als 4 PP über jenem in Österreich liegt. Konjunkturelle Stütze in der leichten wirtschaftlichen Belebung waren in Wien im Berichtsquartal neben dem weiter expandierenden Städtetourismus vor allem öffentlich finanzierte Dienste, der Verkehrsbereich (auch durch eine Unternehmensverlagerung bedingt) und eine wieder deutlich expandierende Sachgütererzeugung (v.a. elektrische Ausrüstungen). Zudem tendierte im I. Quartal erstmals auch die Bauleistung wieder nach oben, ohne allerdings bisher zu Beschäftigungseffekten zu führen. Dagegen konnte der Wiener Einzelhandel von der Verbesserung des Konsumklimas bislang kaum profitieren. Auch wurde die regionale Entwicklung durch die Tatsache gedämpft, dass wissensintensive Dienstleistungen (hier v.a. Unternehmen der F&E) als Spezialisierung und mittelfristiger Wachstumsmotor der Stadtwirtschaft zuletzt nicht an die (Aufwärts-)Entwicklung in Österreich anschließen konnten.

Auch im angrenzenden **Niederösterreich** verbesserte sich die Konjunkturentwicklung im Berichtsquartal merklich, mit dem Dienstleistungsbereich als dynamischem Element. Zwar zeigten hier der Tourismus und (ähnlich wie in Wien) der Einzelhandel nur schwache Aufwärtstendenzen. Erhebliche Zuwächse in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie in der Erbringung von sonstigen Diensten trugen aber zur günstigsten Beschäftigungsentwicklung im Tertiärbereich in Österreich bei. Auch der produzierende Bereich entwickelte sich robust. Die Bauentwicklung belebte sich im I. Quartal 2016 bei steigenden Aufträgen deutlich, ohne bisher den nationalen Schnitt zu erreichen. Dagegen übertraf die Mengenproduktion in der Sachgütererzeugung die Dynamik in Österreich leicht, wobei Preiseffekte in der Mineralölwirtschaft allerdings weiter auf die abgesetzte Produktion drückten. Insgesamt ging das regionale Beschäftigungswachstum im I. Quartal 2016 damit marginal über den nationalen Durchschnitt hinaus, bei ähnlicher Entwicklung im Arbeitskräfteangebot stieg die Arbeitslosigkeit nur noch mäßig an. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote folgt damit seit nunmehr rund 2 Jahren fast exakt dem österreichischen Durchschnitt, zuletzt liegt sie mit 9,3% leicht unter jener im Burgenland und deutlich unter jener in Wien.

Die günstigste Wirtschaftsentwicklung in der Ostregion dürfte im Berichtsquartal allerdings einmal mehr vom **Burgenland** ausgegangen sein. Die Entwicklung stützt sich hier gleichermaßen auf eine deutliche Erholung der Bauwirtschaft und klare Aufwärtstendenzen im Dienstleistungsbereich. So expandierte die abgesetzte Produktion in der Bauwirtschaft im ersten Jahresviertel 2016 mit +17,9% so stark wie sonst in keinem anderen Bundesland, während die Indikatoren für die Sachgütererzeugung widersprüchliche Ergebnisse lieferten. Unstrittig scheint dagegen die gute Geschäftslage im regionalen Tertiärbereich. Die österreichweit größten Impulse in den sonstigen Unternehmensdiensten (v.a. Arbeitskräfteüberlassung) und im Tourismus sicherten hier erhebliche Beschäftigungszuwächse, auch der Einzelhandel erzielte anders als in der übrigen Ostregion reale Umsatzzuwächse. Dennoch stieg die Arbeitslosigkeit im Burgenland bei weiter erheblichen Arbeitsangebotszuwächsen nochmals merklich an, sai-

sonbereinigt verharrt die regionale Arbeitslosenquote allerdings seit Herbst 2015 auf einem Niveau von etwa 9½ %.

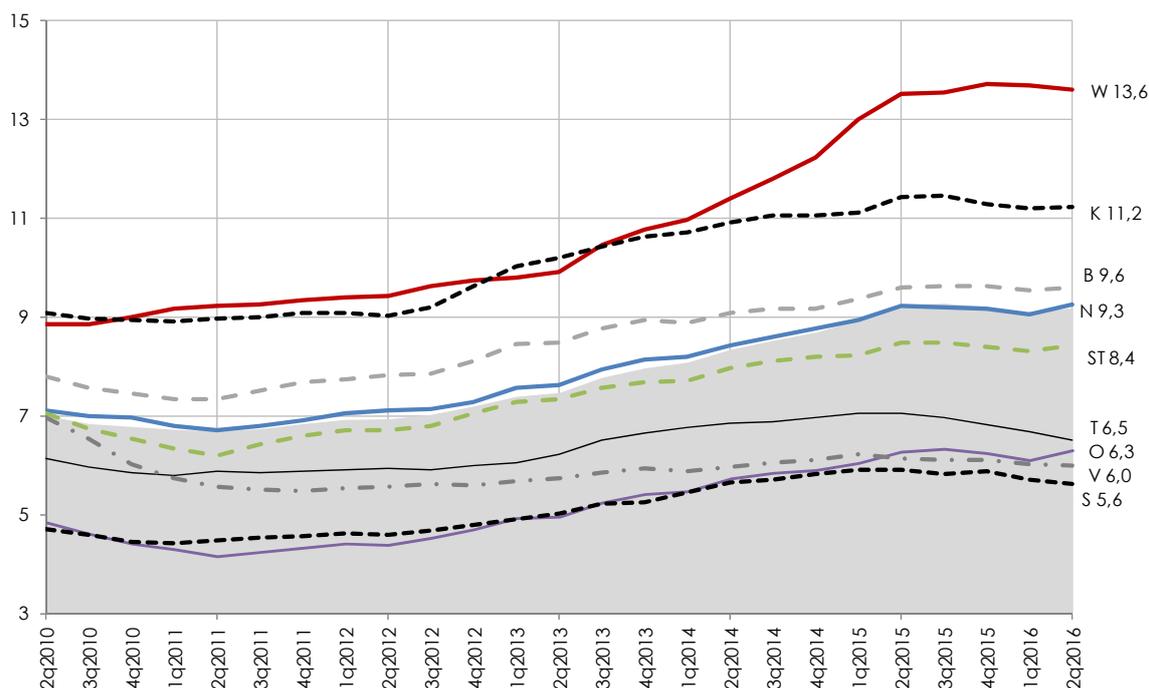
Insgesamt dürfte sich die Wirtschaftsentwicklung in der Ostregion damit im bisherigen Jahresverlauf merklich verbessert haben, was für Südosterreich nicht in diesem Ausmaß gesichert scheint. Hier drückt in der **Steiermark** eine schwache Entwicklung im sekundären Sektor auf die Ergebnisse. Eine Aufwärtsentwicklung im Bauwesen lässt sich hier nur an der Beschäftigungsentwicklung, nicht aber an abgesetzter Produktion oder Auftragsbeständen festmachen. Auch in der regional wichtigen Sachgütererzeugung nahm die abgesetzte Produktion wegen Produktionseinbußen in der Metallindustrie nur geringfügig zu, das schwierige Jahr 2015 scheint hier noch nicht endgültig überwunden. Damit blieben auch Spillover-Effekte auf den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich weitgehend aus, eine nur mäßige Tourismusentwicklung sowie eine in ganz Südosterreich sichtbare Schwäche im Einzelhandel kamen dazu. Die Arbeitsplatzentwicklung blieb damit im Tertiärbereich schwächer als im Österreich-Schnitt, erreichte insgesamt aber die nationale Dynamik. Die Arbeitslosigkeit nahm damit auch in der Steiermark noch zu, zuletzt liegt die saisonbereinigte Arbeitslosenquote mit 8,4% dennoch leicht unter ihrem Höchststand zur Mitte des Vorjahres.

Dies trifft auch für **Kärnten** zu, wobei dies hier allerdings vorrangig aus einem vergleichsweise geringen Anstieg des Arbeitskräfteangebots und nicht aus konjunkturbedingten Nachfrageeffekten resultiert. So hat die Kärntner Sachgütererzeugung im Berichtsquartal trotz weiter guter Entwicklung der wichtigen Holzindustrie im Vergleich der Bundesländer relativ an Dynamik verloren. Auch zeigt das regionale Bauwesen bisher keine wesentlichen Auftriebstendenzen, im I. Quartal verzeichnete Kärnten als einziges Bundesland noch eine rückläufige Bauleistung, die Auftragslage brach erheblich ein. Zudem blieb die Erholung auch im Dienstleistungsbereich wenig kräftig, mit weiter rückläufigen (realen) Umsätzen im Einzelhandel und nur mäßigen Beschäftigungsgewinnen in Unternehmensdiensten und öffentlich finanzierten Bereichen. Vor diesem Hintergrund blieben Arbeitsplatzzuwächse in Kärnten geringer als in allen anderen Bundesländern. Die Zahl der Arbeitslosen stieg dennoch kaum noch an, weil deutlich weniger Arbeitskräfte als in Österreich neu auf den Arbeitsmarkt strömten. Dennoch bleibt Kärntens Arbeitslosenquote mit 11,2% auch zuletzt um fast 3 PP höher als in der angrenzenden Steiermark, nur in Wien ist die Arbeitsmarktlage stärker angespannt.

Deutlich günstiger scheint letztlich die Konjunkturlage in Westösterreich, welches sich wie schon im Vorjahr auf Vorteile im produzierenden Bereich, aber auch eine ungleich günstigere Einzelhandelsentwicklung und Zuwächse im hier wichtigen Tourismus stützen konnte. Gemessen an der Arbeitsplatzentwicklung reüssierte dabei im Berichtsquartal **Vorarlberg** am stärksten, hier nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten in beiden Quartalen des neuen Jahres mit +1,9 bzw. +1,8% so stark zu wie in keinem anderen Bundesland. Getragen wurde dieses Ergebnis von einer besonders günstigen Einzelhandelsentwicklung im Gefolge der Aufwertung des Schweizer Franken. Eher günstige Ergebnisse in Tourismus und sonstigen Unternehmensdiensten (v.a. Sicherheitsdienste) kamen hinzu. Zudem tendiert im produzierenden Bereich Vorarlbergs die wichtige Sachgütererzeugung weiter stark nach oben, mit dem

Maschinenbau als treibender Kraft. Produktionszuwächse in der Bauwirtschaft blieben dagegen zuletzt geringer als im übrigen Westösterreich, waren allerdings mit erheblichen Beschäftigungsimpulsen verbunden. Trotz eines überdurchschnittlichen Anstiegs des Arbeitskräfteangebots war die Zahl der Vorarlberger Arbeitslosen damit seit Jahresbeginn leicht rückläufig, die Arbeitslosenquote sank saisonbereinigt leicht weiter auf 6,0%, dem zweitniedrigsten Wert in Österreich.

Abbildung 1.3: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.

Eine noch deutlichere Verbesserung der Arbeitsmarktlage konnte im Berichtsquartal nur **Salzburg** verzeichnen, das auch in der Arbeitslosenquote (5,7%) den Vergleich der Bundesländer anführt. Dies wegen eines eher moderaten Zustroms von Arbeitskräften, aber auch einer regen Beschäftigungsnachfrage (+1,7%), die in Salzburg auf durchaus breiter Basis ruht. So profitiert das Bundesland in der Bauwirtschaft von zweistelligen Zuwächsen in der Produktionsleistung, welche nur im Burgenland marginal höher ausfiel. Zudem führt die Region dank boomender Getränkeindustrie, aber auch Wachstumsimpulsen aus Druckbereich und Holzindustrie zuletzt auch in der Sachgütererzeugung den Regionsvergleich an. Im Tertiärbereich kommen günstige Ergebnisse in der Immobilienwirtschaft, im Tourismus und (damit verbunden) im Einzelhandel hinzu. Wermutstropfen bleiben hier eine schwache Entwicklung sonstiger Dienstleistungen und nur moderate Spillover-Effekte aus dem industriellen Aufschwung in den industrienahen Dienstleistungsbereich. Insgesamt stand dies einer günstigen Arbeitsmarktent-

wicklung allerdings nicht im Wege. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank in Salzburg erneut und hält zuletzt bei 5,6%, sie ist damit die niedrigste in Österreich.

Mittelfristig hat Salzburg damit **Oberösterreich** als Bundesland mit der günstigsten Arbeitsmarktlage abgelöst. Auch hier liegt die Arbeitslosenquote zuletzt noch um drei Prozentpunkte niedriger als in Österreich, anders als in Salzburg und Vorarlberg scheint der Aufwärtstrend in der Arbeitslosigkeit aber noch nicht vollständig gebrochen. Dies hat zum Teil auch strukturelle Gründe, ähnlich wie der Steiermark kommt Oberösterreichs Industrie die derzeit schwache Exportkonjunktur mit tragem Geschäftsgang vor allem im Metallbereich keineswegs entgegen. Dagegen verzeichnete die Bauwirtschaft kräftige Impulse, mit erheblichem Einfluss auch auf die Beschäftigung. Nicht zuletzt setzte sich im Berichtsquartal trotz mäßiger Industrieentwicklung auch die Expansion freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienste als Kernbereich wissensintensiver Unternehmensdienste weitgehend ungebrochen fort, eine spürbare Belebung im Einzelhandel kam hinzu. Vor diesem Hintergrund stieg die Zahl der Dienstleistungsbeschäftigten in Oberösterreich zusammen mit Niederösterreich und dem Burgenland am stärksten, ein überdurchschnittlicher Zuwachs im Arbeitskräfteangebot konnte damit großteils kompensiert werden.

Den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnete in den beiden ersten Quartalen des laufenden Jahres allerdings **Tirol** – dies allerdings bei nur mäßiger Beschäftigungsentwicklung und von einer ungleich schwächeren Ausweitung des Angebots an Arbeitskräften unterstützt. Konjunkturell profitiert Tirol derzeit von einer guten Einzelhandelsentwicklung und zweistelligen Zuwächsen in der Bauproduktion, die auch zur stärksten Ausweitung der Baubeschäftigung unter den Bundesländern Anlass gaben. Dagegen gewinnt die Erholung der Sachgüterproduktion nur langsam an Kraft, weil erheblichen Zuwächsen im Maschinenbau Einbußen in der Metallindustrie gegenüber stehen. Der regionale Dienstleistungsbereich entwickelte sich nur mäßig, auch die Nächtigungsnachfrage im dominierenden Tourismus stieg nur vergleichsweise langsam an. Bei nur schwach steigender Dienstleistungsbeschäftigung (auch aufgrund einer Verlagerung im Verkehrsbereich) blieb der Arbeitsplatzaufbau in Tirol damit insgesamt deutlich hinter jenem in Westösterreich und leicht auch hinter jenem in Österreich zurück. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank dennoch deutlich und liegt zuletzt bei 6,5%, nur noch marginal über jener in Oberösterreich.

2. Herstellung von Waren

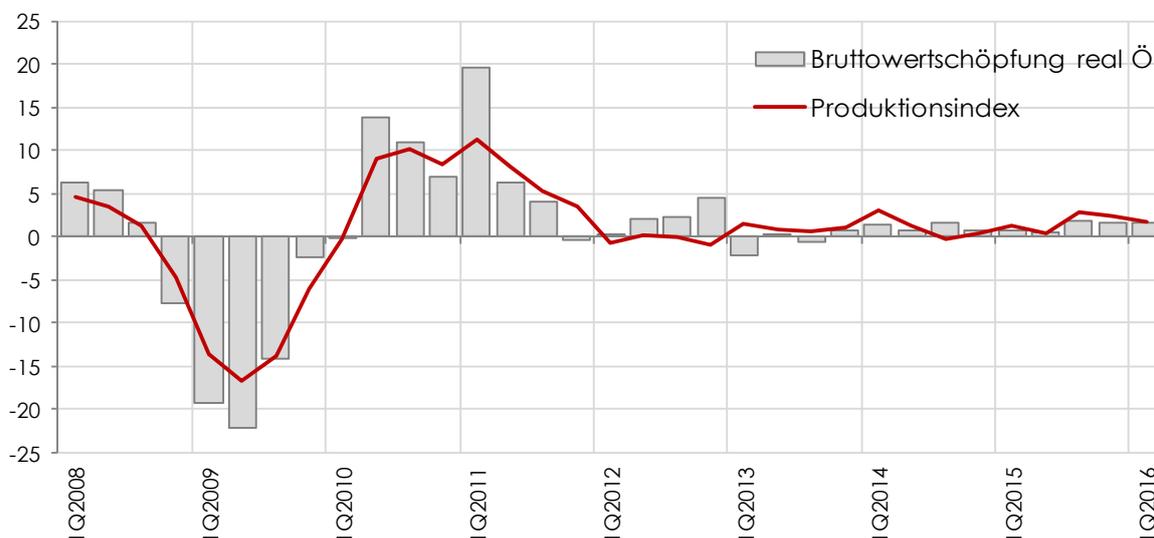
Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Zugewinn an Produktionsdynamik seit Jahresbeginn 2015

Die österreichische Sachgütererzeugung entwickelte sich seit Mitte 2015 mit Wachstumsraten von etwa 2% relativ robust: Der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex legte im I. Quartal 2016 im Vorjahresvergleich um +1,8% zu, und lag somit nur geringfügig unterhalb des 2. Halbjahres 2015 (+2,6%). Die Bruttowertschöpfung entwickelte sich im I. Quartal 2016 mit +1,7% ähnlich gut wie in der 2. Jahreshälfte 2015 (ebenfalls +1,7%). Im Vergleich zur 1. Jahreshälfte 2015 (Produktionsindex: +0,9%; BWS: +0,6%) konnte sich die Dynamik in der 2. Jahreshälfte 2015 sowie zu Jahresbeginn 2016 jedoch merklich verbessern. Noch deutlicher wird der Zuwachs an wirtschaftlicher Dynamik durch die Entwicklung der abgesetzten Produktion dokumentiert: Nach einem Rückgang von -0,7% in der 1. Jahreshälfte 2015 und einem moderaten Anstieg in der 2. Jahreshälfte (+0,8%) war die Produktionsausweitung von +2,4 im aktuellen I. Quartal 2016 relativ kräftig.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

Das I. Quartal 2016 war nicht nur durch große regionale Heterogenität geprägt, sondern auch durch teilweise große Unterschiede der Produktionsdynamik zwischen den einzelnen Branchengruppen: In der Metallerzeugung und -bearbeitung haben sich die Produktionseinbußen fortgesetzt und auch noch weiter verstärkt. So ging die abgesetzte Produktion¹⁾ in diesem Bereich im I. Quartal 2016 um 11,3% zurück (nach -7,8% im IV. Quartal 2015), nachdem in der 1. Jahreshälfte 2015 von diesem Bereich noch kräftige Wachstumsimpulse ausgegangen waren. Alleine diese Branchengruppe dämpfte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 1,1 Prozentpunkte (PP). Der stärkste (positive) Wachstumsbeitrag²⁾ (mit +1,0 PP) ging von der Elektronikindustrie aus, wo die abgesetzte Produktion um +16,3% gesteigert werden konnte. Die Produktionsdynamik hat sich in diesem Bereich nach einem guten IV. Quartal 2015 (mit +8,0%) nochmals erhöht. Ausgesprochen gut entwickelten sich auch der Maschinenbau (+7,2%) sowie die Getränkeindustrie (+23,0%), die jeweils etwa einen ¼ PP zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung beitrugen.

Der Zuwachs der abgesetzten Produktion schlug sich im I. Quartal 2016 in einem geringen Beschäftigungszuwachs von +0,1% nieder. Nachdem die Beschäftigung in der österreichischen Sachgütererzeugung davor etwa 3 Jahre lang rückläufig war, muss das – wenn auch geringe – Wachstum positiv beurteilt werden. Im aktuellen II. Quartal 2016 konnte ebenfalls ein geringer Zuwachs verzeichnet werden (+0,2%). Ausgesprochen erfreulich ist die Entwicklung im mittel-hohen Technologiesegment:³⁾ Nachdem die Beschäftigung in diesem Bereich im Jahre 2015 zurückgegangen war (etwa -1,0%), stiegen die Beschäftigungszahlen im I. Quartal (+0,2%) und II. Quartal 2016 (+0,5%) wieder an. Die Dynamik im hohen Technologiesegment blieb weiterhin ausgesprochen gut: So wurde die Beschäftigung im I. Quartal um +5,8% und im II. Quartal 2016 um +5,4% ausgeweitet, was deutlich über der durchschnittlichen Wachstumsrate der letzten 5 Jahre (von +3,3%) lag. Die Zahl der Beschäftigten im niedrigen Technologiebereich ging hingegen – dem langfristigen Strukturwandel entsprechend – zurück

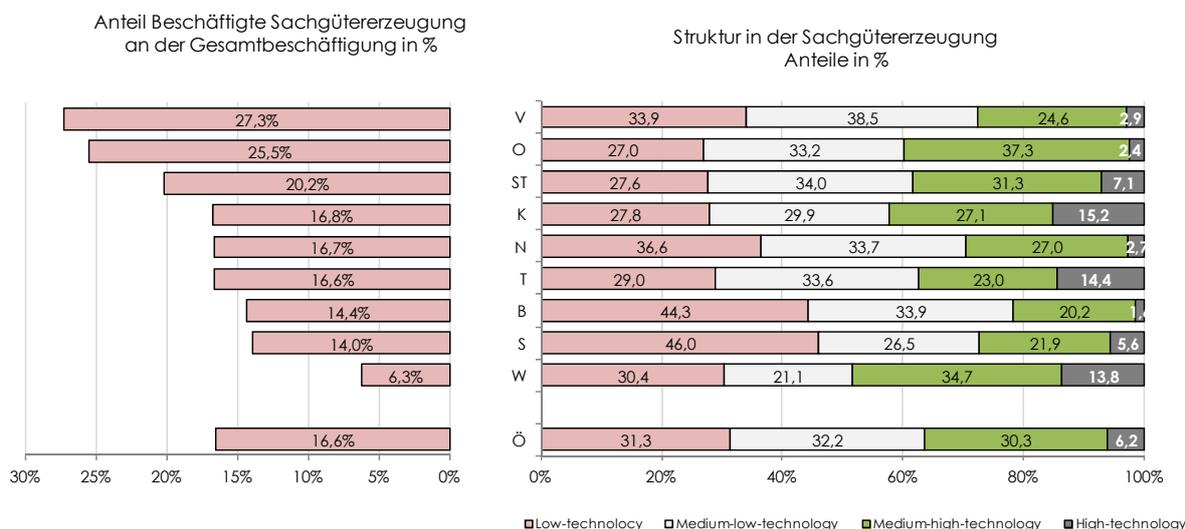
¹⁾ Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE-2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. USt) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgütererzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 3). Für weitere Informationen siehe http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html.

²⁾ Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

³⁾ Siehe Glossar für die Einteilung der Branchengruppen in niedrigen, mittelniedrigen, mittelhohen und hohen Technologiebereich.

(-1,2%). Die Dynamik in diesem Technologiebereich entsprach in etwa dem kurz- und mittelfristigen Durchschnitt.

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im II. Quartal 2016



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Die Stimmung unter den UnternehmerInnen ist seit Jahresbeginn relativ stabil. So bezeichneten in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests (Juli 2016) mehr als 2/3 (68,5%) der Unternehmen die Auftragsbestände als zumindest ausreichend. Bezüglich der Erwartungshaltung über die zukünftige Geschäftslage überwiegen die optimistischen Antworten, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen betrug +2,8 PP. Die Einschätzung fällt daher ähnlich aus wie zu Jahresbeginn (Saldo: +3,1%), aber deutlich optimistischer als im April 2016 (Saldo: -2,1 PP). Bei der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage überwogen zwar die pessimistischen Einschätzungen (mit einem Saldo von -7,4 PP), die Beurteilung fiel im Juli 2016 aber optimistischer aus als in den letzten beiden Jahren.

2.2 Außergewöhnlich große Zuwächse der Sachgütererzeugung in Salzburg und Vorarlberg

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung in den österreichischen Bundesländern verlief im I. Quartal 2016 äußerst heterogen. Das ausgeprägte West-Ost-Gefälle in der Produktionsdynamik, das in der 1. Jahreshälfte 2015 vorherrschte, ging bereits gegen Jahresende 2015 verloren. Im I. Quartal 2016 war kaum mehr ein regionales Muster zu erkennen: Außergewöhnlich hohe Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in Salzburg (+16,0%) und Vorarlberg (+13,7%) waren maßgeblich durch einzelne Branchengruppen bestimmt. Die anderen beiden westlichen Bundesländer blieben hingegen unter dem Durchschnitt aller österreichischen

Bundesländer (+2,4%) zurück und verzeichneten Wachstumsraten von +1,0% (OÖ) bzw. +2,2% (Tirol). Wien konnte hingegen ein kräftiges Wachstum verzeichnen (+5,2%), die Entwicklung der Sachgütererzeugung im Burgenland (+5,5%) und Niederösterreich (-3,8%) scheint hingegen durch Branchenklassen bestimmt zu werden, die der Geheimhaltung unterliegen. Die Zuwachsraten der südlichen Bundesländer Kärnten (+2,0%) und Steiermark (+0,9%) lagen unterhalb des bundesweiten Durchschnitts.

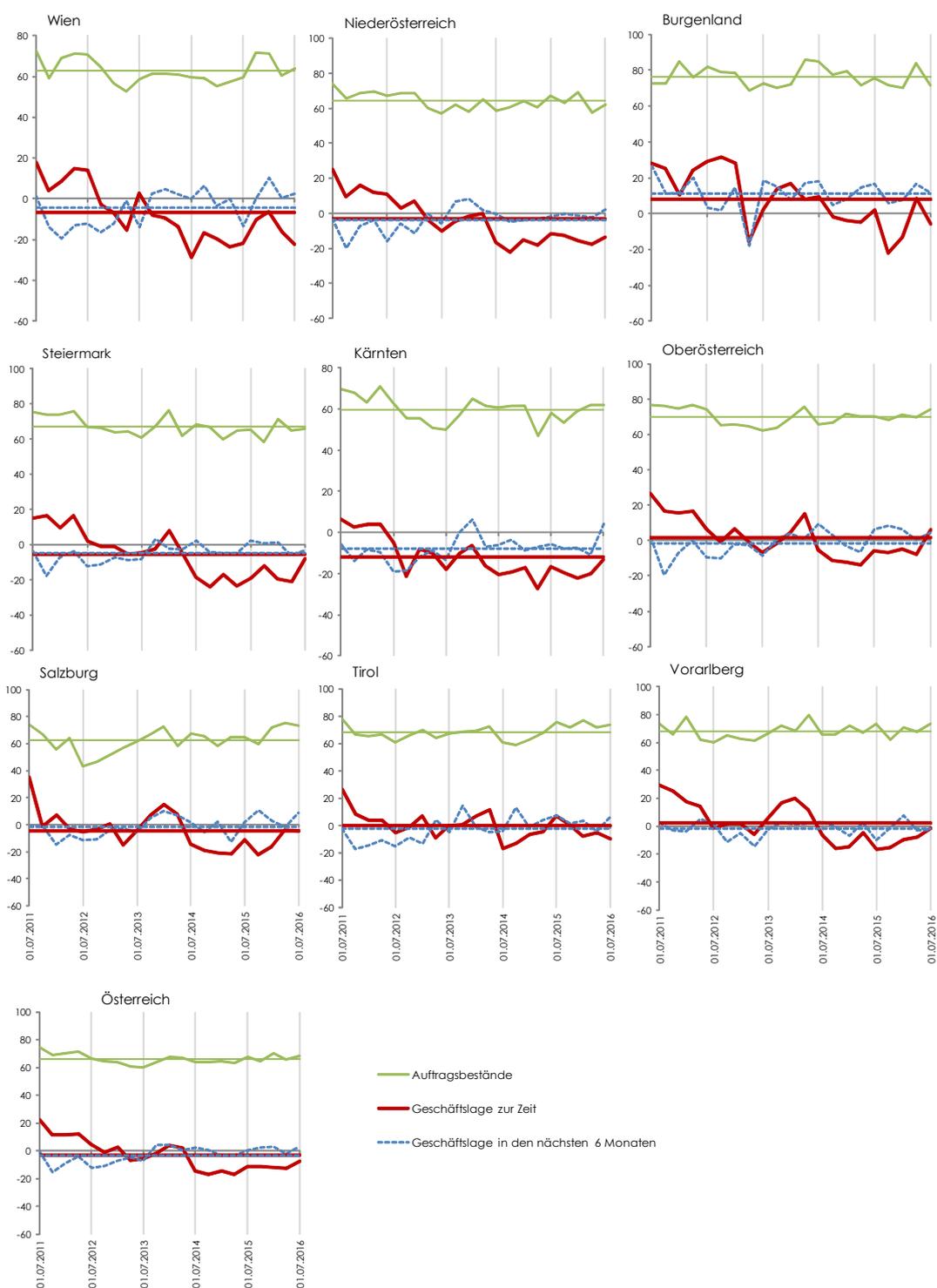
Die Beschäftigungsentwicklung in den österreichischen Bundesländern (nach Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger) korrespondierte im I. Quartal 2016 kaum mit den Veränderungsraten der Produktion: So konnte in Salzburg trotz starker Produktionsausweitung die Beschäftigtenzahl nicht gesteigert werden (-0,4%). Wien (-0,8%) und vor allem das Burgenland (-4,0%) mussten trotz kräftiger Umsatzzuwächse ebenfalls Jobverluste hinnehmen. In Vorarlberg wurde hingegen die hohe und in Niederösterreich die schwache Produktionsdynamik durch eine entsprechende Arbeitsmarktentwicklung begleitet.

Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den österreichischen Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

In **Wien** konnte die Sachgütererzeugung im I. Quartal 2016 kräftig zulegen (+5,2%). Hauptverantwortlich dafür war die kräftige Produktionsausweitung der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit +54,8%. Dieser starke Zuwachs führte zu einer Ausweitung der abgesetzten Produktion der gesamten Wiener Sachgütererzeugung von +7,7 PP. Einschränkend muss zwar festgehalten werden, dass die Produktion im I. Quartal 2015 deutlich unterdurchschnittlich war, allerdings konnte der Absatz im Vergleich zum guten IV. Quartal 2015 nochmals um fast 15% gesteigert werden. Gedämpft wurde die – insgesamt trotzdem gute – Entwicklung durch Produktionseinbußen im Maschinenbau (-30,1%) und der chemischen Industrie (-13,3%). Die beiden Bereiche dämpften das Wachstum der gesamten Wiener Sachgütererzeugung um 1 ¼ PP (Maschinenbau) bzw. 2 PP (Chemie).

Die Sachgütererzeugung musste in **Niederösterreich** mit -3,8% im I. Quartal 2016 als einziges österreichisches Bundesland Produktionseinbußen hinnehmen. Es gab aber kaum Branchengruppen (die nicht der Geheimhaltung unterliegen), von denen negative Impulse in nennenswertem Ausmaß ausgingen. Tatsächlich wiesen einige für Niederösterreich wichtige Bereiche wie die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+18,2%) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (+8,9%) deutliche Zuwächse auf. Der Wachstumsbeitrag dieser beiden Branchengruppen betrug (in Summe) etwa +1,7 PP. Vermutlich ging ein großer negativer Impuls von der Mineralölindustrie aus. Diese Vermutung ist naheliegend, da die anderen Branchenklassen, die der Geheimhaltung unterliegen, meist relativ klein sind, und die Rahmenbedingungen für die Mineralölindustrie durch den zwischen Mitte 2014 und Anfang 2016 stark gefallen Rohölpreis äußerst schwierig sind.

Abbildung 2.3: Konjunkturfest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Das Wachstum der abgesetzten Produktion war im **Burgenland** im I. Quartal 2016 mit +5,5% sehr gut. Somit konnte das Burgenland an die gute Entwicklung des Jahres 2015 (mit +4,3%) anschließen. Den größten Wachstumsbeitrag lieferte – ebenso wie in Wien und Niederösterreich – der Bereich der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit Zuwächsen von +8,8% und einem Wachstumsbeitrag von +1,0 PP. Deutliche Wachstumsimpulse kamen auch von der Herstellung von Holzwaren (+18,3%) und der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+5,3%). Der Maschinenbau dämpfte hingegen mit Produktionseinbußen von –25,1% das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um –0,6 PP. Ähnlich wie in Niederösterreich wurde auch im Burgenland die wirtschaftliche Entwicklung zum Großteil von jenen Branchenklassen bestimmt, die der Geheimhaltung unterliegen.

In der **Steiermark** konnte die Sachgütererzeugung nach einem schwierigen Jahr 2015 (–1,7%) die abgesetzte Produktion im I. Quartal 2016 zwar geringfügig steigern (+0,9%), blieb aber hinter einem guten IV. Quartal 2015 (+2,6%) und dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer (+2,4%) zurück. Der Hauptgrund waren kräftige Produktionseinbußen in der Metallerzeugung und -bearbeitung, die mit –16,6% nochmals höher ausfielen als im bundesweiten Durchschnitt (–11,3%). Diese für die Steiermark äußerst bedeutsame Branchengruppe dämpfte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um –2,7 PP. Ein deutlicher Wachstumsimpuls kam hingegen vom Maschinenbau mit Produktionszuwächsen von +14,0% (Wachstumsbeitrag: +1,4 PP). Gut entwickelten sich auch die Herstellung von Holzwaren sowie die Erzeugung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen, die die abgesetzte Produktion um fast ein Fünftel steigern konnten.

Die abgesetzte Produktion konnte in **Kärnten** im I. Quartal 2016 um +2,0% ausgeweitet werden. Während die Zuwachsraten im Jahr 2015 mit +2,4% 2015 ähnlich hoch waren wie zu Jahresbeginn 2016, hat sich die Entwicklung relativ zu den anderen Bundesländern aber etwas abgeschwächt, und so konnte sich Kärnten nicht mehr positiv vom bundesweiten Durchschnitt absetzen. Der größte Wachstumsimpuls kam mit einem Beitrag von +1,6 PP abermals von der Herstellung von Holzwaren, obwohl die Dynamik mit Wachstumsraten von +12,7% (nach Zuwächsen von über 25% im 2. Halbjahr 2015) etwas nachgelassen hat.

In **Oberösterreich** konnte die Sachgütererzeugung die abgesetzte Produktion im I. Quartal nur in moderatem Ausmaß ausweiten (+1,0%). Nachdem die Produktionsdynamik zu Jahresbeginn 2015 in Oberösterreich noch überdurchschnittlich war, lagen die Zuwachsraten nun schon das dritte Quartal in Folge unterhalb des bundesweiten Trends – und deutlich unterhalb des Durchschnitts der westlichen Bundesländer. Ungünstig für Oberösterreich ist die österreichweit schwache Entwicklung der Metallerzeugung und -bearbeitung, wobei die Rückgänge in Oberösterreich mit –9,9% im I. Quartal 2016 sogar noch etwas geringer ausfielen als im Durchschnitt aller österreichischer Bundesländer (–11,3%). Diese Branchenklasse ist für Oberösterreich aber von sehr großer Bedeutung – mehr als 40% der abgesetzten Produktion von ganz Österreich entfallen auf dieses Bundesland – und dämpfte dadurch das Wachstum der gesamten oberösterreichischen Sachgütererzeugung empfindlich (–1,5 PP). Gut entwickelten sich hingegen die Herstellung von Kraftwagen und -teilen (+6,9%) und der sonstige

Fahrzeugbau (+19,4%). Der Wachstumsbeitrag dieser beiden Branchengruppen betrug (aggregiert) etwa 1,6 PP.

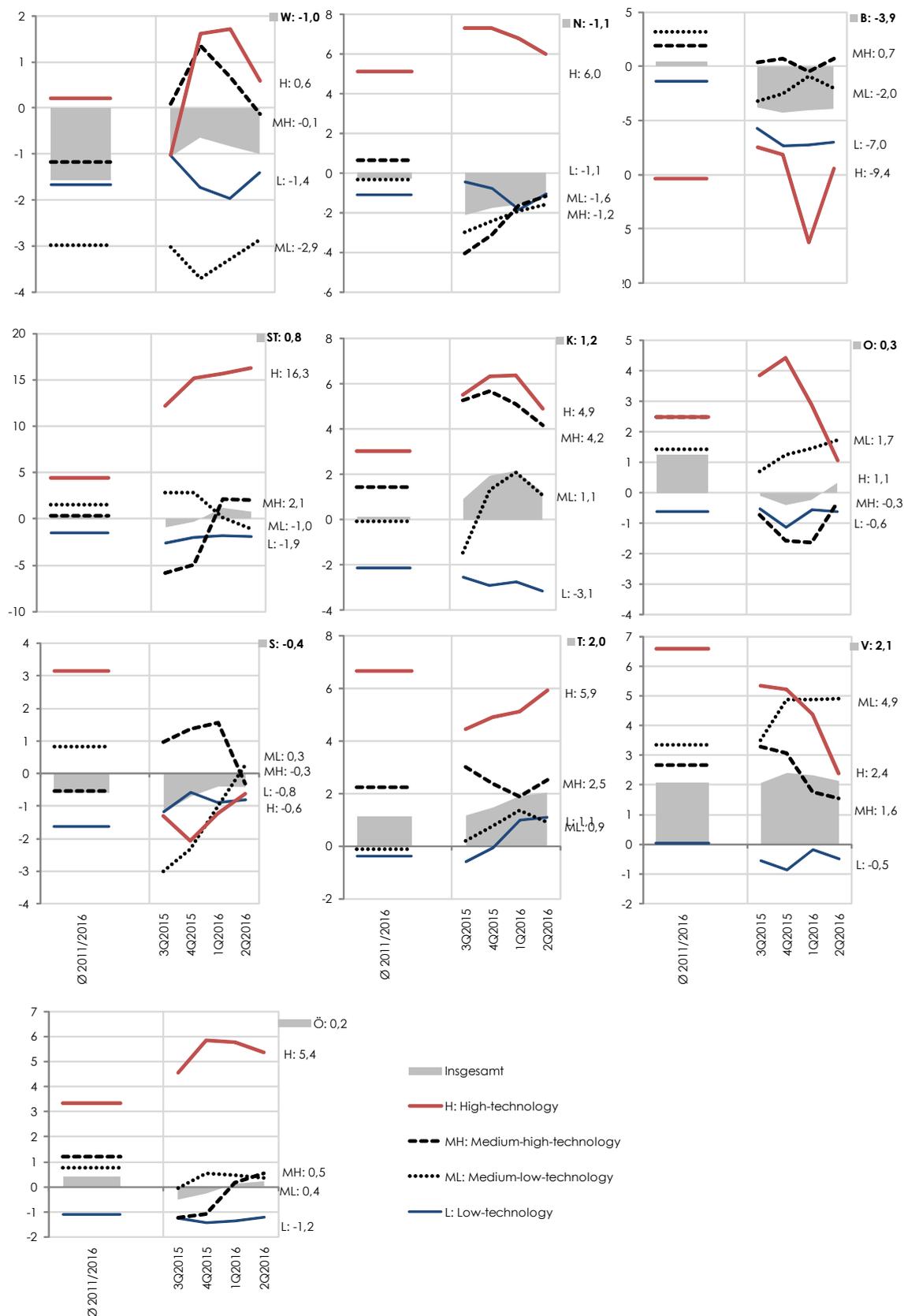
Die Produktionsausweitung von +16,0% in **Salzburg** im I. Quartal 2016 war höher als in allen anderen österreichischen Bundesländern und aus mehreren Gründen beeindruckend: Einerseits konnte die Getränkeherstellung, die für Salzburg von außergewöhnlicher Bedeutung ist, die abgesetzte Produktion um 41,3% steigern, wodurch 10,3 PP des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung erklärt werden können. Andererseits gibt es einige Branchenklassen mit Zuwachsraten von etwa 10% (oder deutlich darüber), die ebenfalls für kräftige Wachstumsimpulse verantwortlich waren. Dies trifft insbesondere auf die Bereiche „Druck; Ton, Bild- und Datenträger“ (+30,9%) und die Herstellung von Holzwaren (+10,7%) zu. Der Wachstumsbeitrag dieser Branchenklassen betrug jeweils etwa +1 PP.

In **Tirol** konnte die Zuwachsrate der abgesetzten Produktion – entsprechend des bundesweiten Trends – von +0,8% im IV. Quartal 2015 auf +2,2% im I. Quartal 2016 zulegen. Der kräftigste Wachstumsimpuls (mit +2,1 PP) kam vom Maschinenbau, wo die abgesetzte Produktion um +20,1% ausgeweitet werden konnte. Gut entwickelte sich auch die Herstellung elektrischer Ausrüstungen mit +6,8% (Wachstumsbeitrag: +0,6 PP). Obwohl die Dynamik in dieser Branchenklasse hinter dem – insbesondere von Wien getriebenen – Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer (von +16,3%) zurückblieb, ist die Entwicklung dennoch erfreulich, da diese Branchenklasse in Tirol in den letzten drei Quartalen noch Produktionsrückgänge hinnehmen musste. Eine höhere Produktionsdynamik der gesamten Sachgütererzeugung wurde auch in Tirol durch Rückgänge in der Metallerzeugung und -bearbeitung von –11,2% verhindert (Wachstumsbeitrag: –1,3 PP).

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung war in **Vorarlberg** auch im I. Quartal 2016 durch eine äußerst hohe Dynamik gekennzeichnet: Nachdem die abgesetzte Produktion im 2. Halbjahr 2015 schon um kräftige +6,4% gesteigert wurde, fiel die Zuwachsrate im I. Quartal 2016 mit +13,7% noch höher aus. Der größte Wachstumsimpuls ging vom Maschinenbau aus: Ein Zuwachs der abgesetzten Produktion von beinahe +60% erhöhte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 10,5 PP. Ausgesprochen gut entwickelte sich auch die Produktion von Kraftfahrzeugen und -teilen, wo die abgesetzte Produktion um fast ein Drittel ausgeweitet werden konnte (Wachstumsbeitrag: +1,5 PP).

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Deutliche Zuwächse des Bauwesens im I. Quartal

Die wirtschaftliche Tätigkeit im Bauwesen beschleunigte sich im I. Quartal 2016 deutlich. Gegenüber demselben Quartal des Vorjahres stiegen die Bauinvestitionen laut WIFO Quartalsrechnung um 1,7%. Auch auf Entstehungsseite weist das Bauwesen ein deutliches Wachstum aus, was mit 2,9% sogar noch stärker ist als bei den Bauinvestitionen.⁴⁾ Dieses Wachstum markiert einen deutlichen Bruch zu den durchwegs negativen Wachstumsraten von 2015. Aktuelle Daten suggerieren zudem, dass der positive Trend zu Beginn des Jahres auch im II. Quartal bestehen bleibt.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2016

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände
Wien	+ 1,0	+ 3,3	+ 16,5
Niederösterreich	+ 4,4	+ 12,5	+ 14,8
Burgenland	+ 17,9	+ 9,4	+ 20,6
Steiermark	+ 0,9	+ 7,1	- 3,9
Kärnten	- 1,2	- 25,0	- 26,3
Oberösterreich	+ 6,9	+ 15,4	+ 2,9
Salzburg	+ 17,1	- 9,7	- 22,4
Tirol	+ 13,6	+ 15,8	- 5,0
Vorarlberg	+ 3,4	+ 12,3	- 5,2
Österreich	+ 5,2	+ 6,5	+ 2,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe) – Grundgesamtheit.

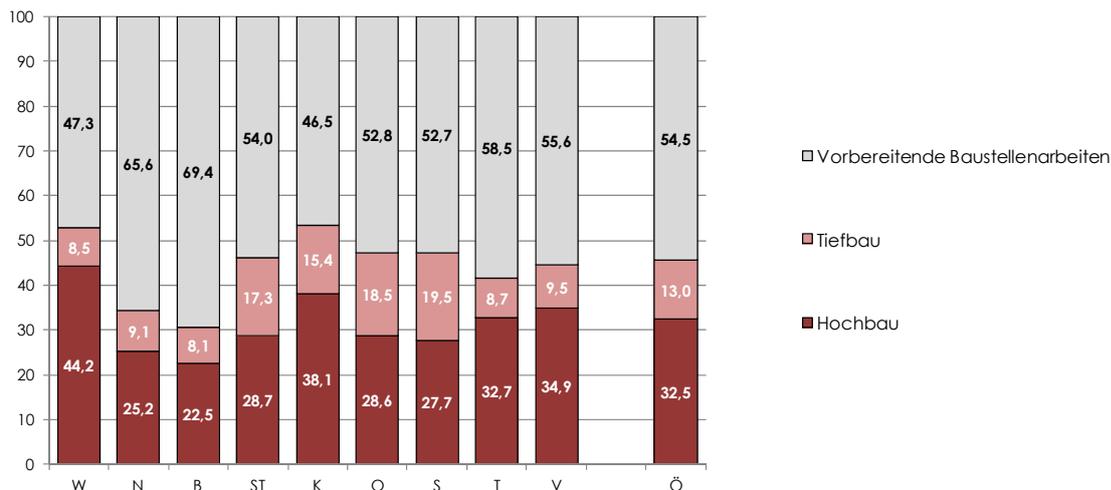
Neben den Daten aus den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unterstreicht auch die Konjunkturerhebung von Statistik Austria die starke Expansion im I. Quartal 2016. Die abge-setzte Produktion stieg gegenüber dem I. Quartal 2015 um 5,2%. Obwohl bereits das IV. Quar-tal 2015 knapp positiv war, suggerieren die Produktionswerte damit eine deutliche Beschleu-nigung der Baukonjunktur. Für den Gesamtjahresverlauf 2016 ist jedoch zu beachten, dass das I. Quartal traditionell das geringste Volumen aufweist, und zudem viel stärker von den

⁴⁾ Wesentlicher Unterschied zwischen den Bauinvestitionen (Verwendungsseite des BIP) und der Bruttowertschöpfung des Bauwesens (Entstehungsrechnung) ist der Abzug von Vorleistungen bei Zweitgenanntem. Darüber hinaus werden bei der Überleitung von Bruttoproduktionswerten zu Bauinvestitionen eine Reihe von Posten hinzugerechnet (zum Beispiel Eigenleistungen, Architekten- und Planungsleistungen) oder abgezogen (Bauleistungen als Vorleistungen für andere Endverwendungskategorien).

Witterungsbedingungen abhängig ist als die Quartale zwei bis vier. Ähnlich wie 2014 war auch 2016 die Witterung im I. Quartal relativ mild, was einen Teil der Expansion erklären dürfte. So lagen beispielsweise die Heizgradsummen im I. Quartal 2016 mit einem Wert von 488 um 12 Punkte unter dem Vorjahreswert.⁵⁾

Abbildung 3.1: Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im I. Quartal 2016

Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

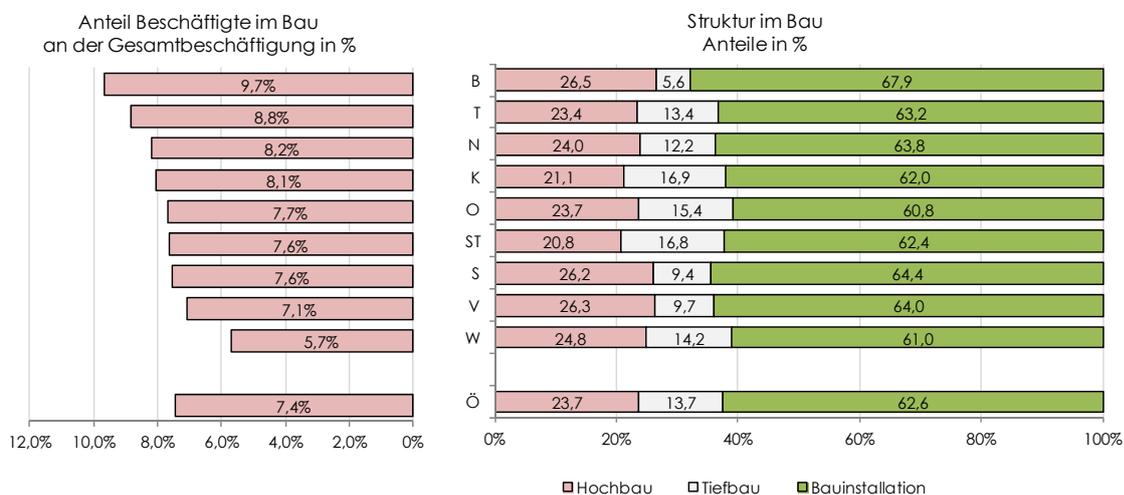
Wie bereits im IV. Quartal 2015 konstatiert, ist der aktuelle Aufwärtstrend kein bundesländer-spezifisches Ergebnis, sondern zeichnet sich auf breiter Front ab. So war die abgesetzte Produktion im I. Quartal 2016 nur in einem Bundesland negativ und gleich 5 Bundesländer weisen Wachstumsraten über 5% aus. Aus regionaler Perspektive war speziell die Westregion dynamisch: die abgesetzte Produktion stieg in Salzburg um 17,1%, in Tirol um 13,6%, in Oberösterreich um 6,9% und in Vorarlberg um 3,4%. Etwas heterogener sind die Ergebnisse in der Ostregion, wo Wien im I. Quartal 2016 nur schwach wuchs (+1,0%), Niederösterreich sehr deutlich um 4,4% zulegte, und sich das Burgenland mit +17,9% Wachstum weiterhin auf einem extrem dynamischen Wachstumspfad befindet. Schwach war die Entwicklung dagegen in Südösterreich, wo Kärnten als einziges Bundesland negative Produktionswerte auswies (-1,2%) und die Steiermark nur ein geringfügiges Wachstum verzeichnete (0,9%).

⁵⁾ Die Heizgradsumme entspricht der Summe der Heizgradtage eines bestimmten Zeitabschnittes. Heizgradtage sind definiert als Summe der Temperaturdifferenzen zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (BT = 20° C) und dem Tagesmittel der Lufttemperatur (Tn), falls diese gleich oder unter einer angenommenen Heizgrenztemperatur von 12° C liegt.

Die zumindest kurzfristige Ausweitung der Bauproduktion⁶⁾ wird auch von einer verbesserten Auftragslage begleitet. Etwas vorlaufend zu den Produktionsindikatoren verzeichneten die Auftragseingänge bereits im III. Quartal 2015 zumindest eine leichte Ausweitung (+0,5%). Seit-her sind die Auftragseingänge sowohl im IV. Quartal (+2,7%) als auch im I. Quartal 2016 (+6,5%) gewachsen. Generell verbessert sich das Wachstum der Auftragseingänge bereits seit dem I. Quartal 2015, was sich in anhaltenden Produktionssteigerungen in den kommenden Quartalen niederschlagen sollte.

Ein weiterer Indikator für die anspringende Baukonjunktur sind die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Die Ergebnisse der April-Befragung zeichnen speziell für das I. Quartal 2016 eine positive Stimmungslage. Der Saldo von optimistischen zu pessimistischen Beurteilungen der eigenen Geschäftslage verbesserte sich um 8 Punkte von -12 auf -4, d.h. die negativen Einschätzungen überwogen nur noch knapp. Etwas skeptischer bleiben die befragten Bauunternehmer in Puncto zukünftiger Erwartung. Hier blieb der Indikator mit einem Saldo von -10 fast unverändert zum Wert aus der Jänner-Befragung (-11). Eine gewisse Verbesserung zeigt sich dennoch hinsichtlich der gesicherten Produktionsdauer in Monaten, dessen Wert von 4,2 auf 4,4 Monate anstieg. Die letzten verfügbaren Ergebnisse aus der Juli-Befragung suggerieren, dass die Indexverbesserungen seit Jahresbeginn nachhaltig waren, und besonders die Einschätzung zur zukünftigen Geschäftslage verbessert sich merklich gegenüber dem Wert im April.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im II. Quartal 2016



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

⁶⁾ Aufgrund eines Strukturbruches auf Ebene der Zweistelleransätze in der Konjunkturstatistik Bau (F) zu Jahresbeginn 2016, wird von einer Detailbetrachtung der Einzelsegmente Hochbau, Tiefbau und Baunebengewerbe abgesehen.

Die anziehende Baukonjunktur erhöht auch die Arbeitsnachfrage, was sich in steigenden Beschäftigungszahlen niederschlägt. So stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bau um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Der Beschäftigungszuwachs erfasst wie auch die Produktionssteigerungen das Gros der Bundesländer. Einzig Wien verzeichnete mit –1,9% einen Rückgang, die stärksten Zuwächse gab es in Tirol (+5,3%), Burgenland (+3,9%), und Oberösterreich (3,3%). Die Daten am aktuellen Rand geben darüber hinaus Grund zur Annahme, dass sich die Beschäftigungsentwicklung nachhaltig vom Negativtrend des Vorjahres (–0,5%) abhebt. So gab es auch im II. Quartal 2016 einen Zuwachs, welcher mit +1,1% auch einigermaßen deutlich ausfällt.

3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern

In **Wien** konnte die rückläufige Bauleistung im I. Quartal 2016 gestoppt werden. Die abgesetzte Produktion nahm nach acht aufeinanderfolgenden Quartalen mit sinkendem Volumen wieder im Vorjahresquartalsvergleich zu (+1,0%). Dies zeigten die vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria. Ein deutliches Plus konnte im I. Quartal 2016 auch hinsichtlich der Auftragslage erzielt werden. Die Auftragseingänge stiegen um 3,3%, die Auftragsbestände nahmen um 16,5% zu. Der Arbeitsmarkt im Wiener Bauwesen bleibt jedoch weiterhin angespannt und reagierte nicht unmittelbar auf die Produktionszuwächse. Die unselbständige Beschäftigung nahm somit weiter ab, die Rückgänge fielen im I. Quartal 2016 mit 1,9% und im II. Quartal 2016 mit 1,0% etwas geringer aus. Dies ebenfalls jeweils im Vorjahresquartalsvergleich. Entsprechend ambivalent waren die Ergebnisse im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Die Befragung unter den Wiener Bauunternehmen vom April 2016 zeigte, dass rund 67% über einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand verfügten. Dieser fiel im Bundesländervergleich etwas schwächer aus (Österreich: 74%). Die Einschätzung der Bauunternehmer zur aktuellen Geschäftslage (Saldo: –23) sowie jener in den nächsten 6 Monaten (Saldo: –17) war ebenfalls deutlich negativ. In der jüngsten Juli-Befragung zeichnete sich überdies kein verbessertes Stimmungsbild ab.

Die Bauentwicklung in **Niederösterreich** belebte sich im I. Quartal 2016 deutlich. Die abgesetzte Produktion im Bauwesen stieg im Vorjahresquartalsvergleich um 4,4% gemäß den Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Die Wachstumsraten hinsichtlich Auftragseingänge (+12,5%) sowie Auftragsbestände (+14,8%) stiegen im zweistelligen Bereich. Im Gegensatz zu Wien setzte das Wachstum auch deutliche Impulse am Arbeitsmarkt. Die unselbständige Beschäftigung im Bauwesen nahm im I. Quartal um 3,0% zu und konnte auch im II. Quartal 2016 weiter ausgedehnt werden (+1,2%). Die unternehmerischen Erwartungen im Bauwesen verbesserten sich laut WIFO-Konjunkturtest ebenfalls. Rund 75% der befragten Bauunternehmer gaben an, mit einem zumindest ausreichenden Auftragsbestand versorgt zu sein – dies entspricht einer deutlichen Verbesserung. Darüber hinaus war der Saldo zur Einschätzung der aktuellen Geschäftslage positiv(+2), nur die Einschätzung der künftigen Geschäftslage wurde etwas ungünstiger bewertet (Saldo: –5). Daten vom aktuellen Rand zeigen

eine Verfestigung des eher negativen Ausblicks aus Unternehmenssicht im niederösterreichischen Bauwesen.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2015	1. Hj. 2016	IV Qu. 2015	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016
Wien	- 2,7	- 1,4	- 3,5	- 1,9	- 1,0
Niederösterreich	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,5	+ 3,0	+ 1,2
Burgenland	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 3,9	+ 2,3
Steiermark	- 1,1	+ 1,5	- 0,6	+ 1,4	+ 1,7
Kärnten	- 0,1	+ 0,4	- 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Oberösterreich	- 0,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,1
Salzburg	- 1,8	+ 1,2	- 0,8	+ 2,0	+ 0,5
Tirol	+ 1,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 5,3	+ 2,4
Vorarlberg	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,2
Österreich	- 0,5	+ 1,4	- 0,1	+ 1,8	+ 1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im **Burgenland** hielt die positive Entwicklung im Bauwesen im I. Quartal 2016 weiter an. Die abgesetzte Produktion stieg in dieser Periode um 17,9% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Dies zeigten die vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Darüber hinaus kam es zu einer starken Ausweitung der Auftragseingänge (+9,4%) sowie der Gesamtauftragsbestände (+20,6%). Die günstige Bauentwicklung entlastet dadurch den burgenländischen Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm sowohl im I. Quartal 2016 mit einer Steigerung von 3,9% als auch im II. Quartal (+2,3%) merklich zu. Die Auslastung im Bauwesen lag nach Selbsteinschätzung der Bauunternehmer im Rahmen der WIFO-Konjunkturerhebung im Österreichsmittel. Im April 2016 gaben 73% der Unternehmer an zumindest über ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die aktuelle Geschäftslage zum Befragungszeitpunkt wurde mit einem negativen Saldo von 5 im Vergleich zur tatsächlichen Produktionsentwicklung im I. Quartal 2016 eher schwach beurteilt. Die Einschätzung über die künftige Entwicklung (Saldo: -23) fiel pessimistisch aus, was sich in der jüngsten Juli-Befragung jedoch wieder relativierte.

Im Bundesland **Steiermark** zeigte sich zu Jahresbeginn 2016 eine leichte Aufwärtsentwicklung des Bauwesens. Die abgesetzte Produktion nahm im I. Quartal 2016 um 0,9% zu. Die Gesamtauftragseingänge steigen gemäß der Konjunkturerhebung der Statistik Austria im Bau um 7,1%, allerdings reichte dies nicht aus um den Auftragsbestand ebenfalls auszuweiten (-3,9%). Am Arbeitsmarkt zeichnete sich eine positive Entwicklung im I. Quartal in der Steiermark ab. Die unselbständige Beschäftigung konnte im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,4% ausgeweitet werden. Im II. Quartal 2016 kam es zu einer weiteren Zunahme von 1,7%. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte im Rahmen der April 2016 Befragung allerdings, dass die Unternehmens-einschätzung zur aktuellen Auftragslage eher ungünstig ausfiel. Lediglich 55% der Bauunternehmer gaben an über einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu

verfügen. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage (Saldo: -22) war ebenfalls vergleichsweise pessimistisch, während die Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten (Saldo: -14) näher beim Österreichmittel lag. Die jüngste Befragung der Bauunternehmen vom Juli 2016 zeigte ein weiterhin anhaltend getrübtetes Konjunkturbild im Bauwesen.

Das Bundesland **Kärnten** verzeichnete als einziges Bundesland einen Rückgang der Bauleistung im I. Quartal 2016. Dies verdeutlichten die aktuellen Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Die abgesetzte Produktion nahm im Vorjahresquartalsvergleich um 1,2% ab. Hinsichtlich der Auftragslage kam es zu wesentlich stärkeren Einbrüchen. Die Auftragseingänge im Bauwesen gingen um 25,0% zurück, die Gesamtauftragsbestände um 26,3%. Der Arbeitsmarkt war vom Produktionseinbruch im I. Quartal vorerst nicht unmittelbar betroffen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg geringfügig um 0,5%. Im II. Quartal 2016 verlangsamte sich aber die Beschäftigungsentwicklung nochmals (+0,2%). Das unternehmerische Stimmungsbild in der Kärntner Bauwirtschaft ist verhalten. Der WIFO Konjunkturtest vom April 2016 zeigte, dass zumindest 76% der befragten Bauunternehmer über ausreichende Auftragsbestände verfügen. Dies entspricht dem Österreichmittel und erklärt teilweise die trotz Produktionsrückgängen noch relativ günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Einschätzung der Bauunternehmer zur aktuellen Geschäftslage (Saldo: -1) war ebenfalls vergleichsweise positiv. Die Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten fiel hingegen deutlich negativ aus (Saldo: -26).

Oberösterreich verzeichnete einen kräftigen Impuls in der Bauwirtschaft im I. Quartal 2016. Die abgesetzte Bauproduktion stieg gemäß Statistik Austria um 6,9% im Vorjahresquartalsvergleich an. Die Auftragslage verbesserte sich ebenfalls deutlich. Auftragseingänge im Bauwesen stiegen um 15,4%, die Auftragsbestände wuchsen um 2,9%. Entsprechend positiv zeigte sich die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die unselbständige Beschäftigung nahm im I. Quartal 2016 um 3,3% zu und stieg auch im II. Quartal 2016 (+2,1%), jeweils im Vergleich zum Quartal des Vorjahres. Die Beurteilung der aktuellen Lage durch die oberösterreichischen Bauunternehmer im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom April 2016 fiel hingegen wesentlich verhaltener aus. So gaben lediglich 68% an, über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Pessimistisch waren auch die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage (Saldo: -11) sowie der künftigen Geschäftslage (Saldo: -21). Trotz der positiven Konjunkturdaten verbesserte sich die Unternehmensstimmung in der jüngsten Juli-Befragung weiterhin kaum.

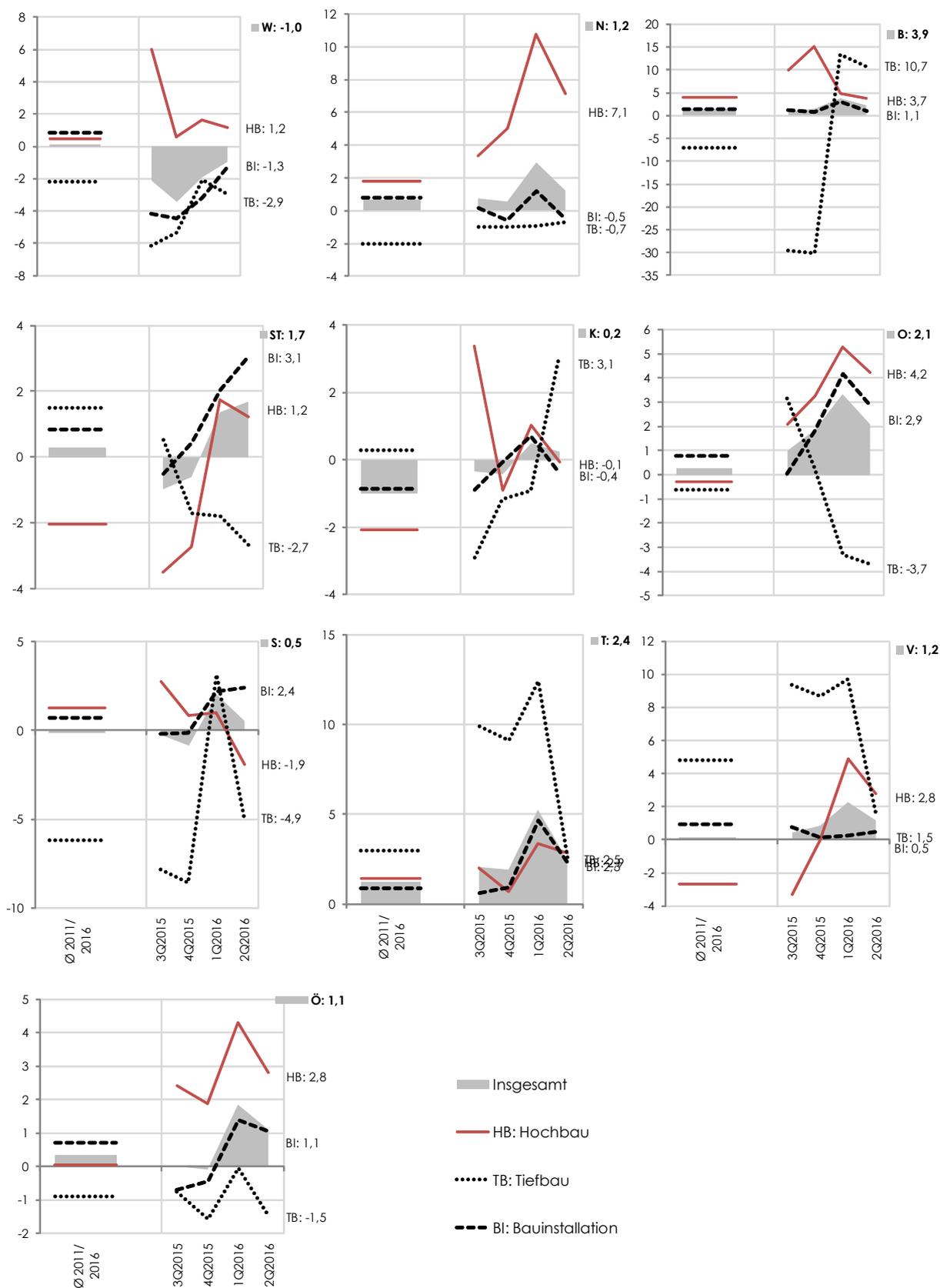
Neben dem Burgenland verzeichnete das Bundesland **Salzburg** die stärksten Produktionszuwächse im Bauwesen. Im I. Quartal 2016 stieg die abgesetzte Produktion gemäß Konjunkturerhebung der Statistik Austria um 17,1% kräftig. Hingegen kam es zu einem Rückgang der Gesamtauftragsbestände (-22,4%) im Vergleich zum Vorjahresquartal. Diese sind teils dem starken Wachstum geschuldet, andererseits sank das Volumen der Auftragseingänge (-9,7%). Insgesamt profitierte der Salzburger Arbeitsmarkt von der hohen Bautätigkeit im I. Quartal 2016. Die unselbständige Beschäftigung nahm in dieser Periode um 2,0% zu. Im II. Quartal 2016 konnte ein weiteres, jedoch deutlich schwächeres Beschäftigungswachstum von 0,5%

erzielt werden. Der Rückgang der Auftragsbestände zeigte sich im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests nicht unmittelbar. So gaben im April 2016 rund 91% der befragten Salzburger Bauunternehmer an, ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu haben. Die positiven Produktionsergebnisse spiegeln sich bei der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage wieder, die im Vergleich zu den anderen Bundesländern überdurchschnittlich gut eingeschätzt wird (Saldo: +9). Die künftige Geschäftslage wird ebenfalls überwiegend positiv beurteilt (Saldo: +1). Die jüngsten Befragungen zeigten, dass sich die Unternehmensstimmung in der Salzburger Baubranche weiterhin bessert.

Das **Tiroler** Bauwesen entwickelte sich im I. Quartal 2016 ebenfalls sehr dynamisch. Die abgesetzte Bauproduktion nahm um 13,6% im Vorjahresquartalsvergleich gemäß Statistik Austria zu. Die starke Bautätigkeit führte trotz Steigerung der Auftragseingänge (+15,8%) zu einem Rückgang des Gesamtauftragsbestandes im Bauwesen (-5,0%). Im Zuge der Produktionssteigerung kam es am Tiroler Arbeitsmarkt im Österreichvergleich zur stärksten Personalausweitung. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im I. Quartal 2016 um 5,3% und im II. Quartal zu weiteren 2,4% im Vergleich zum Quartal des Vorjahres. Der WIFO-Konjunkturtest spiegelt die positive Entwicklung im I. Quartal 2016 deutlich wieder. In der Befragung im April 2016 gaben rund 87% der Tiroler Bauunternehmen an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Der Saldo hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage (+14) als auch jener über die künftige Geschäftslage (+10) waren deutlich positiv und verbesserten sich auch in der letzten Erhebung vom Juli 2016.

Im Bundesland **Vorarlberg** konnte die Bauwirtschaft im I. Quartal 2016 deutliche Steigerungen verzeichnen. Die abgesetzte Produktion wuchs um 3,4% gemäß den vorläufigen Konjunkturdaten von Statistik Austria. Die Auftragseingänge nahmen im I. Quartal 2016 im Vorjahresvergleich um 15,8% zu. Dennoch kam es zu einem Rückgang der Auftragsbestände von 5,2%. Einhergehend mit der Produktionsausweitung stieg auch die Beschäftigung im Vorarlberger Bauwesen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm im I. Quartal 2016 um 2,3% und im II. Quartal um 1,2% zu; dies jeweils im Vergleich zum Quartal des Vorjahres. Die Bauunternehmer in Vorarlberger äußerten sich im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests deutlich positiver. Im April 2016 gaben 98% der Befragten an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage fiel mit einem Saldo von 43 ebenfalls sehr positiv aus. Darüber hinaus wurde auch die künftige Entwicklung überwiegend positiv beurteilt (Saldo: +26). Die jüngste Befragung im Juli 2016 zeigte hinsichtlich der Unternehmensstimmung ein anhaltend positives Bild.

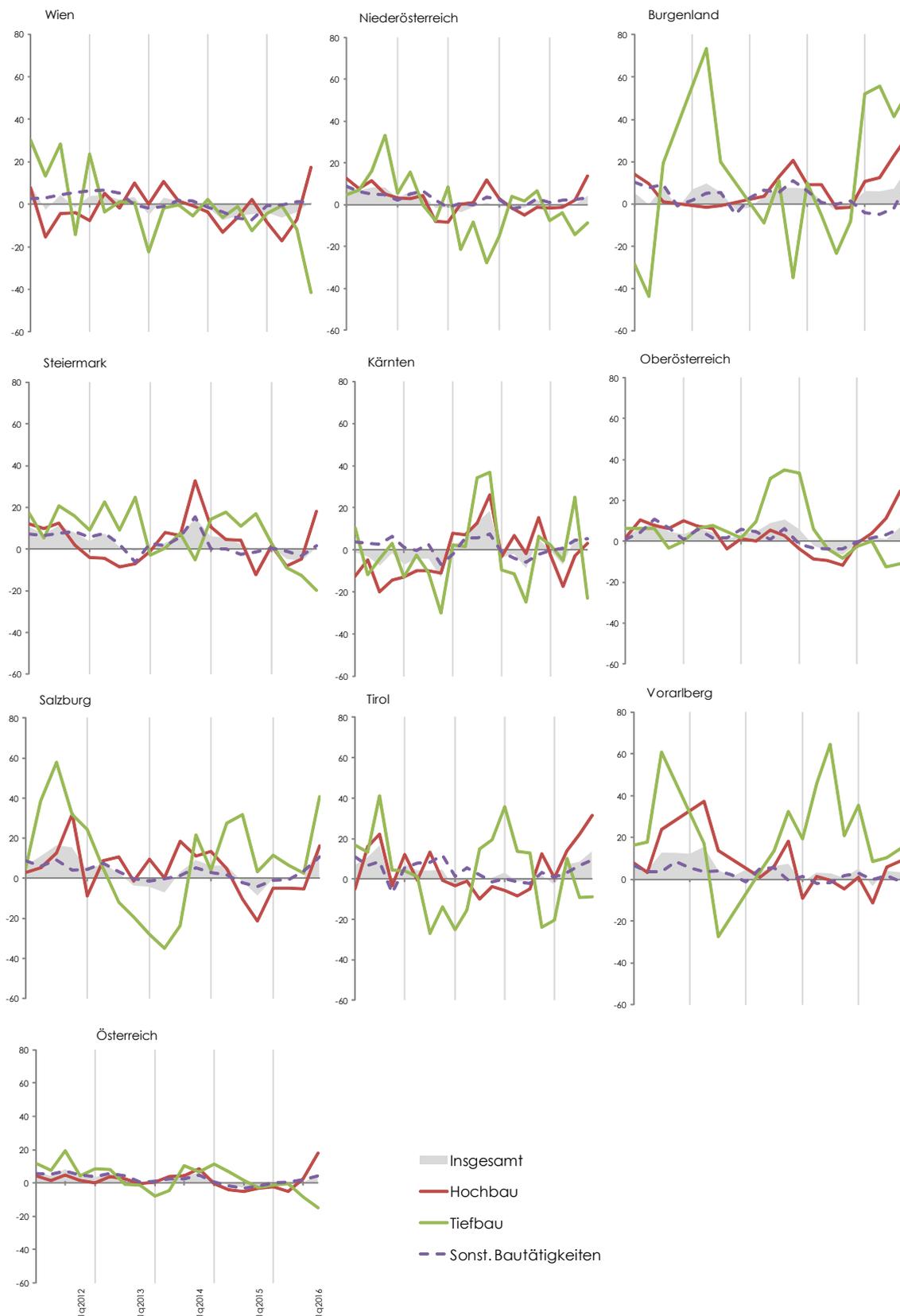
Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahredurchschnitt



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

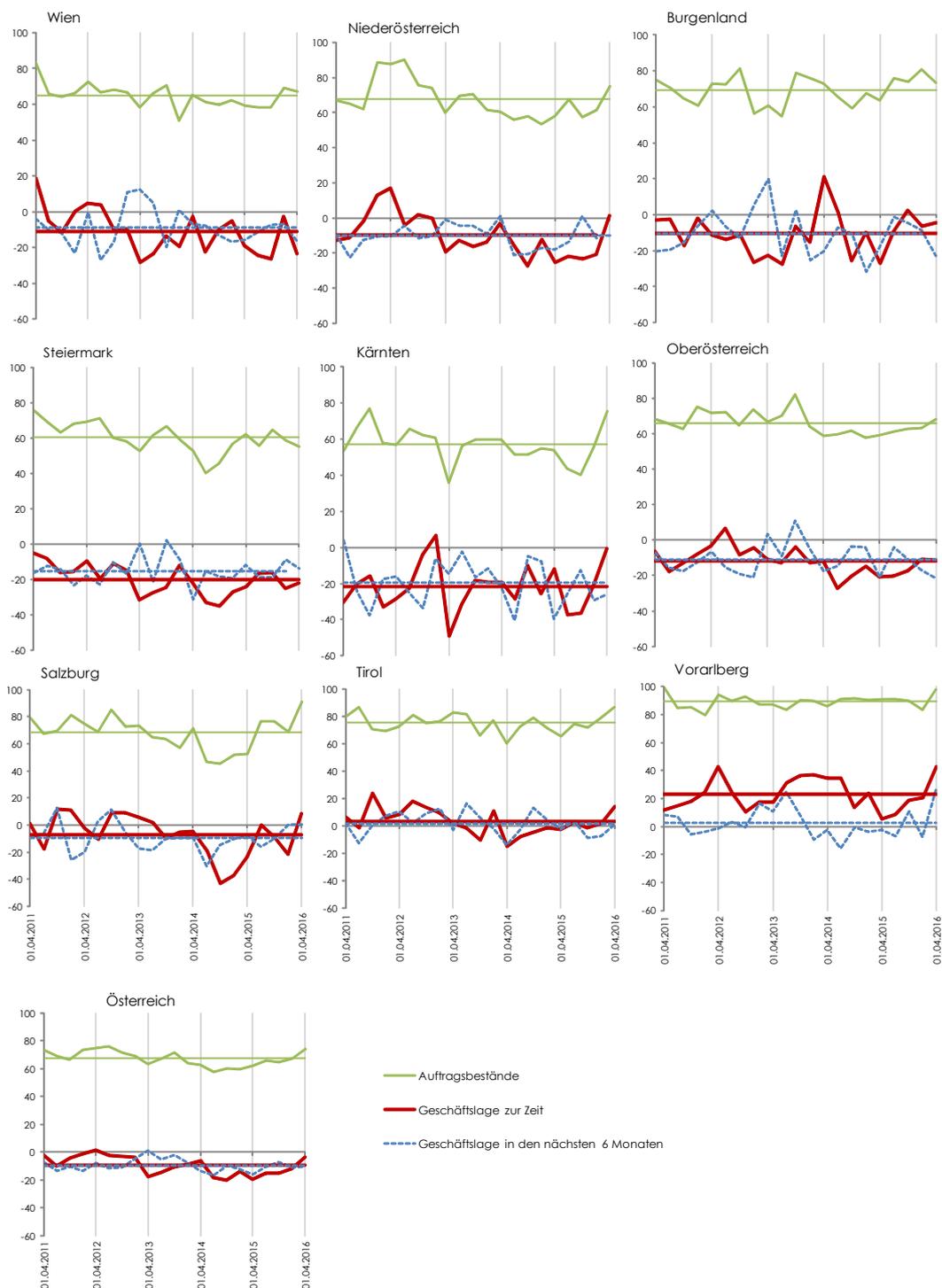
Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

4.1 Wintersaison 2015/16 mit neuem Höchstwert an Nächtigungen

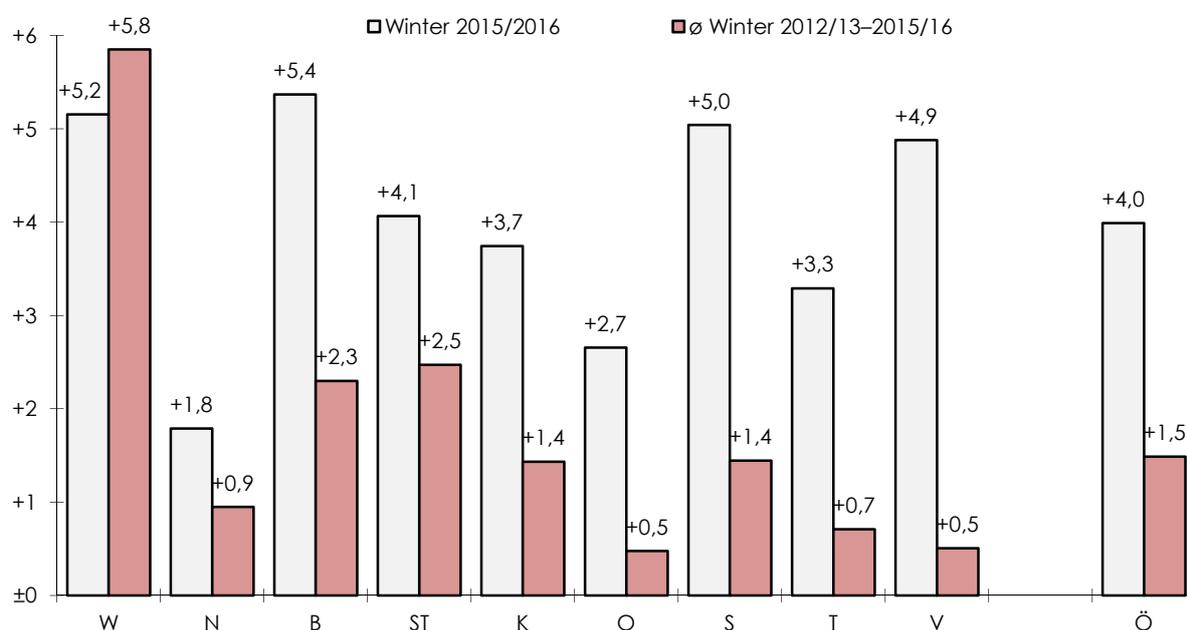
Wie bereits im vergangenen Bericht zur Wirtschaft in den Bundesländern erwähnt, verlief die Wintersaison 2015/16 der österreichischen Tourismuswirtschaft weitgehend erfolgreich: Die Zahl der Übernachtungen stieg von November 2015 bis April 2016 um insgesamt 4,0% und erreichte damit einen neuen Höchstwert von 68,53 Mio.; die Nachfrage von Touristen aus dem Ausland zog dabei stärker an (+4,2%) als jene der inländischen Gäste (+3,2%). 81,6% des gesamten Nächtigungswachstums ging auf das Konto der internationalen Besucher. Die Bedeutung von Kalendereffekten für die Analyse zeitlicher Trends zeigt die für einen korrekten Vergleich mit der Vorjahressaison um den Schalttag im Februar 2016 bereinigte Nächtigungsentwicklung im Gesamtreiseverkehr: diese weist für die vergangene Wintersaison eine etwas niedrigere Wachstumsrate von 3,0% aus (-1,0 Prozentpunkt gegenüber dem unbereinigten Wert).

Allgemein war der Winter geprägt durch sehr unterschiedliche Schneebedingungen, die besonders zu Saisonbeginn schwache Nächtigungszahlen in den alpinen Regionen mit sich brachten und einen günstigen, weil frühen, Ostertermin im März. Es konnte beobachtet werden, dass Urlauber auch im Winter zunehmend kurzfristiger buchen und eine sichere Schneelage abwarten. Die Grenzkontrollen ab Herbst 2015 dürften im Dezember vor allem deutsche Gäste vorübergehend von Reisen nach Österreich abgehalten haben, brachten letztlich aber keine wesentlichen Auswirkungen auf die Winterbilanz mit sich. Die Aufenthaltsdauer in Gesamtösterreich ist wie schon in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen (von 3,6 auf 3,5 Tage); in Kärnten blieb diese konstant, nur in Vorarlberg und in Wien stieg sie etwas an. Im Hinblick auf die regionale (unbereinigte) Nächtigungsentwicklung zeigen sich für den Zeitraum November 2015 bis April 2016 unterschiedliche Entwicklungen (Abbildung 4.1): Neben alpinen Bundesländern wie **Salzburg** (+5,0%) oder **Vorarlberg** (+4,9%) verbuchten auch Regionen mit wesentlichen touristischen Angeboten abseits des Wintersports überdurchschnittlich starke Zuwächse (**Wien** +5,2%; **Burgenland** +5,4%), was dem Trend der letzten Jahre hin zu Ganzjahresdestinationen entspricht. Die Nächtigungsnachfrage in der **Steiermark** lag mit +4,1% etwa bei der bundesweiten Entwicklung, zeigte regional aber ein sehr differenziertes Bild (NUTS-3-Regionen Liezen +5,0%, Östliche Obersteiermark -4,0%, West- und Südsteiermark +13,1%). Aufgrund der guten Schneelage im März und April 2016 konnte auch **Kärnten** seinen Rückstand zur gesamtösterreichischen Entwicklung (Februar: Kärnten +0,8% versus Österreich +1,7%) beinahe wettmachen (mit letztlich +3,7% auf -0,3% Prozentpunkte zum Bundesdurchschnitt). Etwa zwei Drittel dieses Zuwachses entfiel auf die touristisch kleinere Region Unterkärnten (+27,2%; Oberkärnten +0,3%). Die Nächtigungsbilanz **Tirols** fiel dagegen insgesamt unterdurchschnittlich aus (+3,4%; v.a. bedingt durch eher schwache +1,5% im Tiroler Ober-

land). Noch deutlicher schlug sich der Schneemangel im März in **Ober- und Niederösterreich** nieder, die Zahl der Übernachtungen stieg hier in der gesamten Wintersaison 2015/16 um vergleichsweise geringe +2,7% bzw. +1,8%, wobei in beiden Bundesländern neben dem Wintersporttourismus auch andere, witterungsunabhängige Angebote zur Verfügung stehen. Mit Ausnahme von Wien lagen alle Bundesländer über dem langjährigen Wachstumstrend für die Wintersaison, wobei aber auch die Bundeshauptstadt weiterhin auf ihrem dynamischen Expansionspfad blieb.

Abbildung 4.1: Übernachtungen insgesamt im Winterhalbjahr

November bis April, jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Bei den internationalen Übernachtungsgästen (Übersicht 4.1) konnte Österreich in der Wintersaison 2015/16 auf allen wichtigen Herkunftsmärkten Zuwächse erzielen, wobei diese bei Touristen aus Schweden (+13,4%), der Tschechischen Republik (+9,6%), den USA (+8,9%; hierzu trugen preisliche Vorteile aus der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bei), Belgien und Luxemburg (+9,0%) sowie China (+8,7%) besonders kräftig ausfielen. Überdurchschnittlich stieg auch die Nachfrage aus dem Vereinigten Königreich (+6,9%), den Niederlanden und Italien (jeweils +6,4%), aus der Schweiz (inkl. Liechtenstein; +6,1%), Ungarn (+5,5%) und Dänemark (+4,8%). Deutschland als wichtigster Quellmarkt im heimischen Tourismus mit knapp der Hälfte der internationalen Übernachtungen (und insgesamt etwa 38% im Winter 2015/16) wuchs mit +3,6% etwas mäßiger als die ausländische Gesamtnachfrage (+4,2%). Die wirtschaftskrisen- und sanktionsbedingten Einbrüche am russischen Markt setzten sich auch in der

aktuellen Wintersaison fort (–26,7%; Winter 2014/15 –34,0%); seit 2013/14 hat sich damit die Zahl von Nächtigungen russischer Gäste fast halbiert (–48,4% bzw. –0,7 Mio.).

Vermutlich aufgrund der Grenzkontrollen zu Deutschland, aber auch wegen der schlechten Schneelage kamen vor allem im Dezember weniger ausländische Besucher nach Österreich (Ankünfte –0,9%; v.a. bedingt durch das Ausbleiben deutscher und niederländische Touristen; Schweizer und Italiener reisten dagegen deutlich öfter an), was sich besonders in den alpinen Regionen zu bemerkbar machte. Die wichtigsten Monate Jänner bis März konnten jedoch das insgesamt positive Saisonergebnis sichern.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Wintersaison 2015/16 (November bis April)

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Insgesamt</i>	+ 5,2	+ 1,8	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,3	+ 4,9	+ 4,0
Inland	+ 7,1	+ 1,2	+ 5,5	+ 2,8	+ 6,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,2
Ausland	+ 4,7	+ 3,4	+ 4,8	+ 5,8	+ 2,0	+ 3,8	+ 5,7	+ 3,4	+ 5,1	+ 4,2
Belgien und Luxemburg	+ 6,1	+ 4,9	+ 16,0	+ 2,2	+ 6,9	+ 2,7	+ 17,0	+ 6,7	+ 10,8	+ 9,0
Deutschland	+ 9,0	+ 0,6	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,6
Dänemark	+ 0,3	+ 5,8	+ 82,3	+ 0,8	+ 4,9	– 5,2	+ 5,8	+ 4,6	– 1,5	+ 4,8
Frankreich	+ 4,6	+ 9,4	+ 21,9	– 0,4	+ 15,6	– 4,5	+ 1,9	+ 1,1	– 4,6	+ 1,3
Italien	+ 4,0	+ 9,5	+ 1,7	+ 11,6	+ 4,6	– 0,1	+ 0,3	+ 12,6	+ 9,8	+ 6,4
Niederlande	+ 16,2	– 0,1	+ 26,5	– 2,7	+ 2,8	– 1,2	+ 7,8	+ 4,8	+ 15,3	+ 6,4
Schweden	+ 6,9	– 6,1	+ 14,2	+ 5,4	+ 2,7	+ 19,5	+ 14,7	+ 14,6	+ 16,2	+ 13,4
Spanien	+ 21,3	+ 38,7	+ 151,4	+ 0,1	– 12,8	– 3,4	+ 11,7	+ 0,3	+ 13,4	+ 15,1
Vereinigtes Königreich	+ 31,7	– 10,5	– 3,6	+ 13,2	– 11,0	– 8,2	+ 6,0	+ 3,2	+ 12,7	+ 6,9
Tschechische Republik	+ 2,9	+ 14,3	+ 10,3	+ 12,7	+ 11,5	+ 7,4	+ 10,7	+ 7,3	+ 19,6	+ 9,6
Slowakei	+ 3,1	+ 8,0	+ 8,0	+ 11,5	+ 3,1	– 1,3	+ 7,0	+ 6,9	– 12,7	+ 6,2
Slowenien	– 12,7	– 10,5	– 35,8	– 3,5	– 2,3	– 32,4	+ 7,8	+ 12,7	+ 8,7	– 1,6
Kroatien	– 4,7	– 4,1	– 14,8	– 6,6	– 1,4	– 19,2	+ 9,0	– 2,6	+ 32,3	– 1,2
Ungarn	– 10,8	+ 4,0	+ 34,7	+ 7,8	+ 7,6	– 7,5	+ 8,8	+ 8,5	+ 14,9	+ 5,5
Polen	+ 3,2	+ 14,8	+ 2,3	+ 14,3	– 0,8	+ 25,8	– 0,0	– 0,3	+ 3,8	+ 1,9
Rumänien	+ 5,4	– 8,3	+ 2,8	+ 13,7	+ 4,5	+ 4,5	+ 6,3	– 3,9	+ 29,3	+ 2,0
Schweiz	+ 4,9	+ 2,5	+ 18,6	– 5,2	+ 22,9	– 3,8	+ 11,1	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,1
USA	+ 9,2	– 27,6	+ 70,3	+ 1,7	– 0,4	+ 21,0	+ 15,6	+ 0,9	+ 51,0	+ 8,9
China	+ 8,2	+ 5,8	– 14,2	+ 11,1	– 11,0	+ 15,6	– 1,1	+ 13,3	+ 9,5	+ 8,7
Japan	– 11,3	+ 59,3	– 55,3	+ 28,6	+ 100,6	+ 7,9	+ 5,2	– 12,7	+ 5,0	– 4,5
Russland	– 33,8	– 7,3	– 28,8	– 26,4	– 26,9	– 13,1	– 22,4	– 24,9	– 25,7	– 26,7
Vereinigte Arab. Emirate und Saudi-Arabien	+ 2,8	– 10,7	+ 193,9	+ 41,3	+ 4,1	– 56,2	– 3,1	+ 21,4	– 8,6	+ 0,5

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Über die gesamte Wintersaison betrachtet konnten in allen Bundesländern Zuwächse bei den internationalen Gästen verbucht werden, wobei diese in der Steiermark (+5,8%), Salzburg (+5,7%) und Vorarlberg (+5,1%) am stärksten ausfielen, in Kärnten mit +2,0% vergleichsweise am geringsten.

Die Übernachtungen der Inländer stiegen von November 2015 bis April 2013 kräftig in Wien (+7,1%) und in Kärnten (+6,8%) – wo diese im Durchschnitt jeweils auch länger als in der Vorjahressaison blieben – sowie im Burgenland (+5,5%).

Niederösterreich erzielte sowohl bei den österreichischen (+1,2% bei einem Anteil von 72% an den Nächtigungen) als auch bei den internationalen (+3,4%) Besuchern unterdurchschnittliche Wachstumsraten, ebenso Tirol (+1,9% bei Inländern; +3,4% bei den anderen Herkunftsländern, die 93,3% der Nächtigungen ausmachten).

Mit Ausnahme der Steiermark spürten die Bundesländer mit hohen Inländeranteilen an der Gästestruktur sowie auch der Städtetourismus (Wien) den Ostereffekt kaum und verzeichneten bei den Ankünften insgesamt auch im April mehr Gäste als im Vorjahr. Niederösterreich brachte ein starker letzter Saisonmonat noch ein mäßiges Plus bei den Übernachtungen, während in der Steiermark die Übernachtungszahlen der inländischen Touristen den starken Rückgang bei den Besuchern aus dem Ausland in diesem Monat nicht ausgleichen konnten.

Bei Betrachtung der bundesweiten Nächtigungsentwicklung nach Unterkunftsarten (Übersicht 4.2) verzeichneten einmal mehr die Ferienhäuser und -wohnungen (gewerblich +9,2%; privat +7,1%) die kräftigsten Zugewinne. Während die 5/4-Stern-Hotellerie mit +3,8% eine dem Durchschnitt aller Unterkünfte ähnliche Entwicklung aufwies, stieg die Nächtigungsnachfrage der Betriebe des mittleren und günstigen Preissegmentes der Hotellerie nur halb so kräftig (3-Stern +1,9%; 2/1-Stern +1,7%). Privatquartiere wurden im Winter 2015/16 gegenüber der Saison 2014/15 weniger nachgefragt (-0,8%).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten
Wintersaison 2015/16 (November bis April)

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 5,2	+ 1,8	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,3	+ 4,9	+ 4,0
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 4,8	+ 2,9	+ 6,3	+ 0,5	- 0,1	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,0
5/4-Stern	+ 3,9	- 1,5	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,8	+ 3,8
3-Stern	+ 1,6	+ 8,4	+11,2	- 0,1	- 1,1	+ 1,7	+ 4,7	+ 0,2	+ 4,4	+ 2,0
2/1-Stern	+18,5	+ 9,4	+20,8	+ 4,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,6	+ 1,3	- 0,8	+ 1,7
Gewerbliche Ferienwohnungen/-häuser	+57,9	+30,9	+ 6,9	+25,3	+ 9,9	+16,2	+ 8,8	+ 4,3	+12,9	+ 9,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	+59,1	+ 7,8	+13,6	+12,3	+ 6,1	- 0,4	+ 8,1	+ 5,8	+ 7,8	+ 7,0
Privatquartiere	+94,2	+ 4,9	+ 9,3	- 1,5	- 0,4	- 2,1	- 0,5	- 1,5	- 3,9	- 0,8
Sonstige Unterkünfte	- 5,1	- 3,3	- 0,0	+ 2,4	+17,8	+ 2,2	+ 4,8	+ 6,7	+ 1,5	+ 3,5

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

In den Hotels und ähnlichen Betrieben insgesamt konnten regional durchwegs Zuwächse registriert werden; nur in Kärnten entwickelten sich hier alle drei Hotelkategorien schwach (-0,1%). Die Übernachtungen in 4- und 5-Stern-Unterkünften gingen in Niederösterreich zurück und stagnierten in der Steiermark, in Oberösterreich waren es dagegen +7,6% und in Tirol +5,3.

Es setzte sich weitgehend der Trend der vergangenen Wintersaisonen fort, einerseits gehobene Hotelkategorien zu bevorzugen (+4 Prozentpunkte auf einen Nächtigungsanteil von 36% seit 2005/06), andererseits gab es in fast allen Bundesländern auch starke Steigerungsraten bei den gewerblichen (von +4,3% in Tirol bis +57,9% in Wien) und bei den privaten Ferienwohnungen und -häusern (von +6,1% in Kärnten bis +59,1% in Wien; lediglich Oberösterreich -0,4%). Bei den Ferienwohnungen- und -häusern zusammen genommen gab es in den letzten zehn Jahren ein Plus von 40% (+2,7 Prozentpunkte). Kärntens Nächtigungsplus wurde heuer hauptsächlich von diesen beiden Unterkunfts-kategorien sowie von einem starken Anstieg bei den sonstigen Unterkünften (+17,8%) gestützt.

Beherbergungsbetriebe der 3- bzw. 2/1-Stern-Kategorie konnten besonders in den primär von österreichischen Gästen frequentierten Bundesländern Niederösterreich (+8,4% bzw. +9,4%) und Burgenland (+11,2% bzw. +20,8%) sowie in Wien (2/1-Stern +18,5%) kräftig zulegen.

In der Bundeshauptstadt waren auch die ausgewiesenen Nächtigungen in den Privatquartieren, auf niedrigem Niveau, fast doppelt so hoch wie in der Wintersaison 2014/15. Wie auch bei den Ferienwohnungen ist neben der steigenden Beliebtheit dieser Unterkünfte aufgrund der Angebote diverser Buchungsplattformen auch die laufend bessere statistische Erfassung Grund für diese Steigerungen. Der Nächtigungsanteil der Privatquartiere hat sich v.a. in den wintersportorientierten Bundesländern sowie im Burgenland in den letzten zehn Jahren aber annähernd halbiert (Bundesweit von 7,2% auf 4,1%).

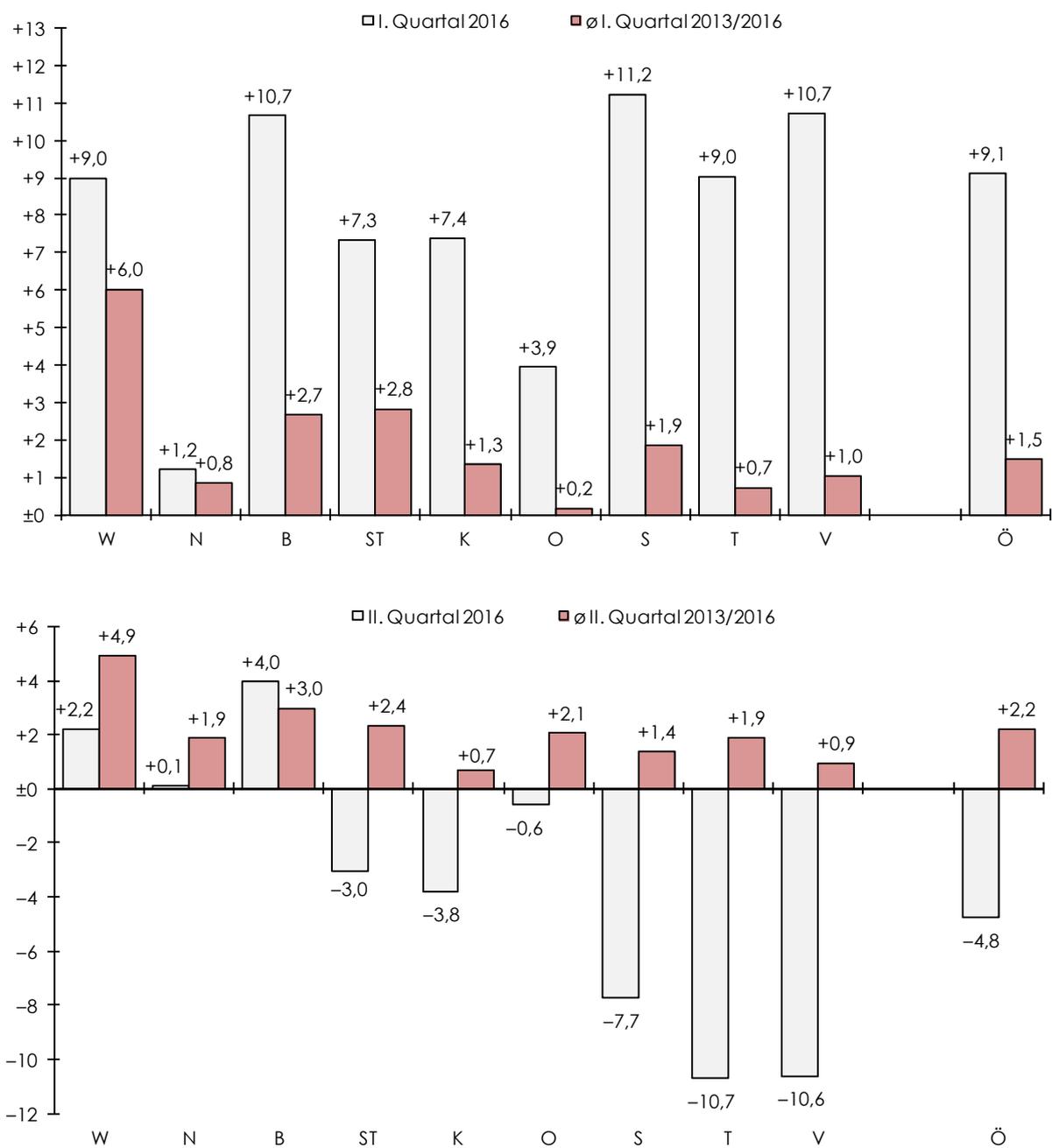
4.2 Sondereffekte beeinflussen Quartalsentwicklung

Die Auswertung der Nächtigungsdaten für das I. und II. Quartal 2016 sind in Abbildung 4.2 dargestellt. Die im Vergleich zum mittelfristigen Trend überdurchschnittlich hohen Zuwachsraten des I. Quartals 2016 müssen vor dem Hintergrund zweier Sondereffekte (Schalttag im Februar sowie Osterferien im März) interpretiert werden.

Ebenso ist die ungünstige Entwicklung der überwiegend wintersportorientierten Bundesländer im II. Quartal durch den teilweise massiven Einbruch der Gästenächtigungen im April wegen der Osterverschiebung (jeweils knapp ein Drittel in Salzburg, Tirol und Vorarlberg) bedingt, auch wenn der letzte Monat der Wintersaison generell nicht viel Gewicht hat. Ein gemäßiger Start in die Sommersaison 2016 (Mai bis Juni österreichweit +0,9%) konnte die Bilanz für dieses Quartal nicht mehr ausgleichen, wohl auch weil diese zwei Monate besonders im Westen Österreichs eher verregnet waren.

Abbildung 4.2: Übernachtungen insgesamt – Quartale

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Aufgrund des Schalttages im Februar 2016 und der Oster-verschiebung 2016 in den März sind die dargestellten Veränderungs-raten nur bedingt interpretierbar.

Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
III. Q. 2015	46.266	25.468	7.137	24.150	17.258	21.780	25.352	37.431	10.954	215.797
IV. Q. 2015	45.081	23.687	6.116	22.191	11.294	19.873	22.326	31.766	9.930	192.265
I. Q. 2016	44.285	22.856	5.717	22.992	12.146	19.417	29.442	45.017	13.442	215.315
II. Q. 2016	47.815	25.329	6.787	23.084	14.266	21.117	20.832	28.909	9.058	197.197
<i>I55 – Beherbergung</i>										
III. Q. 2015	10.646	6.855	3.263	9.678	9.264	6.646	15.822	27.360	5.702	95.238
IV. Q. 2015	10.349	6.220	2.857	8.469	5.318	5.716	13.368	22.267	5.188	79.752
I. Q. 2016	10.022	5.753	2.696	9.229	6.200	5.578	18.659	32.794	8.039	98.970
II. Q. 2016	10.378	6.403	3.036	8.912	7.209	6.193	12.365	19.949	4.289	78.733
<i>I56 – Gastronomie</i>										
III. Q. 2015	35.620	18.613	3.875	14.471	7.994	15.134	9.530	10.071	5.251	120.559
IV. Q. 2015	34.733	17.467	3.260	13.722	5.977	14.157	8.958	9.498	4.742	112.513
I. Q. 2016	34.263	17.103	3.022	13.763	5.946	13.839	10.783	12.223	5.403	116.345
II. Q. 2016	37.437	18.926	3.752	14.172	7.057	14.924	8.467	8.961	4.769	118.464
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
III. Q. 2015	5,80	4,35	7,04	4,93	8,24	3,49	10,36	11,93	7,10	6,13
IV. Q. 2015	5,69	4,14	6,34	4,65	5,72	3,23	9,32	10,34	6,50	5,57
I. Q. 2016	5,64	4,06	6,10	4,89	6,27	3,21	11,99	14,04	8,60	6,27
II. Q. 2016	5,96	4,33	6,77	4,75	6,99	3,39	8,73	9,49	5,96	5,64
<i>I55 – Beherbergung</i>										
III. Q. 2015	1,33	1,17	3,22	1,98	4,42	1,06	6,47	8,72	3,70	2,70
IV. Q. 2015	1,31	1,09	2,96	1,77	2,69	0,93	5,58	7,25	3,40	2,31
I. Q. 2016	1,28	1,02	2,88	1,96	3,20	0,92	7,60	10,23	5,14	2,88
II. Q. 2016	1,29	1,09	3,03	1,83	3,53	0,99	5,18	6,55	2,82	2,25
<i>I56 – Gastronomie</i>										
III. Q. 2015	4,47	3,18	3,82	2,95	3,81	2,42	3,89	3,21	3,41	3,42
IV. Q. 2015	4,39	3,05	3,38	2,87	3,03	2,30	3,74	3,09	3,10	3,26
I. Q. 2016	4,36	3,04	3,23	2,92	3,07	2,28	4,39	3,81	3,46	3,39
II. Q. 2016	4,67	3,23	3,74	2,92	3,46	2,40	3,55	2,94	3,14	3,39
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
III. Q. 2015	+ 5,2	+ 2,4	+ 4,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,7
IV. Q. 2015	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,0
I. Q. 2016	+ 4,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,6
II. Q. 2016	+ 5,4	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,8
<i>I55 – Beherbergung</i>										
III. Q. 2015	+ 4,2	- 2,8	+ 3,7	+ 2,2	- 2,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,5
IV. Q. 2015	+ 2,8	- 1,6	+ 2,7	+ 1,2	- 2,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,1
I. Q. 2016	+ 1,6	- 4,1	+ 3,2	+ 1,4	- 2,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3
II. Q. 2016	+ 0,8	- 3,0	+ 0,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,1
<i>I56 – Gastronomie</i>										
III. Q. 2015	+ 5,5	+ 4,5	+ 5,9	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 6,5	- 0,2	+ 1,8	+ 3,7
IV. Q. 2015	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,4	+ 2,9	+ 0,4	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,6
I. Q. 2016	+ 5,1	+ 3,2	+ 0,9	- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,7
II. Q. 2016	+ 6,8	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 4,0
Ø Jährliche Veränderung in %										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
III. Q. 2010/2015	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4
IV. Q. 2010/2015	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,4
I. Q. 2011/2016	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5
II. Q. 2011/2016	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,4
<i>I55 – Beherbergung</i>										
III. Q. 2010/2015	+ 3,3	- 0,3	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,7
IV. Q. 2010/2015	+ 3,4	- 0,2	+ 3,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 3,0	- 0,0	+ 1,8
I. Q. 2011/2016	+ 3,1	- 0,6	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,1
II. Q. 2011/2016	+ 3,2	- 0,8	+ 2,8	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4	+ 1,9	+ 2,2	- 0,0	+ 1,5
<i>I56 – Gastronomie</i>										
III. Q. 2010/2015	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 4,6	+ 0,8	+ 4,1	+ 2,9
IV. Q. 2010/2015	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,3	+ 4,0	+ 2,9
I. Q. 2011/2016	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,9	+ 3,9	+ 2,9
II. Q. 2011/2016	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,0	+ 3,7	+ 2,9

Q: HV, WDS-WIFO-Daten-System, Macrobond.

4.3 Gastgewerbe weitet Beschäftigung in der Wintersaison 2015/16 aus

Die wirtschaftliche Entwicklung der Tourismuswirtschaft kann auch anhand der Veränderungs-raten der Beschäftigung in den beiden Kernsektoren Beherbergungswesen und Gastronomie verfolgt werden (Übersicht 4.3). Wien und das Burgenland weisen dabei seit dem III. Quartal 2015 fast durchwegs hohe Zuwächse in beiden Teilbereichen auf. Die Bundeshauptstadt, Niederösterreich und Salzburg lagen sowohl vergangenes Jahr als auch im Durchschnitt der letzten fünf Jahre in der Gastronomie über dem Österreich-Wert; im Beherbergungswesen konnten dies Wien, das Burgenland und Tirol erreichen. In Kärnten sowie Niederösterreich wurden die Beschäftigtenstände im Beherbergungswesen noch stärker als in den letzten Jahren reduziert, während das Gastgewerbe Zuwächse zu vermelden hatte. Über alle Bundesländer hinweg zeigt sich, dass die Beschäftigung in der Gastronomie weit stärker expandiert als im Beherbergungswesen.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Weiterhin beschleunigtes Beschäftigungswachstum durch dynamischen Dienstleistungssektor

Der in den letzten Quartalen zu beobachtende Trend eines beschleunigten Beschäftigungswachstums setzt sich auch im II. Quartal 2016 fort. In allen Bundesländern zeigen sich positive Veränderungsrate gegenüber dem Vergleichsquartal im Vorjahr. Österreichweit wuchs die Beschäftigung im II. Quartal 2016 um 1,6% (+1,5% I. Quartal 2016 bzw. +1,2% IV. Quartal 2015). Besonders stark erwies sich dabei die Entwicklung in der Westregion, welche die höchsten Wachstumsraten verzeichnete: Tirol (+2,0%) und Vorarlberg (+1,8%) konnten im bundesweiten Vergleich die höchsten Zuwachsraten verbuchen. Salzburg ist das einzige Bundesland in der Westregion, welches eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik von "nur" +1,4% aufweist. Das Schlusslicht in der Beschäftigungsentwicklung stellt das Burgenland (+1,0%), gefolgt von Kärnten (+1,3%), dar.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern II. Quartal 2016, Veränderung gegen das Vorjahr in %

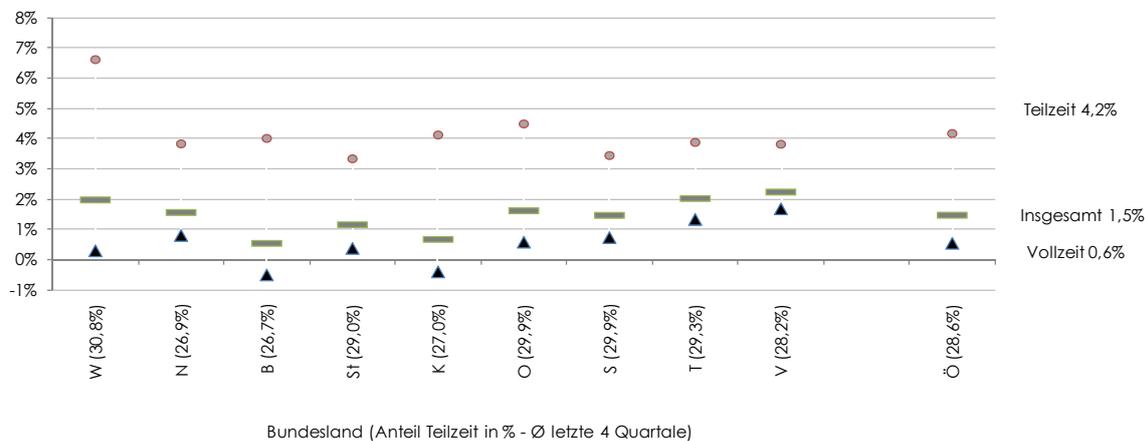
		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+ 2,5	+ 4,7	- 0,7	- 9,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,2	+ 7,3	+ 0,6
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,07	- 0,02	- 0,11	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,06	+ 0,03	+ 0,00
Bergbau	Ungewichtet	- 3,7	- 1,4	- 4,9	- 0,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	+ 4,3	+ 4,1	- 0,2
	Gewichtet	- 0,00	- 0,00	- 0,01	- 0,00	- 0,01	+ 0,00	- 0,00	+ 0,01	+ 0,00	- 0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	- 1,0	- 1,1	- 3,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 0,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2
	Gewichtet	- 0,06	- 0,19	- 0,59	+ 0,15	+ 0,21	+ 0,08	- 0,06	+ 0,34	+ 0,58	+ 0,04
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	- 0,1	- 2,2	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 3,8	+ 1,6	- 2,5	+ 0,4
	Gewichtet	- 0,00	- 0,02	+ 0,00	+ 0,03	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,06	+ 0,02	- 0,04	+ 0,01
Bau	Ungewichtet	- 1,0	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1
	Gewichtet	- 0,06	+ 0,10	+ 0,22	+ 0,13	+ 0,02	+ 0,16	+ 0,04	+ 0,21	+ 0,08	+ 0,08
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5
	Gewichtet	+ 0,45	+ 0,68	+ 0,44	+ 0,37	+ 0,08	+ 0,32	+ 0,40	+ 0,40	+ 0,28	+ 0,42
Finanzdienste	Ungewichtet	- 1,1	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3
	Gewichtet	- 0,06	+ 0,03	+ 0,13	+ 0,00	+ 0,03	+ 0,05	+ 0,06	+ 0,00	- 0,03	+ 0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,0	+ 5,2	+ 5,3	+ 2,0	+ 5,6	+ 4,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,2
	Gewichtet	+ 0,43	+ 0,51	+ 0,39	+ 0,25	+ 0,55	+ 0,55	+ 0,32	+ 0,27	+ 0,17	+ 0,41
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,1	+ 3,0	- 0,0	+ 3,1	- 0,4	- 0,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,0
	Gewichtet	+ 0,06	+ 0,06	- 0,00	+ 0,07	- 0,01	- 0,01	+ 0,06	+ 0,07	+ 0,06	+ 0,04
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0
	Gewichtet	+ 0,69	+ 0,48	+ 0,47	+ 0,59	+ 0,42	+ 0,46	+ 0,53	+ 0,61	+ 0,63	+ 0,56
Insgesamt ¹⁾		+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Sektoral differenziert lässt sich ein ähnliches Bild wie im Vorquartal zeichnen: Sowohl die öffentlichen, als auch die marktmäßigen Dienstleistungen weisen ein positives Beschäftigungswachstum von +2,0% bzw. +1,9% auf (+2,0% bzw. 1,7% im Vorquartal). In diesen Sektoren sind auch innerhalb der einzelnen Bundesländer durchwegs positive Wachstumsraten zu beobachten. Der primäre Sektor (+0,6%), die Sachgütererzeugung (+0,2%), sowie der Bausektor (+1,1%) konnten allerdings nur geringe Wachstumsraten in der Beschäftigung verbuchen.

So tragen vor allem die Dienstleistungen die positive Beschäftigungsentwicklung. Den höchsten Wachstumsbeitrag liefern dabei weiterhin die öffentlichen Dienstleistungen mit fast +0,6 Prozentpunkten (PP), gefolgt von den distributiven sowie unternehmensnahen Dienstleistungen (beide +0,4 PP). Regional zeigen sich dabei nur geringe Unterschiede. Etwas heterogener entwickelte sich die Beschäftigung im primären Sektor, sowie in der Sachgütererzeugung. In der Sachgütererzeugung sind dabei große regionale Unterschiede in der Beschäftigungsdynamik zu beobachten, die ebenfalls einem West-Ost-Gefälle folgen: So konnten Vorarlberg und Tirol wiederum die stärksten Beschäftigungszuwächse von +1,8% bzw. +2,0% verzeichnen, die Ostregion ist dagegen von einem deutlichen Beschäftigungsrückgang betroffen. Die stärksten Rückgänge sind im Burgenland (-3,9%) zu beobachten, wo der Beschäftigungseinbruch in der Sachgütererzeugung das gesamte Beschäftigungswachstum um 0,6 PP reduzierte. Die Beschäftigungsrückgänge in Niederösterreich (-1,1%) und Wien (-1,0%) haben dabei einen moderateren Wachstumsbeitrag von nur -0,2 bzw. weniger als -0,1 Prozentpunkten.

Abbildung 5.1: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten
Mittelwert I. Quartal 2011 bis I. Quartal 2016



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

5.2 Starker Anstieg an Schulungen und dynamischere Arbeitsnachfrage führt zu schwächerem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Im II. Quartal 2016 wuchs das Arbeitskräfteangebot um 1,5%. Damit ging das Wachstum gegenüber den Vorquartalen (+1,7% bzw. +1,8%) etwas zurück. Niederösterreich wies mit +1,8%, gefolgt von Oberösterreich und Vorarlberg (beide +1,6%) die dynamischste Entwicklung des Arbeitskräfteangebots auf. Am unterem Ende des Spektrums befanden sich das Burgenland mit +1,0%, sowie Kärnten und Salzburg (jeweils +1,1%). Damit gestalten sich die Wachstumsraten des Arbeitskräfteangebots in den Bundesländern – verglichen mit den Vorquartalen – allerdings als relativ homogen: So ist in allen Bundesländern weiterhin der Trend eines erhöhten Wachstums des Arbeitskräfteangebots bei AusländerInnen zu beobachten. Österreichweit betrug die Veränderung bei den AusländerInnen +5,4%, während das Wachstum bei den InländerInnen nur +0,5% betrug (+5,8% bzw. +0,7% im Vorquartal). Insgesamt wuchs das Arbeitskräfteangebot bei Männern und Frauen weiterhin parallel (beide +1,4%). Diese Entwicklung spiegelt sich auch regional wider. Lediglich im Burgenland ist ein deutlich stärkeres Wachstum bei den Männern von +1,5% – verglichen mit den Frauen (+0,4%) – zu beobachten (+1,7% vs. +1,2% im Vorquartal).

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg mit +1,6% im II. Quartal 2016 etwas stärker als das Arbeitskräfteangebot (+1,5%). Auch disaggregiert wuchs die Beschäftigung in allen Kategorien stärker als das Arbeitskräfteangebot. Einzige Ausnahme bildete die Gruppe der Frauen, wo das Wachstum des Arbeitskräfteangebots jenes der Beschäftigten leicht übertrifft (+1,4% vs. +1,3%). Auch konnte zwar ein Anstieg in den geringfügig Beschäftigten von +1,3% ausgemacht werden, der Zuwachs fällt aber, verglichen mit den Vorperioden, relativ gering aus (+1,6% im Vorquartal; +2,5% im Jahr 2015). Insgesamt sind auch große Unterschiede im Wachstum der geringfügigen Beschäftigung im Bundesländervergleich zu beobachten: Das Spektrum reicht dabei von +2,6% in Niederösterreich bis hin zu –0,6% in Vorarlberg.

Der Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen war mit "nur" +0,6% höher als im Vergleichsquartal 2015. Saisonbereinigt wuchs die Zahl der Arbeitslosen um 1,1%. Den größten Anstieg in der Arbeitslosigkeit verzeichnete einmal mehr die Gruppe der AusländerInnen (+3,8%), dazu jene der Frauen (+2,1%). Die Zahl der Arbeitslosen in den restlichen Bevölkerungsgruppen war dagegen rückläufig: Jugendliche (–4,9%), InländerInnen (–0,6%), sowie Männer (–0,6%). Saisonbereinigt stieg im II. Quartal 2016 die Arbeitslosenquote auf 9,2% (verglichen mit 9,1% im I. Quartal 2016). Insgesamt zeigte sich in Österreich auch ein deutlicher Anstieg von 7,1% an in Schulung stehender Personen. Auch die Zahl der offenen Stellen entwickelte sich mit einem Wachstum von +43,7% äußerst positiv, wobei die Zuwächse allerdings räumlich sehr breit streuen. Ein besonders hohes Wachstum an offenen Stellen war dabei in Oberösterreich zu beobachten (+73,7%), während beispielsweise in Vorarlberg das Wachstum eher moderat ausfiel (+4,6%).

5.3 Sinkende Arbeitslosigkeit im Westen, moderate Beschäftigungsdynamik im Osten

Die Beschäftigung in der **Ostregion** entwickelte sich im Vergleich zum Westen im II. Quartal 2016 wiederum etwas weniger dynamisch. Obgleich die drei Bundesländer der Ostregion strukturell sehr verschieden sind, weisen sie jedoch österreichweit erhöhte Zuwächse in der Zahl der Arbeitslosen auf. Die Beschäftigung im sekundären Sektor ist dabei nach wie vor in allen drei Bundesländern am schrumpfen.

In **Wien** spiegelt die Beschäftigungsentwicklung (+1,5%) den bundesweiten Wachstumspfad wider. Während die Sachgütererzeugung in der Bundeshauptstadt weiterhin stagnierte, konnte der für die Stadt so bedeutende tertiäre Sektor abermals positive Beschäftigungseffekte erzielen. Die größten Wachstumsbeiträge erzielten dabei die öffentlichen (+0,7 PP), sowie die distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen (+0,5 bzw. +0,4 PP). Das Arbeitskräfteangebotswachstum (+1,5%) deckte sich dabei mit dem Beschäftigungspfad. Besonders auffällig ist das nach drastischen Rückgängen im Jahr 2015 jüngst wieder starke Wachstum an Personen in Schulungen (+19,7%; nach +10,7% im Vorquartal), das neben dem Angleichen des Wachstums an Arbeitskräfteangebot und -nachfrage zu einer Reduktion der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit beiträgt (-0,6%). Auch die saisonbereinigte Arbeitslosenquote konnte von 13,7% im Vorquartal auf 13,6% reduziert werden.

Was das Beschäftigungswachstum betrifft, kann **Niederösterreich** insgesamt auf eine durchaus positive Entwicklung im II. Quartal 2016 zurückblicken. Mit einem Beschäftigungszuwachs von +1,7% steht das Bundesland damit auf dem dritten Platz im bundesweiten Vergleich. In der geringfügigen Beschäftigung wurde der österreichweit höchste Zuwachs von +2,5% erreicht. Sektoral fußte die Beschäftigungsentwicklung im II. Quartal 2016 überwiegend aus positiven Wachstumsverläufen in den tertiären Wirtschaftsbereichen der distributiven (+2,3%), unternehmensnahen (+5,2%), sowie der öffentlichen Dienstleistungen (+1,7%). Die drei Wirtschaftsbereiche lieferten einen aggregierten Wachstumsbeitrag von 1,6 PP. Für Wachstums-einbußen sorgte vor allem die weiterhin schrumpfende niederösterreichische Sachgütererzeugung (-1,1% bzw. -0,19 PP Wachstumsbeitrag).

Dem durchaus positiven Beschäftigungswachstum von 1,7% steht allerdings ein noch höheres Wachstum des Arbeitskräfteangebotes von 1,8% gegenüber. Damit stellt Niederösterreich im II. Quartal 2016 das einzige Bundesland dar, in dem das Wachstum des Angebotes jenes der Beschäftigung prozentual übertraf. Die angebots- und beschäftigungsseitigen Wachstumspfade nach Unterkategorien blieben dabei allerdings "unauffällig" und orientierten sich wesentlich am nationalen Maßstab. Insgesamt ergibt sich dadurch eine Erhöhung der saisonbereinigten Arbeitslosenquote auf 9,3%.

Das **Burgenland** wies im II. Quartal 2016 eine sehr geringe Dynamik im Beschäftigungswachstum auf: mit einem Anstieg von lediglich 1,0%, stellt das östlichste Bundesland damit das Schlusslicht dar (Österreich: +1,6%). Obwohl sich die burgenländische Beschäftigung in den vergangenen Jahren tendenziell überdurchschnittlich entwickelte, konnte das östlichste Bun-

desland zum zweiten Mal in Folge nur unterdurchschnittliche Wachstumsraten erzielen. Besonders auffällig erscheint hier die geschlechterspezifische Diskrepanz in der Entwicklung: während Männer mit +1,8% sehr starke Beschäftigungszuwächse verzeichnen konnten, stagnierten jene der Frauen (+0,1%). Mit einem Zuwachs von +2,5% erzielte das Burgenland allerdings das zweithöchste Wachstum in der geringfügigen Beschäftigung (Niederösterreich: +2,6%). Die abflachende Beschäftigungsdynamik im Burgenland spiegelt sich auch in der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes wider: mit einem Anstieg von lediglich +1,0% verlief der Wachstumspfad damit insgesamt deckungsgleich zu jenem der unselbständigen Beschäftigung. Während in der Beschäftigung im tertiären Sektor des Burgenlandes durchaus dynamische Wachstumstendenzen zu sehen waren, war der sekundäre Sektor weiterhin von einem negativen Wachstum betroffen (-1,4%). Alleine die burgenländische Sachgüterproduktion schrumpfte um 3,9% und resultiert in einem negativen Wachstumsbeitrag von -0,6 PP. Saisonbereinigt erhöhte sich damit die Arbeitslosenquote (von 9,5% im Vorquartal) auf 9,6% im II. Quartal 2016.

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern
II. Quartal 2016, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,3	17,0	14,6	20,4	17,1	25,7	14,2	16,8	27,4	16,7
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,7	1,3	1,7	1,1	1,5	1,3	1,5	1,2
Bau	5,7	8,2	9,7	7,6	8,1	7,7	7,6	8,8	7,1	7,4
Handel	13,5	18,0	15,6	14,5	15,4	14,8	18,3	15,4	14,3	15,3
Verkehr	4,9	7,1	4,9	4,7	4,7	4,6	5,6	6,3	4,8	5,3
Beherbergung und Gastronomie	6,0	4,3	6,8	4,8	7,0	3,4	8,7	9,5	6,0	5,6
Information und Kommunikation	6,0	1,0	1,3	1,8	1,5	1,9	1,7	1,3	1,1	2,5
Kredit- und Versicherungswesen	5,2	2,4	2,7	2,5	3,3	2,6	3,7	2,8	3,0	3,3
Grundstück- und Wohnungswesen	2,4	0,8	0,9	0,9	0,7	0,8	1,0	0,7	0,7	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	14,9	8,6	6,0	10,3	8,7	10,3	9,6	7,5	7,3	10,4
Öffentliche Verwaltung	28,6	26,5	29,4	26,7	27,5	23,6	23,8	25,6	22,9	26,2
Sonstige Dienstleistungen	5,4	3,5	3,8	3,5	3,3	3,0	3,8	3,4	3,4	3,8

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Die beiden Bundesländer der **Südregion** verzeichneten im II. Quartal 2016 im österreichweiten Vergleich relativ geringe Beschäftigungszuwächse: Insgesamt verlief die Beschäftigungsentwicklung in der **Steiermark** im II. Quartal 2016 weiterhin sehr analog zum bundesweiten Verlauf. So stieg die Beschäftigung um 1,5% (Österreich +1,6%). Lediglich die Beschäftigung von AusländerInnen zog mit +6,7% etwas stärker an als in Österreich insgesamt. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes. Mit +1,4% liegt die Dynamik hier etwas unterhalb jener der Beschäftigung, allerdings ebenfalls im nationalen Mittel. Das stärkere Beschäftigungswachstum der AusländerInnen spiegelt sich im Arbeitskräfteangebot

+6,7% analog wider. Sektoral konnte der für das Bundesland besonders bedeutsame sekundäre Sektor zwar ein positives Wachstumsergebnis erzielen, der daraus resultierte Beschäftigungsbeitrag von +0,15 PP wurde allerdings Großteils durch Beschäftigungseinbußen im primären Sektor (-9,3% bzw. -0,11 PP) wieder aufgehoben. Obwohl die Zahl der offenen Stellen – kontrastiert mit dem Vergleichsquartal im Vorjahr – sehr stark gestiegen ist (+63,3%), erhöhte sich die saisonbereinigte Arbeitslosenquote auf 8,4%. Dies deutet auf einen zunehmenden Qualifikations-Mismatch zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage hin.

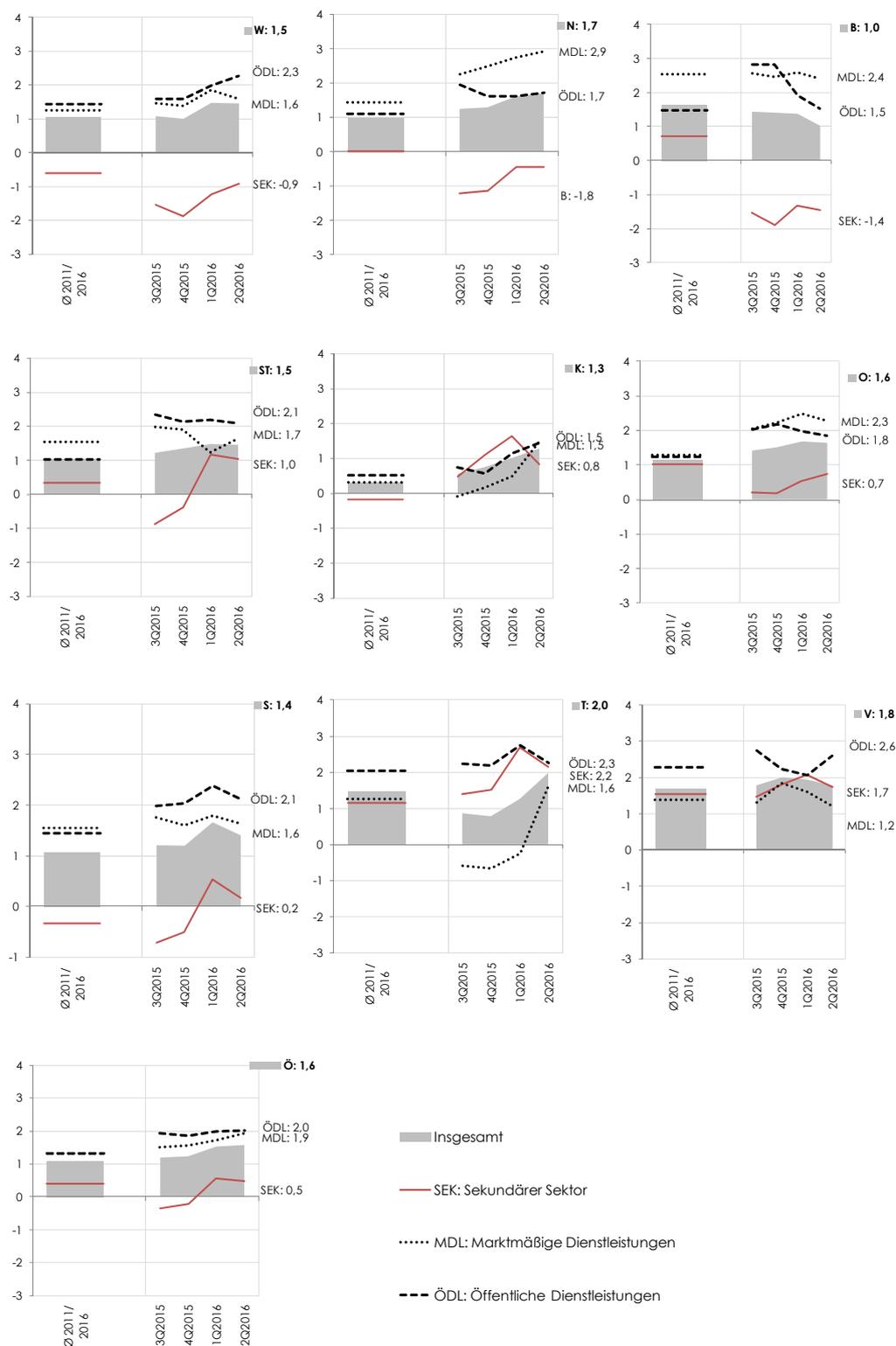
In **Kärnten** betrug der Zuwachs an Beschäftigten +1,3% und liegt damit weiterhin unter dem Bundesergebnis. Verglichen mit Wachstumsraten von +1,0% bzw. +0,5% in den beiden vorangegangenen Quartalen konnte der Arbeitsmarkt im südlichen Bundesland allerdings weiter an Dynamik gewinnen. Dabei konnte besonders der tertiäre Sektor verstärkte Zuwächse verzeichnen, welcher auch den Großteil des Wachstumsbeitrages in der gesamten Beschäftigung ausmachte. Neben dem Beschäftigungswachstum fiel auch im II. Quartal 2016 das Wachstum des Arbeitskräfteangebots mit +1,1% relativ gering aus. Somit konnte Kärnten insgesamt im Vergleich zum Vorjahr eine Reduktion der Arbeitslosen um 1,0% zu Buche tragen. Die deutlichsten Rückgänge in der Arbeitslosigkeit nach Bevölkerungsgruppen betrachtet betreffen dabei die Jugendlichen (-8,3%), gefolgt von den Männern (-3,3%) und den AusländerInnen (-2,3%). Die Arbeitslosigkeit unter den Frauen ist hingegen um 1,7% gestiegen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bleibt im Vergleich zum I. Quartal 2016 unverändert bei 11,2% und stellt damit – hinter Wien (13,6%) – weiterhin die zweithöchste im nationalen Vergleich dar.

Die **Westregion** kann auf eine sehr positive Beschäftigungsentwicklung im II. Quartal 2016 zurückblicken. Mit Ausnahme von Oberösterreich konnte in allen Bundesländern der Westregion eine Reduktion der saisonbereinigten Arbeitslosenquote erreicht werden.

Eher "unauffällig" entwickelte sich im II. Quartal 2016 der Arbeitsmarkt in **Oberösterreich**. Mit einem Wachstum an unselbständig Beschäftigten von 1,6% entwickelte sich das Bundesland exakt wie der Bundesdurchschnitt. Im nationalen Vergleich überdurchschnittlich stark fiel dabei die Beschäftigungsausweitung der AusländerInnen mit +7,3% aus (Österreich: +5,7%). In den restlichen Kategorien orientierte sich die Beschäftigungsdynamik wesentlich am Durchschnitt. Ähnliches betrifft die Entwicklung im Arbeitskräfteangebot: Während der Zuwachs der AusländerInnen mit +7,1% insgesamt überdurchschnittlich ausfiel, lag das Bundesland in der Ausweitung des Arbeitskräfteangebots nur geringfügig über dem Bundeswert. Der Anstieg an vorgemerkten Arbeitslosen betrug 2,0%, wobei besonders die Gruppe der AusländerInnen (+4,6%) sowie die der Frauen (+4,0%) am stärksten zulegten. Die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen ist weiterhin deutlich rückläufig (-5,6%; -4,7% im Vorquartal). Obwohl die Anzahl an offenen Stellen im Bundesländervergleich am stärksten wuchs (+73,7%), erhöhte sich die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit von 6,1% im I. Quartal 2016 auf 6,3% im II. Quartal 2016. Die Arbeitslosenquote bleibt damit im nationalen Maßstab vergleichsweise niedrig.

Abbildung 5.2: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

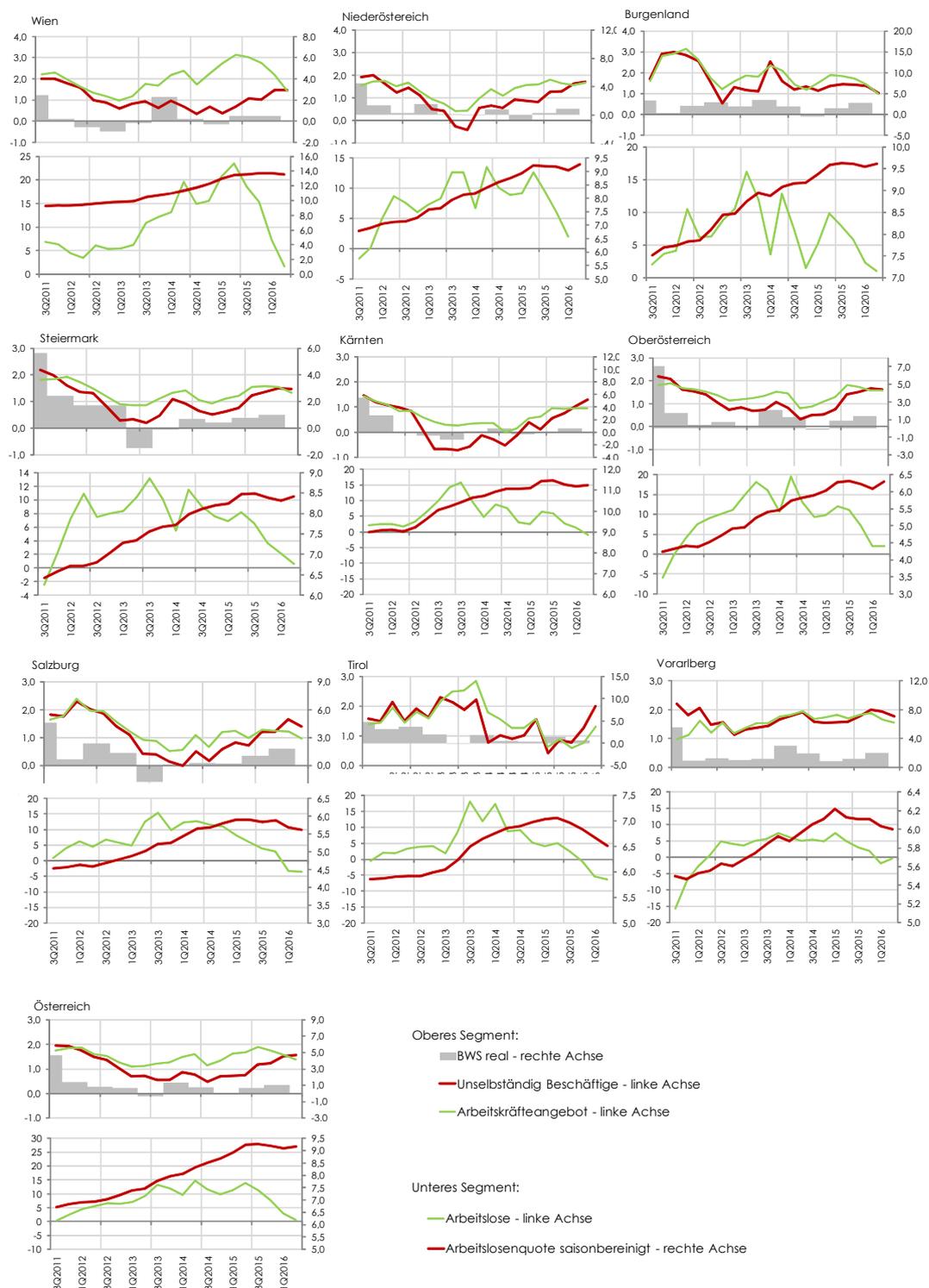
Bei den unselbständig Beschäftigten entwickelte sich **Salzburg** mit +1,4% etwas unter dem Bundesdurchschnitt. Die größten Wachstumsbeiträge lieferten dabei die öffentlichen (+0,5 PP), gefolgt von den distributiven (+0,4 PP) und unternehmensnahen Dienstleistungen (+0,3 PP). Insgesamt lassen sich ähnliche Beschäftigungsdynamiken wie im nationalen Aggregat ausmachen, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau. Bei den geringfügig Beschäftigten war ein leichter Rückgang von 0,4% zu beobachten. In Salzburg nahm das Arbeitskräfteangebot (+1,1%) nur sehr gering zu. Somit liegt im Bundesland das Wachstum der Beschäftigten über dem des Arbeitskräfteangebotes. Obgleich die Anzahl der Personen in Schulung im nationalen Vergleich am stärksten gefallen ist (-7,4%), zeigt sich aufgrund der geringen Dynamik im Arbeitskräfteangebot ein leichter Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosenquote auf 5,6%. Die geschlechterspezifische Arbeitslosigkeit verlief dabei parallel.

Tirol konnte im bundesweiten Vergleich den höchsten Beschäftigungszuwachs von +2,0% erzielen. Besonders der Dienstleistungssektor, die Sachgütererzeugung, sowie ein starkes Beschäftigungswachstum im Bausektor lieferten große Wachstumsbeiträge. Bei den AusländerInnen (+5,6%) sowie bei den geringfügig Beschäftigten (+0,9%) wurde ein leicht unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum erreicht. In den übrig ausgewiesenen Beschäftigungskategorien belegt Tirol im nationalen Vergleich jeweils einen Spitzenplatz. Während die Beschäftigung im Bundesland besonders stark zulegen konnte, ist das Arbeitskräfteangebot mit +1,3% weniger stark gewachsen. Auch die Anzahl der in Schulung befindlichen Personen erhöhte sich um 3,1%. Dadurch reduzierten sich die vorgemerkten Arbeitslosen insgesamt um 6,3%. Prozentual betrifft diese Reduktion insbesondere die Gruppe der Jugendlichen (-14,7%), gefolgt von den Männern (-7,4%) und AusländerInnen (-7,3%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote reduzierte sich dabei von 6,7% im Vorquartal auf 6,5%.

In **Vorarlberg** konnte mit +1,8% prozentual der zweithöchste Beschäftigungszuwachs verzeichnet werden. Einen wesentlichen Beitrag zum Beschäftigungswachstum leistete dabei der für das Bundesland besonders bedeutende sekundäre Sektor. Der besonders starke Zuwachs an Beschäftigten in der Herstellung von Waren (+2,1%) lieferte einen sektoralen Beschäftigungsbeitrag von +0,6 PP. Damit hat das westlichste Bundesland weiterhin mit 27,4% den höchsten Sachgüteranteil in der Beschäftigung und konnte seinen Vorsprung zu Oberösterreich (25,7%) weiter ausbauen. Auch die dynamische Entwicklung im tertiären Sektor führte zu großen Wachstumsbeiträgen in der Beschäftigung. Während die geringfügige Beschäftigung im bundesweiten Vergleich (-0,6%) am stärksten abnahm, lag das Beschäftigungszuwachs von Frauen mit +1,6% über dem nationalen Wachstum. Auch die Dynamik im Arbeitskräfteangebot lag im westlichsten Bundesland mit +1,6% etwas über jener des Bundesdurchschnitts. Aufgrund der dynamischen Beschäftigungsentwicklung konnte die Arbeitslosenquote in Vorarlberg auf exakt 6,0% gehalten werden.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung

Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Bruttowertschöpfung real in halbjährlicher Periodizität.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-low-technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-high-technology

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100 / (Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2010=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 0,8	+ 3,4	- 0,2	+ 3,1	- 3,1	+ 3,5	+ 7,1	+ 4,5	- 0,1	+ 2,3
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 0,1	+ 2,0	- 1,1	+ 1,0	- 0,7	+ 2,7	+ 9,1	+ 5,3	- 0,1	+ 1,6
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,4	+ 8,4	+ 6,1	+ 0,2	+ 2,4
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+ 6,8	+ 3,8	- 1,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 7,8	+ 6,0	+ 0,7	+ 2,5
Vorleistungen	+ 25,0	+ 6,2	- 3,1	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,4	+ 8,6	+ 6,2	- 1,7	+ 5,1
Energie	- 5,5	- 8,0	- 8,3	+ 19,3	- 31,4	+ 9,9	- 11,6	- 12,0	- 9,2	- 4,4
Investitionsgüter	- 9,8	+ 2,9	+ 5,2	- 0,2	- 5,8	+ 2,4	+ 5,1	+ 11,1	+ 7,1	+ 1,3
Kurzlebige Konsumgüter	- 1,4	+ 3,3	- 9,9	- 1,9	- 2,8	- 4,0	+ 3,3	- 0,7	- 1,8	- 1,1
Langlebige Konsumgüter	- 7,6	- 2,7	- 3,9	+ 0,2	+ 20,8	+ 2,2	+ 15,7	- 5,6	- 20,3	- 1,3
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 18,9	- 18,9	- 12,1	+ 8,7	- 4,5	+ 16,4	+ 6,9	+ 27,7	+ 35,9	- 3,8
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+ 3,0	+ 2,5	- 3,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,5	+ 6,9	+ 4,8	+ 0,4	+ 1,8
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+ 3,0	+ 3,5	- 3,8	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,9
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	+ 0,0	- 0,3	- 19,3	- 1,5	- 3,1	+ 1,3	+ 2,0	- 6,9	- 0,9	- 1,3
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 31,7	+ 0,5	- 52,4	+ 8,3	+ 2,8	+ 1,2	- 7,4	+ 12,2	+ 0,2	+ 5,4
Leder, Ledwaren und Schuhe (C15)		- 41,2		- 2,5	- 21,5	+ 14,6		- 18,2		- 2,7
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 4,3	+ 13,0	+ 6,0	+ 10,0	+ 11,0	+ 4,5	+ 9,7	+ 9,4	- 0,6	+ 9,2
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 2,1	+ 3,4	+ 2,0	+ 13,6	+ 1,0	+ 4,1	+ 18,1	- 1,5	- 6,9	+ 5,3
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 11,9
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	- 1,1	+ 5,2		+ 5,0	- 15,2	- 6,5	- 12,5	+ 3,0	+ 21,2	- 1,1
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 8,9	- 4,9	+ 2,3	+ 7,5	+ 3,1	+ 7,6	+ 7,8	+ 7,2	- 13,8	+ 3,3
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+ 5,7	+ 9,4	- 5,5	+ 0,2	+ 11,9	+ 3,6	+ 18,7	+ 9,0	+ 3,3	+ 6,7
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	- 5,3	+ 10,7	+ 1,6	- 2,8	- 27,6	+ 0,1	+ 9,4	+ 6,2	- 5,4	+ 0,2
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	+ 28,4	+ 11,5	+ 6,1	+ 12,9	+ 6,5	+ 6,3	- 10,3	+ 0,2	+ 2,3	+ 10,2
Maschinenbau (C28)	- 14,2	- 3,8	- 26,4	+ 10,9	- 4,8	- 1,0	+ 5,0	+ 19,7	+ 10,1	+ 1,9
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 8,6	+ 10,4	+ 11,2	- 5,1		+ 10,9	+ 16,5	- 2,7	+ 6,4	+ 6,4
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	- 0,7	+ 7,0	+ 0,0	- 3,1	+ 56,4	+ 1,9	+ 10,9	- 3,2	+ 8,0	+ 3,5
ENERGIEVERSORGUNG (D)	- 8,0	+ 6,6	- 8,0	+ 21,4	- 31,2	+ 5,8	- 10,9	- 11,3	- 8,4	- 4,0
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 52,1	+ 32,5	+ 40,0	+ 44,0	+ 53,5	+ 40,0	+ 41,5	+ 33,2	+ 9,5	+ 38,9
BAU (F)	- 6,1	- 0,4	+ 13,7	- 1,7	- 4,8	+ 4,5	+ 17,8	+ 7,1	- 3,3	+ 0,8
Hochbau	- 3,4	+ 3,7	+ 68,8	+ 17,0	- 10,7	+ 12,7	+ 17,7	+ 25,3	+ 1,5	+ 6,9
Tiefbau	+ 10,9	- 6,4	+ 46,2	- 5,3	- 2,8	+ 2,1	+ 51,4	+ 9,0	+ 0,5	+ 5,9
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 11,1	- 0,7	+ 1,6	- 6,8	- 0,9	+ 2,4	+ 9,1	+ 1,2	- 5,6	- 2,7

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 1,2	+ 1,7	- 3,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,0
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 3,5	- 4,1	- 1,6	- 3,2	+ 4,9	+ 0,1	+ 4,8	.	+ 0,7
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 2,7	- 4,3	+ 1,6	- 2,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,5
c11 Getränkeherstellung	+ 0,4	+ 2,8	+ 4,8	+ 1,4	- 11,7	+ 4,3	+ 7,8	+ 3,5	+ 5,1	+ 2,9
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	- 10,3	- 3,5	.	+ 6,7	- 14,8	- 3,3	.	- 16,6	- 6,1	- 6,4
c14 Herst. von Bekleidung	- 6,5	.	- 58,0	- 2,0	.	+ 1,3	- 12,8	- 1,3	- 4,3	- 9,8
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 10,4	- 50,0	.	.	+ 3,3	.	- 4,2	+ 7,4	- 1,0
c16 Herst. Holz-Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,4	+ 1,0	- 8,2	- 1,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,0	+ 4,8	+ 0,0	+ 1,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 3,8	+ 0,4	.	- 0,3	.	+ 2,6	.	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,0
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	- 4,4	+ 3,4	- 4,1	+ 1,6	- 11,1	+ 0,7	- 5,0	+ 9,4	+ 13,1	+ 0,1
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+ 1,7	+ 2,1	.	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,1	.	+ 2,7	.	+ 2,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	.	.	.	+ 6,1	.	.	+ 7,3	.	+ 4,7
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 8,6	+ 2,0	- 0,0	- 5,1	+ 5,2	+ 2,0	- 8,4	+ 0,9	+ 4,6	+ 1,0
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 0,7	+ 0,8	- 0,5	- 0,7	- 1,3	- 0,4	- 2,7	- 1,2	+ 1,8	- 0,6
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	+ 0,6	+ 0,2	.	+ 0,9	+ 0,2	- 1,6	.	+ 1,1	.	- 0,2
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 1,3	+ 7,9	- 2,7	- 1,2	- 4,0	+ 2,3	- 1,3	+ 2,2	+ 6,3	+ 2,3
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 4,6	+ 2,7	.	+ 7,1	.	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,5
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 2,6	+ 11,6	+ 0,1	+ 1,6	- 1,1	+ 1,2	- 1,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,2
c28 Maschinenbau	+ 3,1	- 0,8	- 1,7	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 5,0	+ 12,0	+ 0,3	+ 1,7
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+ 3,7	+ 4,6	.	+ 1,9	.	+ 0,5	+ 6,6	- 40,1	+ 2,6	+ 1,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 13,2	.	.	.	+ 59,4	+ 11,5	.	+ 4,2	.	+ 7,7
c31 Herst. von Möbeln	- 3,0	- 6,3	+ 6,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 1,9	- 2,0	+ 1,4	- 1,6
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 3,7	+ 6,0	- 2,8	- 2,1	+ 4,2	+ 7,8	- 0,5
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 2,9	- 0,4	- 1,4	- 2,3	+ 3,1	- 4,8	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,6	- 2,3
D ENERGIEVERSORGUNG	- 3,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,6	- 0,1	- 0,3
d 35 Energieversorgung	- 3,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,6	- 0,1	- 0,3
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 4,9	+ 1,4	- 0,8	+ 1,1	- 0,0	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,0	- 6,3	+ 1,6
e36 Wasserversorgung	.	.	- 7,7	.	.	+ 3,7	.	.	.	- 4,3
e37 Abwasserentsorgung	.	- 1,2	+ 0,0	+ 4,1	.	- 2,5	+ 3,1	+ 6,7	.	+ 2,5
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 8,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,3	- 1,7	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,2	+ 8,7	+ 2,3
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 12,1	.	.	.	+ 7,0
F BAU	- 1,2	+ 1,2	+ 2,7	- 0,1	+ 0,2	+ 1,9	- 1,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,6
f41 Hochbau	+ 14,2	+ 7,3	+ 2,7	+ 4,9	+ 8,2	+ 5,4	+ 1,0	+ 6,4	+ 4,3	+ 7,3
f42 Tiefbau	- 35,5	- 10,2	- 4,2	- 8,9	- 36,7	- 4,8	- 12,6	- 25,2	+ 5,9	- 14,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 1,4	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 2,5	- 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
I. Quartal 2016										
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+ 5,2	- 3,8	+ 5,5	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,0	+ 16,0	+ 2,2	+ 13,7	+ 2,4
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 2,9	- 14,5	+ 8,8	- 3,3	- 8,4	+ 4,5	+ 16,9	.	+ 1,5
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,8	+ 2,6	+ 5,3	+ 3,3	+ 4,0	- 1,0	- 2,8	- 1,2	+ 4,5	+ 1,1
c11 Getränkeherstellung	+ 18,2	+ 3,4	- 3,0	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,3	+ 41,3	+ 3,7	+ 2,6	+ 23,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 4,3	+ 4,3	.	+ 8,9	+ 18,0	+ 1,9	.	+ 15,4	+ 4,0	+ 5,3
c14 Herst. von Bekleidung	+ 7,9	.	+ 7,9	- 4,9	.	+ 1,9	+ 26,5	+ 4,7	+ 3,7	+ 0,4
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 28,5	- 39,2	.	.	- 3,1	.	+ 5,3	- 4,1	+ 0,4
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Karkwaren	- 1,4	+ 6,4	+ 18,3	+ 19,4	+ 12,7	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,7	+ 4,9	+ 10,0
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,4	+ 4,4	.	+ 7,6	.	- 2,8	.	+ 5,7	- 5,5	+ 2,0
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 2,2	+ 3,2	+ 0,9	- 2,3	+ 6,4	- 0,4	+ 30,9	- 2,5	+ 0,6	+ 5,7
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 13,3	- 2,0	.	+ 21,8	- 20,9	- 0,6	.	- 7,0	.	- 3,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 16,0	.	.	.	+ 3,4	.	.	+ 2,4	.	+ 4,1
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 11,8	- 6,3	+ 5,0	+ 7,8	+ 7,2	+ 6,3	+ 8,7	+ 6,7	- 11,1	+ 2,8
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 7,6	+ 6,4	- 7,2	- 2,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 21,0	- 1,2	+ 6,4	+ 1,9
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	+ 10,6	- 5,2	.	- 16,6	- 28,3	- 9,9	.	- 11,2	.	- 11,3
c25 Herst. von Metallherzeugnissen	+ 8,9	+ 9,0	+ 1,9	+ 4,1	- 17,0	- 0,3	+ 8,6	+ 2,1	- 0,4	+ 2,3
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 8,5	- 2,8	.	+ 18,1	.	- 0,5	- 0,1	- 8,4	+ 2,6	+ 4,6
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+ 54,8	+ 18,2	+ 8,8	+ 8,7	- 8,0	+ 4,9	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,4	+ 16,3
c28 Maschinenbau	- 30,1	- 1,6	- 25,1	+ 14,0	- 1,8	- 0,6	+ 4,7	+ 20,1	+ 59,4	+ 7,2
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+ 8,3	+ 12,2	.	- 2,5	.	+ 6,9	+ 22,3	- 5,3	+ 32,8	+ 6,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 11,7	.	.	.	+ 33,4	+ 19,4	.	- 21,1	.	+ 17,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 7,0	- 3,1	+ 1,4	+ 2,3	+ 41,6	+ 6,4	+ 9,0	- 0,2	+ 1,0	+ 4,2
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 3,0	+ 10,0	+ 4,2	+ 1,2	+ 5,4	+ 3,8	+ 5,8	+ 1,0	+ 12,5	+ 2,1
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+ 0,3	+ 7,1	+ 13,2	- 23,5	+ 5,6	+ 9,3	+ 35,6	+ 3,3	+ 53,1	- 0,0
D ENERGIEVERSORGUNG	- 22,7	- 11,5	- 8,2	- 10,5	- 15,6	- 4,0	- 21,8	- 12,6	- 7,2	- 18,3
d 35 Energieversorgung	- 22,7	- 11,5	- 8,2	- 10,5	- 15,6	- 4,0	- 21,8	- 12,6	- 7,2	- 18,3
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 57,0	- 6,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 7,9	+ 4,4	- 3,1	+ 0,4	- 33,0	+ 4,3
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 8,8	.	.	+ 2,9	.	.	.	+ 14,6
e37 Abwasserentsorgung	.	- 1,0	+ 1,1	- 8,3	.	+ 8,5	- 17,7	+ 0,4	.	+ 29,7
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 17,0	- 7,8	+ 0,5	+ 4,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 1,2	- 0,6	- 32,0	- 3,1
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 38,9	.	.	.	+ 31,1
F BAU	+ 1,0	+ 4,4	+ 17,9	+ 0,9	- 1,2	+ 6,9	+ 17,1	+ 13,6	+ 3,4	+ 5,2
f41 Hochbau	+ 17,3	+ 13,7	+ 32,6	+ 18,1	+ 3,1	+ 24,4	+ 16,1	+ 31,6	+ 8,7	+ 14,0
f42 Tiefbau	- 41,6	- 8,7	+ 53,3	- 19,9	- 23,1	- 11,1	+ 40,7	- 8,9	+ 15,0	- 18,8
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 1,2	+ 3,3	+ 10,9	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,4	+ 10,7	+ 9,3	- 1,3	+ 4,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Gewichtete Wachstumsraten

I. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+ 5,17	- 3,80	+ 5,46	+ 0,86	+ 1,99	+ 1,05	+ 15,97	+ 2,22	+ 13,69	+ 2,38
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 0,01	- 0,10	+ 0,06	- 0,07	- 0,03	+ 0,02	+ 0,07	.	+ 0,01
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,08	+ 0,31	+ 0,48	+ 0,24	+ 0,30	- 0,10	- 0,33	- 0,10	+ 0,47	+ 0,10
c11 Getränkeherstellung	+ 0,35	+ 0,08	- 0,29	+ 0,02	+ 0,04	+ 0,01	+ 10,32	+ 0,06	+ 0,04	+ 0,71
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 0,01	+ 0,02	.	+ 0,08	+ 0,11	+ 0,01	.	+ 0,08	+ 0,20	+ 0,05
c14 Herst. von Bekleidung	+ 0,01	.	+ 0,06	- 0,00	.	+ 0,01	+ 0,26	+ 0,05	+ 0,08	+ 0,00
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 0,02	- 0,00	.	.	- 0,02	.	+ 0,02	- 0,00	+ 0,00
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Karkwaren	- 0,01	+ 0,24	+ 0,53	+ 0,76	+ 1,58	+ 0,15	+ 0,98	+ 0,48	+ 0,08	+ 0,41
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,02	+ 0,14	.	+ 0,53	.	- 0,08	.	+ 0,15	- 0,20	+ 0,08
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 0,06	+ 0,04	+ 0,07	- 0,01	+ 0,05	- 0,00	+ 1,07	- 0,02	+ 0,01	+ 0,07
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 1,98	- 0,11	.	+ 0,45	- 1,10	- 0,03	.	- 0,15	.	- 0,16
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,52	.	.	.	+ 0,07	.	.	+ 0,31	.	+ 0,09
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,25	- 0,25	+ 0,32	+ 0,13	+ 0,21	+ 0,31	+ 0,30	+ 0,22	- 0,53	+ 0,10
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 0,07	+ 0,20	- 0,12	- 0,10	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,40	- 0,11	+ 0,08	+ 0,06
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 0,16	- 0,41	.	- 2,73	- 1,60	- 1,47	.	- 1,30	.	- 1,14
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+ 0,30	+ 0,68	+ 0,14	+ 0,34	- 1,04	- 0,02	+ 0,49	+ 0,14	- 0,09	+ 0,19
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 0,42	- 0,03	.	+ 0,85	.	- 0,01	- 0,00	- 0,36	+ 0,05	+ 0,15
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+ 7,69	+ 1,02	+ 1,04	+ 0,35	- 0,16	+ 0,28	+ 0,01	+ 0,61	+ 0,23	+ 1,02
c28 Maschinenbau	- 1,75	- 0,16	- 0,60	+ 1,42	- 0,29	- 0,09	+ 0,68	+ 2,12	+ 10,48	+ 0,86
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+ 0,20	+ 0,32	.	- 0,42	.	+ 0,96	+ 0,53	- 0,10	+ 1,52	+ 0,59
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,16	.	.	.	+ 0,01	+ 0,62	.	- 0,01	.	+ 0,21
c31 Herst. von Möbeln	+ 0,05	- 0,06	+ 0,03	+ 0,03	+ 0,47	+ 0,13	+ 0,19	- 0,00	+ 0,01	+ 0,07
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 0,41	+ 0,18	+ 0,09	+ 0,00	+ 0,03	+ 0,04	+ 0,13	+ 0,01	+ 0,34	+ 0,05
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+ 0,04	+ 0,07	+ 0,22	- 1,14	+ 0,10	+ 0,25	+ 0,70	+ 0,06	+ 0,69	- 0,00

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2016

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+ 8,1	- 0,9	+ 3,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2	+ 9,1	+ 7,9	+ 11,4	+ 3,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 6,1	- 5,1	+ 8,6	- 5,8	+ 9,9	+ 3,7	+ 7,4	.	+ 3,6
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 3,2	- 0,4	+ 6,9	+ 0,4	+ 3,9	+ 2,0
c11 Getränkherstellung	- 10,6	+ 2,6	- 22,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 3,2	+ 9,4	- 9,6	- 1,8	- 3,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	- 7,0	+ 1,7	.	+ 15,7	- 23,7	- 7,9	.	+ 8,5	- 4,0	- 3,0
c14 Herst. von Bekleidung	+ 6,6	.	- 17,7	- 4,8	.	+ 6,9	- 9,2	+ 8,0	+ 10,1	+ 6,2
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 22,4	- 38,5	.	.	+ 2,9	.	- 4,5	- 20,1	- 6,1
c16 Herst. Holz-Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 29,1	+ 15,1	+ 16,8	+ 16,8	+ 10,4	+ 6,7	+ 8,0	+ 8,4	+ 5,2	+ 11,0
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 1,2	+ 4,7	.	+ 8,6	.	+ 4,4	.	+ 2,1	- 6,5	+ 5,5
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 3,1	+ 3,4	+ 0,8	- 3,2	+ 6,6	+ 0,2	+ 30,1	- 0,8	- 2,1	+ 5,4
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 9,3	+ 1,1	.	+ 1,2	- 26,7	+ 6,5	.	- 4,7	.	+ 0,4
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 7,4	.	.	.	+ 1,1	.	.	- 6,4	.	- 5,1
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 16,9	+ 1,2	+ 7,9	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,8	+ 9,3	+ 9,3	- 7,5	+ 5,5
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 14,4	+ 4,0	- 6,0	- 1,6	+ 10,3	+ 2,6	+ 23,3	+ 8,7	+ 3,3	+ 5,2
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 7,2	- 3,4	.	- 12,7	- 28,4	- 7,1	.	+ 27,3	.	- 6,1
c25 Herst. Metallherzeugung	+ 15,2	+ 12,8	+ 1,6	+ 4,2	- 7,8	+ 0,4	+ 15,9	+ 3,4	- 5,6	+ 2,9
c26 Herst. von DV-Geräten, elektr. u. opt. Erzeugnissen	- 13,9	- 0,7	.	+ 20,5	.	- 0,3	- 15,4	+ 10,5	+ 2,8	+ 3,8
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+ 63,8	+ 18,1	+ 9,1	+ 11,7	- 8,2	+ 12,7	- 0,6	+ 6,1	- 7,9	+ 19,9
c28 Maschinenbau	- 34,5	- 2,1	- 27,9	+ 18,3	- 4,8	- 3,7	+ 4,9	+ 20,1	+ 69,2	+ 6,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 8,9	+ 12,2	.	- 2,1	.	+ 9,2	+ 25,4	+ 0,0	+ 33,0	+ 7,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 25,1	.	.	.	+ 36,0	+ 20,9	.	- 21,2	.	+ 15,7
c31 Herst. von Möbeln	+ 10,3	- 1,1	+ 6,0	+ 3,0	+ 44,4	+ 5,3	+ 8,5	- 1,2	+ 5,2	+ 4,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 7,0	+ 26,9	+ 4,5	+ 1,4	+ 12,1	+ 14,9	+ 1,1	+ 8,1	+ 15,5	+ 10,1
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 0,6	+ 11,3	+ 5,6	- 17,6	+ 8,0	+ 6,4	+ 40,7	+ 1,1	+ 62,7	+ 0,4
D ENERGIEVERSORGUNG	- 22,6	- 11,8	- 8,4	- 11,3	- 20,2	- 4,0	- 20,9	- 12,6	- 7,0	- 18,4
d 35 Energieversorgung	- 22,6	- 11,8	- 8,4	- 11,3	- 20,2	- 4,0	- 20,9	- 12,6	- 7,0	- 18,4
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 53,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 9,1	+ 23,8	- 0,3	+ 9,9	+ 5,0	- 72,7	+ 15,3
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 8,4	.	.	+ 3,4	.	.	.	+ 15,3
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 97,4	.	+ 18,0	.	- 97,8	.	- 4,6	.	+ 25,8
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 129,0	- 7,7	- 28,3	- 18,7	+ 32,7	- 3,3	+ 27,7	+ 8,1	- 13,7	+ 14,5
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	+ 4,8	+ 3,5	+ 33,0	- 1,7	- 20,3	+ 11,6	+ 23,9	+ 21,2	+ 7,7	+ 6,3
f41 Hochbau	+ 29,5	+ 12,4	+ 36,4	+ 17,2	- 9,0	+ 23,3	+ 14,5	+ 45,1	+ 2,1	+ 19,5
f42 Tiefbau	- 46,0	- 21,6	+ 47,9	- 18,3	- 63,1	- 2,5	+ 42,5	- 10,2	+ 12,0	- 16,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 24,9	+ 10,6	+ 3,7	- 4,6	+ 16,3	+ 17,8	+ 8,8	+ 13,4	+ 24,4	+ 12,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	- 1,8	- 1,3	- 0,8	- 2,4	- 3,3	- 3,6	- 2,8	- 2,0	- 2,6	- 2,3
Unselbständig Beschäftigte	- 1,2	+ 1,2	+ 2,7	- 0,1	+ 0,2	+ 1,9	- 1,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,6
Auftragsbestände insgesamt	+ 16,5	+ 14,8	+ 20,6	- 3,9	- 26,3	+ 2,9	- 22,4	- 5,0	- 5,2	+ 2,0
Auftragseingänge insgesamt	+ 3,3	+ 12,5	+ 9,4	+ 7,1	- 25,0	+ 15,4	- 9,7	+ 15,8	+ 12,3	+ 6,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,9	+ 1,2	+ 4,0	+ 0,4	- 0,6	+ 2,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 3,9	+ 1,1
Bezahlte Arbeitsstunden	- 1,5	+ 1,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,1
Bruttoverdienste	- 0,5	+ 3,2	+ 5,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,0	+ 5,7	+ 2,5
Abgesetzte Produktion										
Insgesamt	+ 1,0	+ 4,4	+ 17,9	+ 0,9	- 1,2	+ 6,9	+ 17,1	+ 13,6	+ 3,4	+ 5,2
Hochbau	+ 17,3	+ 13,7	+ 32,6	+ 18,1	+ 3,1	+ 24,4	+ 16,1	+ 31,6	+ 8,7	+ 18,0
Erschl. v. Grundstücken; Bauträger	- 2,0	.	.	+ 50,2	+212,1	+ 79,3	+ 56,2	+ 8,8	+ 2,4	+ 20,2
Bau von Gebäuden	+ 25,2	.	.	+ 13,0	- 6,5	+ 19,6	+ 8,0	+ 42,5	+ 12,3	+ 17,5
Tiefbau	- 41,6	- 8,7	+ 53,3	- 19,9	- 23,1	- 11,1	+ 40,7	- 8,9	+ 15,0	- 14,8
Bau v. Straßen und Bahnstrecken	- 59,9	- 11,9	.	- 20,4	- 20,2	- 14,1	+ 39,7	- 14,8	.	- 19,0
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	- 22,4	+ 20,7	.	- 18,6	.	.	.	.	.	- 7,3
Sonst. Tiefbau	+ 21,2	- 34,3	- 35,3	- 22,7	.	.	.	.	.	+ 10,3
Sonst. Bautätigkeiten	+ 1,2	+ 3,3	+ 10,9	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,4	+ 10,7	+ 9,3	- 1,3	+ 4,4
Abbruch-/vorbereitende	- 15,2	- 1,0	- 6,8	- 6,4	+ 7,0	+ 30,8	- 9,4	- 0,4	- 4,6	+ 5,3
Bauinstallation	- 1,8	+ 1,1	+ 16,4	- 0,9	+ 2,7	+ 0,0	+ 15,3	+ 12,1	- 8,0	+ 1,9
Sonst. Ausbau	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 3,1	+ 5,3	+ 6,1	+ 4,2
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	+ 21,3	+ 8,7	+ 10,5	+ 9,4	+ 9,0	+ 12,0	+ 15,0	+ 10,2	+ 11,5	+ 11,9
Auftragseingänge										
Insgesamt	+ 3,3	+ 12,5	+ 9,4	+ 7,1	- 25,0	+ 15,4	- 9,7	+ 15,8	+ 12,3	+ 6,5
Hochbau	+ 33,2	+ 10,5	+ 37,8	+ 24,2	- 19,9	+ 24,0	- 12,0	+ 2,7	+ 29,9	+ 15,9
Tiefbau	- 57,6	+ 39,6	- 40,0	+ 8,3	- 53,0	+ 25,8	- 31,5	+ 79,6	- 16,6	- 5,8
Sonst. Bautätigkeiten	+ 18,2	+ 3,9	+ 6,6	- 3,0	- 3,0	+ 0,9	+ 15,4	+ 12,4	+ 3,8	+ 6,4
Darunter Öffentliche Aufträge										
Insgesamt	- 55,2	+ 8,7	+ 25,5	+ 3,5	- 32,5	+ 22,8	+ 5,9	- 14,6	- 46,0	- 14,4
Hochbau	- 31,2	+ 8,0	+183,5	+ 15,6	- 7,5	+ 27,2	- 50,6	- 55,0	- 64,5	- 14,7
Tiefbau	- 67,0	+ 10,5	- 28,1	+ 1,7	- 55,9	+ 18,9	+100,0	+107,2	- 36,6	- 15,7
Sonst. Bautätigkeiten	- 9,0	- 35,7	- 54,2	- 17,3	+ 76,3	+ 54,4	- 1,6	- 17,8	- 39,6	+ 18,1
Auftragsbestände										
Insgesamt	+ 16,5	+ 14,8	+ 20,6	- 3,9	- 26,3	+ 2,9	- 22,4	- 5,0	- 5,2	+ 2,0
Hochbau	+ 64,3	+ 22,8	+268,0	+ 28,9	+119,3	+ 20,4	- 8,0	+ 34,7	+ 11,6	+ 42,2
Tiefbau	- 50,2	+ 20,5	- 6,9	- 18,9	- 76,0	- 2,3	- 26,6	- 28,1	- 57,0	- 26,7
Sonst. Bautätigkeiten	+ 8,5	- 2,7	+ 27,6	- 4,9	+ 9,8	- 12,7	- 21,3	+ 6,1	+ 64,6	+ 1,7
Kennzahlen										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,4
Lohnsatz (je USB)	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,9
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 6,0	+ 2,3	+ 29,5	- 1,6	- 20,4	+ 9,5	+ 25,1	+ 19,9	+ 5,2	+ 5,6
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	- 1,3	- 7,8	- 6,6	+ 0,7	- 4,4	- 6,6	- 6,7	- 8,9	- 13,1	- 5,3

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,7	- 0,1	+ 8,3	+ 0,1	- 4,7	+ 2,0	- 1,2	- 3,8	- 4,8	- 0,6
Aus dem Inland	+ 11,9	+ 2,0	+ 11,2	+ 1,3	- 3,3	+ 4,9	+ 6,0	+ 4,5	+ 3,2	+ 4,3
Aus dem Ausland	+ 0,1	- 3,1	- 3,4	- 2,4	- 6,0	- 1,7	- 4,5	- 5,4	- 7,1	- 3,4
Aus Deutschland	+ 3,0	- 1,8	- 2,6	- 1,6	- 5,4	- 3,7	- 4,3	- 4,5	- 7,4	- 3,4
Aus dem übrigen Ausland	- 0,8	- 3,8	- 4,3	- 3,2	- 6,7	+ 0,2	- 4,6	- 6,4	- 6,6	- 3,5
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 2,8	+ 0,8	+ 5,0	+ 2,1	- 3,7	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 4,4	+ 0,0
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 2,2	+ 0,8	+ 5,5	+ 1,6	- 3,6	+ 1,9	- 0,2	- 3,2	- 4,2	- 0,1
5/4-Stern	+ 0,8	- 5,2	+ 4,2	+ 1,8	- 3,6	+ 4,6	- 2,3	- 3,1	- 3,4	- 0,9
Aus dem Inland	+ 8,7	- 2,1	+ 6,0	+ 3,4	- 1,6	+ 6,2	+ 3,4	+ 6,4	- 6,3	+ 3,4
Aus dem Ausland	- 0,8	- 8,7	- 4,8	- 1,7	- 5,7	+ 2,6	- 4,9	- 5,2	- 2,4	- 3,2
3-Stern	- 1,6	+ 4,9	+ 6,9	+ 0,4	- 3,2	+ 0,3	+ 3,9	- 5,5	- 8,5	- 0,8
Aus dem Inland	+ 5,0	+ 9,5	+ 10,3	+ 1,0	- 3,6	+ 7,7	+ 13,4	+ 0,7	- 0,4	+ 5,0
Aus dem Ausland	- 4,1	- 1,6	- 5,2	- 1,0	- 2,9	- 7,8	+ 0,1	- 6,9	- 11,3	- 4,4
2/1-Stern	+ 18,0	+ 13,8	+ 11,0	+ 5,7	- 5,3	- 2,6	- 0,7	+ 1,2	+ 2,8	+ 6,0
Aus dem Inland	+ 36,9	+ 5,6	+ 8,2	+ 9,0	- 5,5	- 0,6	- 1,7	+ 8,0	+ 36,4	+ 11,5
Aus dem Ausland	+ 8,7	+ 31,3	+ 24,4	+ 1,4	- 5,0	- 5,0	- 0,1	+ 0,3	- 9,2	+ 2,8
<i>Gewerbliche Ferienw./-häuser</i>	+ 77,7	+ 10,4	- 11,1	+ 15,0	- 4,9	+ 11,0	- 4,8	- 8,0	- 8,5	+ 1,6
Aus dem Inland	+ 82,2	- 2,2	- 4,5	+ 16,3	- 6,9	+ 19,7	+ 15,9	+ 5,5	+ 30,4	+ 8,4
Aus dem Ausland	+ 76,8	+ 88,3	- 32,4	+ 13,5	- 3,2	+ 3,3	- 8,6	- 9,2	- 10,4	- 0,7
<i>Private Unterkünfte</i>	+ 38,8	- 2,6	+ 6,3	- 3,3	- 4,0	+ 0,0	- 7,8	- 10,9	- 12,8	- 5,8
Privatquartiere	+ 76,4	- 3,4	+ 8,6	- 5,7	- 4,3	- 2,4	- 8,5	- 12,0	- 18,6	- 5,5
Aus dem Inland	+ 1,7	+ 0,8	+ 9,6	- 6,2	- 4,5	- 0,4	- 7,1	- 1,6	+ 10,3	- 1,8
Aus dem Ausland	+ 106,5	- 10,1	+ 5,4	- 4,2	- 4,2	- 4,3	- 9,2	- 13,8	- 21,8	- 8,8
Private Ferienw./-häuser	+ 29,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,3	- 3,8	+ 3,3	- 7,4	- 10,4	- 11,6	- 6,1
Aus dem Inland	+ 36,2	+ 5,6	+ 4,8	+ 5,3	- 5,5	- 3,1	+ 7,7	- 1,0	+ 28,0	+ 3,7
Aus dem Ausland	+ 28,6	- 6,6	- 4,2	- 2,1	- 3,1	+ 7,8	- 10,0	- 11,0	- 14,5	- 8,4
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	+ 2,7	- 0,1	+ 8,3	+ 0,1	- 4,7	+ 2,0	- 1,2	- 3,8	- 4,8	- 0,6
	Übernachtungen									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,2	+ 0,1	+ 4,0	- 3,0	- 3,8	- 0,6	- 7,7	- 10,7	- 10,6	- 4,8
Aus dem Inland	+ 12,9	+ 1,1	+ 6,8	- 1,0	+ 0,6	+ 2,5	+ 4,9	+ 1,5	+ 5,8	+ 2,9
Aus dem Ausland	- 0,2	- 1,9	- 5,9	- 7,2	- 7,3	- 5,1	- 12,4	- 12,3	- 13,5	- 8,6
Aus Deutschland	+ 1,9	- 3,0	- 5,5	- 7,9	- 8,0	- 6,5	- 14,9	- 15,8	- 16,5	- 11,9
Aus dem übrigen Ausland	- 0,9	- 1,1	- 6,7	- 6,3	- 6,0	- 3,5	- 9,4	- 6,7	- 7,6	- 5,0
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,1	- 1,8	- 0,6	- 0,0	- 7,5	- 10,0	- 10,2	- 4,2
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5	- 2,3	- 2,9	- 0,4	- 6,6	- 9,2	- 9,2	- 3,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 0,8	- 3,3	+ 0,3	- 1,7	- 1,3	+ 1,9	- 7,5	- 8,3	- 8,6	- 3,9
Aus dem Inland	+ 10,0	- 2,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 6,3	+ 0,9	+ 2,1	- 3,5	+ 2,0
Aus dem Ausland	- 0,8	- 3,9	- 6,6	- 7,8	- 3,6	- 3,4	- 10,3	- 9,9	- 9,8	- 6,6
Kategorie 3-Stern	- 3,0	+ 5,3	+ 3,2	- 2,9	- 5,2	- 1,2	- 4,3	- 10,1	- 11,9	- 4,6
Aus dem Inland	+ 6,6	+ 11,5	+ 8,6	- 0,5	- 3,0	+ 6,4	+ 11,7	- 0,8	+ 0,2	+ 4,3
Aus dem Ausland	- 5,9	- 3,4	- 11,0	- 7,8	- 7,0	- 8,9	- 9,1	- 11,5	- 14,5	- 9,0
Kategorie 2/1-Stern	+ 15,5	+ 4,2	+ 5,4	- 4,1	- 2,4	- 5,0	- 9,8	- 11,2	- 5,2	- 1,8
Aus dem Inland	+ 35,6	- 0,3	+ 2,6	- 2,5	- 3,3	- 2,0	+ 0,8	+ 7,7	+ 39,0	+ 7,8
Aus dem Ausland	+ 8,0	+ 13,9	+ 16,4	- 6,1	- 1,3	- 8,0	- 14,3	- 13,7	- 18,0	- 6,4
<i>Gewerbliche Ferienw./-häuser</i>	+ 65,9	+ 20,6	- 9,1	+ 4,8	- 7,5	+ 14,3	- 15,8	- 18,4	- 22,5	- 9,3
Aus dem Inland	+ 75,8	+ 11,4	- 4,3	+ 10,0	- 5,4	+ 40,2	+ 3,6	- 5,1	- 6,7	+ 5,2
Aus dem Ausland	+ 64,0	+ 54,4	- 18,3	+ 1,4	- 8,8	- 2,7	- 18,0	- 19,2	- 23,0	- 12,5
<i>Private Unterkünfte</i>	+ 36,4	- 0,8	+ 1,7	- 4,9	- 6,8	- 1,3	- 14,4	- 17,0	- 19,8	- 11,5
Privatquartiere	+ 65,6	- 1,1	+ 4,8	- 5,8	- 9,5	- 5,3	- 13,4	- 15,2	- 25,7	- 8,7
Aus dem Inland	- 8,7	+ 0,4	+ 8,2	- 6,1	- 8,0	- 0,1	- 3,9	+ 5,8	- 1,0	- 1,6
Aus dem Ausland	+ 87,9	- 2,8	- 1,2	- 5,2	- 10,2	- 8,5	- 16,3	- 18,1	- 28,1	- 12,8
Private Ferienw./-häuser	+ 30,9	- 0,1	- 2,6	- 3,7	- 5,8	+ 3,0	- 14,8	- 17,5	- 18,8	- 12,8
Aus dem Inland	+ 18,8	+ 0,6	+ 1,6	- 3,7	- 9,1	- 4,9	+ 0,1	- 9,1	+ 14,6	- 3,2
Aus dem Ausland	+ 31,9	- 0,7	- 6,3	- 3,7	- 4,9	+ 6,9	- 16,7	- 17,9	- 20,6	- 14,3
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 3,9	- 1,2	+ 12,9	- 6,5	- 9,2	- 1,9	- 3,5	- 2,5	+ 1,3	- 2,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond..

Anhang 6b: Tourismus

Wintersaison (November 2015 bis April 2016)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Ankünfte										
<i>Insgesamt</i>	+ 5,0	+ 3,0	+ 8,2	+ 6,3	+ 3,7	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,6	+ 4,4	+ 5,0
Aus dem Inland	+ 6,2	+ 2,7	+ 8,7	+ 5,7	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 4,8	+ 1,6	+ 4,4
Aus dem Ausland	+ 4,7	+ 3,5	+ 4,9	+ 7,4	+ 3,8	+ 8,3	+ 6,5	+ 4,6	+ 4,9	+ 5,2
Aus Deutschland	+ 7,8	+ 3,7	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,1	+ 5,6	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,3	+ 4,5
Aus dem übrigen Ausland	+ 3,7	+ 3,4	+ 7,5	+ 8,7	+ 4,7	+ 11,2	+ 8,4	+ 5,2	+ 7,7	+ 5,8
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 5,5	+ 3,3	+ 7,4	+ 6,5	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,9
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,0	+ 3,2	+ 7,4	+ 4,3	+ 2,4	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 4,3
5/4-Stern	+ 3,6	- 2,2	+ 6,6	+ 4,3	+ 1,8	+ 7,2	+ 4,6	+ 5,1	+ 3,9	+ 4,1
Aus dem Inland	+ 0,0	- 1,6	+ 7,1	+ 4,6	+ 2,2	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,6	- 2,1	+ 2,5
Aus dem Ausland	+ 4,6	- 3,1	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,4	+ 14,5	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,0
3-Stern	+ 2,8	+ 6,7	+ 8,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 6,1	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,7
Aus dem Inland	+ 5,8	+ 11,4	+ 10,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,6	+ 6,6	- 2,5	+ 5,2
Aus dem Ausland	+ 1,4	+ 0,3	+ 3,8	+ 3,6	- 0,3	+ 3,4	+ 6,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 3,0
2/1-Stern	+ 19,8	+ 18,7	+ 20,3	+ 8,7	+ 3,0	- 4,2	- 4,0	+ 4,4	+ 3,3	+ 6,4
Aus dem Inland	+ 31,0	+ 4,3	+ 18,3	+ 8,6	+ 0,8	- 2,4	- 5,7	+ 6,0	+ 30,8	+ 9,5
Aus dem Ausland	+ 13,4	+ 55,3	+ 31,4	+ 8,8	+ 4,7	- 6,7	- 3,3	+ 4,2	- 1,4	+ 5,2
<i>Gewerbliche Ferienw./-häuser</i>	+ 80,8	+ 38,8	+ 8,4	+ 31,0	+ 13,0	+ 21,7	+ 12,1	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,7
Aus dem Inland	+ 79,0	+ 33,9	+ 8,6	+ 42,4	+ 13,0	+ 21,6	+ 14,8	+ 6,6	+ 16,3	+ 22,6
Aus dem Ausland	+ 81,2	+ 50,5	+ 5,8	+ 25,4	+ 13,0	+ 21,8	+ 11,6	+ 5,7	+ 16,3	+ 11,3
<i>Private Unterkünfte</i>	+ 88,7	+ 7,7	+ 12,6	+ 5,7	+ 6,9	+ 4,9	+ 7,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 6,0
Privatquartiere	+ 99,0	+ 6,8	+ 11,2	- 2,9	+ 5,2	+ 1,7	+ 1,5	- 1,1	- 3,5	+ 0,4
Aus dem Inland	+ 18,1	+ 6,1	+ 9,7	- 3,3	+ 9,6	+ 0,5	- 2,8	+ 0,9	- 3,6	+ 0,4
Aus dem Ausland	+ 148,7	+ 8,2	+ 17,7	- 2,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,9	- 1,2	- 3,5	+ 0,4
Private Ferienw./-häuser	+ 85,9	+ 10,6	+ 15,2	+ 14,1	+ 7,3	+ 8,5	+ 9,9	+ 6,7	+ 6,9	+ 8,3
Aus dem Inland	+ 116,5	+ 7,2	+ 7,3	+ 9,6	+ 0,4	+ 4,7	+ 6,3	+ 0,4	+ 4,6	+ 5,7
Aus dem Ausland	+ 82,8	+ 14,6	+ 41,2	+ 17,2	+ 9,1	+ 10,6	+ 10,5	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,5
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 6,9	- 3,7	+ 18,3	+ 5,3	- 9,5	+ 10,2	+ 4,6	+ 10,6	+ 3,5	+ 3,9
Übernachtungen										
<i>Insgesamt</i>	+ 5,2	+ 1,8	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,3	+ 4,9	+ 4,0
Aus dem Inland	+ 7,1	+ 1,2	+ 5,5	+ 2,8	+ 6,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,2
Aus dem Ausland	+ 4,7	+ 3,4	+ 4,8	+ 5,8	+ 2,0	+ 3,8	+ 5,7	+ 3,4	+ 5,1	+ 4,2
Aus Deutschland	+ 9,0	+ 0,6	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,6
Aus dem übrigen Ausland	+ 3,3	+ 4,6	+ 8,0	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 7,2	+ 3,7	+ 8,5	+ 4,9
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 5,4	+ 3,0	+ 6,3	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,3	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 3,7
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 4,8	+ 2,9	+ 6,3	+ 0,5	- 0,1	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,0
Kategorie 5/4-Stern	+ 3,9	- 1,5	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,8	+ 3,8
Aus dem Inland	+ 0,8	- 2,7	+ 4,9	+ 1,4	+ 0,7	+ 5,7	+ 1,5	- 0,5	- 0,4	+ 1,2
Aus dem Ausland	+ 4,5	+ 1,7	+ 5,3	- 2,1	+ 0,2	+ 10,9	+ 6,6	+ 4,7	+ 5,6	+ 4,8
Kategorie 3-Stern	+ 1,6	+ 8,4	+ 11,2	- 0,1	- 1,1	+ 1,7	+ 4,7	+ 0,2	+ 4,4	+ 2,0
Aus dem Inland	+ 7,1	+ 16,1	+ 15,7	+ 0,0	- 1,1	+ 2,1	+ 3,9	+ 4,2	- 2,5	+ 4,3
Aus dem Ausland	- 0,3	- 5,6	- 0,2	- 1,1	- 2,9	+ 1,1	+ 4,9	- 0,1	+ 5,2	+ 1,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 18,5	+ 9,4	+ 20,8	+ 4,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,6	+ 1,3	- 0,8	+ 1,7
Aus dem Inland	+ 29,7	+ 1,6	+ 22,4	+ 1,3	- 1,1	- 6,1	- 8,8	+ 7,8	+ 24,8	+ 5,6
Aus dem Ausland	+ 13,7	+ 25,8	+ 13,1	+ 6,8	+ 1,4	- 10,1	- 7,3	+ 0,8	- 3,9	+ 0,8
<i>Gewerbliche Ferienw./-häuser</i>	+ 57,9	+ 30,9	+ 6,9	+ 25,3	+ 9,9	+ 16,2	+ 8,8	+ 4,3	+ 12,9	+ 9,1
Aus dem Inland	+ 56,1	+ 31,8	+ 6,6	+ 29,9	+ 16,5	+ 28,5	+ 10,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 16,4
Aus dem Ausland	+ 58,3	+ 28,9	+ 8,8	+ 23,6	+ 8,4	+ 7,7	+ 8,6	+ 4,4	+ 13,2	+ 8,4
<i>Private Unterkünfte</i>	+ 64,6	+ 5,8	+ 11,1	+ 6,6	+ 5,0	- 1,1	+ 6,1	+ 4,3	+ 5,8	+ 5,2
Privatquartiere	+ 94,2	+ 4,9	+ 9,3	- 1,5	- 0,4	- 2,1	- 0,5	- 1,5	- 3,9	- 0,8
Aus dem Inland	+ 20,0	+ 3,2	+ 9,1	- 2,4	+ 5,3	- 2,0	- 3,5	+ 3,9	- 6,2	- 0,3
Aus dem Ausland	+ 118,0	+ 7,1	+ 10,1	- 0,5	- 2,7	- 2,1	+ 0,2	- 1,9	- 3,7	- 1,0
Private Ferienw./-häuser	+ 59,1	+ 7,8	+ 13,6	+ 12,3	+ 6,1	- 0,4	+ 8,1	+ 5,8	+ 7,8	+ 7,0
Aus dem Inland	+ 22,5	+ 0,8	+ 9,8	+ 6,1	+ 5,4	- 4,0	+ 3,2	- 2,7	+ 4,5	+ 2,5
Aus dem Ausland	+ 64,2	+ 14,3	+ 20,0	+ 15,4	+ 6,3	+ 1,2	+ 8,7	+ 6,1	+ 8,0	+ 7,4
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 5,1	- 3,3	- 0,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 6,7	+ 1,5	+ 3,5

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6c: Tourismusentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Wintersaison (November 2015 bis April 2016)

Bundesland	NUTS-3-Region	Übernachtungen in der vorläufigen Wintersaison			
		November 2015 bis April 2016		2005/06-2015/16	
		Absolut	Anteil an Ö in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ø Jährliche Veränderung in %
Burgenland		976.779	1,43	+5,4	+2,8
	Mittelburgenland	123.230	0,18	+7,7	-0,4
	Nordburgenland	380.500	0,56	+6,4	+5,9
	Südburgenland	473.049	0,69	+4,0	+1,8
Kärnten		3.552.821	5,18	+3,7	+0,3
	Klagenfurt-Villach	754.057	1,10	+4,4	+0,8
	Oberkärnten	2.381.127	3,47	+0,3	-0,2
	Unterkärnten	417.637	0,61	+27,2	+2,2
Niederösterreich		2.648.885	3,87	+1,8	+1,8
	Mostviertel-Eisenwurzen	331.745	0,48	+4,6	+0,0
	Niederösterreich-Süd	504.477	0,74	-1,8	-0,0
	Sankt Pölten	119.543	0,17	-3,6	+2,1
	Waldviertel	576.486	0,84	+0,7	+4,3
	Weinviertel	97.389	0,14	+10,1	+2,4
	Wiener Umland-Nordteil	259.161	0,38	+0,6	+1,4
	Wiener Umland-Südteil	760.084	1,11	+4,3	+2,2
Oberösterreich		2.662.124	3,88	+2,7	+1,4
	Innviertel	472.023	0,69	+0,0	+2,5
	Linz-Wels	610.198	0,89	+0,3	+1,4
	Mühlviertel	309.472	0,45	-3,6	+2,6
	Steyr-Kirchdorf	473.422	0,69	+6,7	+0,6
	Traunviertel	797.009	1,16	+6,5	+1,0
Salzburg		15.115.843	22,06	+5,0	+1,1
	Lungau	589.900	0,86	+5,0	+0,2
	Pinzgau-Pongau	12.441.479	18,16	+5,4	+1,0
	Salzburg und Umgebung	2.084.464	3,04	+3,2	+1,9
Steiermark		5.453.692	7,96	+4,1	+2,0
	Graz	663.376	0,97	+5,0	+4,1
	Liezen	2.383.700	3,48	+5,0	+1,8
	Östliche Obersteiermark	308.348	0,45	-4,0	-0,0
	Oststeiermark	1.173.012	1,71	+0,8	+1,0
	West- und Südsteiermark	226.757	0,33	+13,1	+3,6
	Westliche Obersteiermark	698.499	1,02	+7,1	+3,3
Tirol		26.738.635	39,02	+3,3	+0,8
	Außerfern	1.692.185	2,47	+5,7	+0,6
	Innsbruck	3.455.448	5,04	+4,3	+0,6
	Osttirol	883.024	1,29	+0,2	+0,8
	Tiroler Oberland	9.969.107	14,55	+1,5	+1,5
	Tiroler Unterland	10.738.871	15,67	+4,6	+0,2
Vorarlberg		5.102.754	7,45	+4,9	+1,0
	Bludenz-Bregenzer Wald	4.572.387	6,67	+5,1	+0,7
	Rheintal-Bodenseegebiet	530.367	0,77	+3,4	+3,5
Wien		6.275.374	9,16	+5,2	+5,1
Österreich insgesamt		68.526.907	100,00	+4,0	+1,3

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,7
Insgesamt	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,6
Männer	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6
Frauen	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,5
AusländerInnen	+ 5,9	+ 6,3	+ 5,6	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,8
InländerInnen	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	+ 0,7
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,5
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,4
Männer	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,7
Frauen	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,2
AusländerInnen	+ 4,2	+ 7,1	+ 5,5	+ 6,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,3	+ 5,0	+ 3,3	+ 5,5
InländerInnen	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,3	- 1,0	+ 1,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 2,0	- 8,1	- 2,0	- 1,0	- 0,7
Insgesamt	+ 7,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	- 3,3	- 5,3	- 1,8	+ 2,9
Männer	+ 6,4	+ 0,3	- 1,8	+ 0,5	- 0,9	- 0,4	- 3,8	- 7,1	- 4,2	+ 1,3
Frauen	+ 8,7	+ 4,8	+ 9,2	+ 5,1	+ 4,8	+ 6,1	- 2,4	- 1,9	+ 1,4	+ 5,7
AusländerInnen	+ 12,7	+ 1,4	+ 5,8	+ 9,2	+ 1,4	+ 3,3	- 0,6	- 1,8	+ 1,7	+ 7,5
InländerInnen	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,5	- 4,4	- 6,4	- 3,3	+ 1,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 4,1	- 3,8	- 2,0	- 3,9	- 3,2	- 4,7	- 5,8	- 14,7	- 7,2	- 2,5
In Schulung Stehende	+ 10,7	- 1,5	- 5,8	- 6,0	- 14,7	- 0,7	- 3,8	- 1,5	+ 2,5	+ 1,6
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,0	- 0,5	+ 1,5	- 3,4	- 4,9	- 1,0	+ 2,7
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,7	9,1	9,5	8,3	11,2	6,1	5,7	6,7	6,0	9,1
Unbereinigt	14,6	10,5	11,9	10,0	13,5	7,2	6,0	6,4	6,0	10,2
Männer	17,1	11,6	13,4	11,6	15,6	8,1	7,5	7,8	6,3	11,7
Frauen	12,0	9,2	10,2	8,0	11,2	6,2	4,2	4,8	5,6	8,5
AusländerInnen	22,0	12,8	8,0	16,0	18,1	13,4	8,2	7,3	7,6	15,1
InländerInnen	11,9	10,1	12,9	9,1	12,9	6,2	5,3	6,1	5,5	9,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 13,5	+ 37,9	+ 45,4	+ 63,9	+ 22,2	+ 78,2	+ 35,7	+ 38,5	+ 5,3	+ 42,2
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,7	0,6	0,9	0,9	1,6	1,4	1,2	1,1	1,0
Stellenandrang ²⁾	2.639	1.622	2.142	1.241	1.712	483	439	584	596	1.130

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4
Männer	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4
Frauen	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4
AusländerInnen	+ 4,8	+ 7,0	+ 3,9	+ 6,7	+ 5,4	+ 7,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,7	+ 5,4
InländerInnen	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5
Männer	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3
AusländerInnen	+ 4,7	+ 7,0	+ 3,9	+ 6,7	+ 6,7	+ 7,3	+ 5,1	+ 5,6	+ 3,6	+ 5,7
InländerInnen	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	- 0,4	+ 0,9	- 0,6	+ 1,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,6	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 4,2	- 1,0	- 2,1	- 0,2	+ 1,1
Insgesamt	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,6	- 1,0	+ 2,0	- 3,4	- 6,3	- 0,4	+ 0,6
Männer	+ 0,5	+ 1,4	- 1,0	- 0,7	- 3,3	+ 0,4	- 4,7	- 7,4	- 0,6	- 0,6
Frauen	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 4,0	- 2,0	- 5,1	- 0,3	+ 2,1
AusländerInnen	+ 5,6	+ 7,2	+ 4,7	+ 7,2	- 2,3	+ 4,6	- 6,3	- 7,3	+ 4,9	+ 3,8
InländerInnen	- 0,7	+ 1,3	+ 0,5	- 1,1	- 0,7	+ 1,1	- 2,1	- 5,8	- 2,7	- 0,6
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,0	- 2,5	- 10,5	- 5,2	- 8,3	- 5,6	- 6,3	- 14,7	- 3,1	- 4,9
In Schulung Stehende	+ 19,7	+ 2,4	+ 6,7	- 3,5	- 4,4	+ 0,7	- 7,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 7,1
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 4,6	+ 2,3	+ 2,1	- 0,1	- 1,4	+ 1,7	- 4,1	- 5,4	+ 0,2	+ 1,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,6	9,3	9,6	8,4	11,2	6,3	5,6	6,5	6,0	9,2
Unbereinigt	13,2	8,3	8,0	7,5	9,7	5,5	5,7	7,1	6,0	8,6
Männer	14,8	8,3	7,9	7,6	9,6	5,5	5,7	6,4	5,9	8,9
Frauen	11,4	8,3	8,1	7,3	9,9	5,6	5,8	7,9	6,2	8,3
AusländerInnen	18,9	9,5	5,1	12,1	13,0	9,4	8,7	10,2	8,4	12,9
InländerInnen	11,1	8,1	8,8	6,7	9,2	4,8	5,0	6,4	5,4	7,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 21,7	+ 40,8	+ 27,6	+ 63,3	+ 26,0	+ 73,7	+ 41,5	+ 35,9	+ 4,7	+ 43,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	0,8	0,7	1,0	1,3	1,9	1,7	1,3	1,3	1,2
Stellenandrang ²⁾	2.110	1.116	1.203	790	845	308	355	581	494	806

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,5
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 1,4	+ 6,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 6,0	+ 0,4	+ 0,5	+13,2	+24,7	+ 4,5
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 3,3	- 2,5	- 5,4	- 0,1	- 1,2	+ 2,2	- 1,5	+ 2,9	+ 0,8	- 0,4
C Herstellung von Waren	- 0,8	- 1,6	- 4,0	+ 1,2	+ 2,1	- 0,2	- 0,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,1
D Energieversorgung	- 0,4	- 3,7	- 0,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 0,1	- 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,9	- 1,1	-10,4	- 0,1
F Bau	- 1,9	+ 3,0	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 2,0	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,8
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 0,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	- 0,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,0
H Verkehr u. Lagerei	+ 9,2	+ 2,0	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,9	- 9,6	+ 0,1	+ 1,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,6
J Information und Kommunikation	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 5,0	+ 3,3	+ 4,5	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,6	+ 3,4
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5	- 1,3	+ 0,4
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,0	-11,8	+ 6,2	+ 1,7	- 5,8	+ 3,1	+ 8,2	- 2,2	+ 0,3	- 0,1
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 0,2	+ 4,9	+ 3,2	+ 1,7	+ 3,3	+ 8,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,6
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,5	+ 9,9	+10,4	+ 0,7	+ 3,4	+ 4,7	+ 3,2	+ 4,3	+ 6,4	+ 4,1
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2
P Erziehung u. Unterricht	+ 1,9	- 2,3	+ 0,9	+ 3,8	- 0,1	- 0,0	+ 5,3	- 0,1	-25,1	+ 0,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 5,1	+ 4,6	+ 4,9	+ 3,8
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 1,4	- 0,3	+ 4,0	- 2,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 3,6	- 1,0	- 0,2
S Erbringung von sonst. DL	+ 3,9	+ 8,2	+ 0,2	+ 4,0	- 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 5,1	+14,8	+ 4,0
T Private Haushalte	+ 4,9	+ 1,1	- 2,1	+15,2	- 1,6	+ 5,6	+ 1,6	+11,3	+ 2,1	+ 5,4
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+12,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+12,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,5	+20,4	+ 0,0	+10,3	+ 5,3	- 2,4	+24,7	+15,9	+11,4	+ 2,8
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 2,9	- 1,6	- 0,3	+ 1,2	- 3,2	- 2,9	- 3,7	- 0,5	- 0,3	- 1,7
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,4
Marktorientierte DL	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 2,5	+ 1,8	- 0,2	+ 1,6	+ 1,7
Öffentliche DL	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,0
Primärer Sektor	+ 1,4	+ 6,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 6,0	+ 0,4	+ 0,5	+13,2	+24,7	+ 4,5
Sekundärer Sektor	- 1,2	- 0,4	- 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,5
Tertiärer Sektor	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8

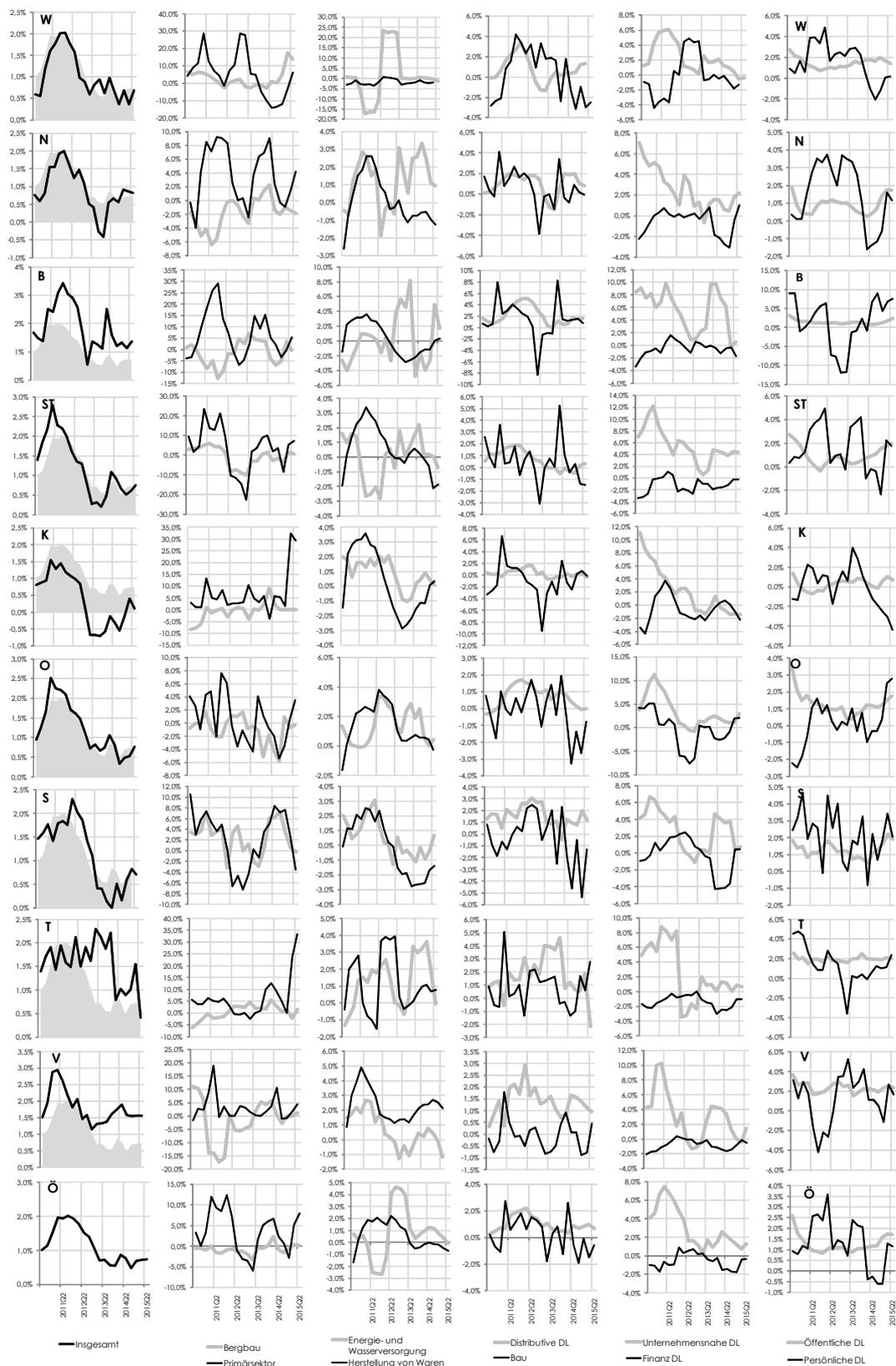
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 2,5	+ 4,7	- 0,7	- 9,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,2	+ 7,3	+ 0,6
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 3,7	- 1,4	- 4,9	- 0,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	+ 4,3	+ 4,1	- 0,2
C Herstellung von Waren	- 1,0	- 1,1	- 3,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 0,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2
D Energieversorgung	- 0,3	- 4,0	- 1,4	+ 2,8	+ 0,3	- 1,3	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,1	+ 5,2	+ 4,6	- 8,5	+ 1,2
F Bau	- 1,0	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	- 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,2
H Verkehr u. Lagerei	+ 0,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3	- 0,5	+ 1,1
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 5,4	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,8
J Information und Kommunikation	+ 3,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 4,4	+ 3,1	+ 4,4	+ 5,2	+ 2,4	+ 6,0	+ 3,5
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	- 1,1	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,3	-11,0	+ 5,3	+ 3,0	- 2,1	+ 2,7	+ 7,9	+ 1,0	+ 3,4	+ 0,5
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 0,6	+ 4,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 6,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,0
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,8	+ 8,7	+ 9,8	+ 2,3	+ 6,1	+ 4,6	+ 2,3	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,3
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,9	- 0,9	- 0,2	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 4,0	- 5,1	-27,0	+ 0,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,0	+ 3,9
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 2,1	- 0,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,5
S Erbringung von sonst. DL	+ 4,6	+ 8,9	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 5,0	+15,9	+ 4,4
T Private Haushalte	+ 6,1	- 0,4	- 0,8	+15,1	- 0,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,8	- 0,7	+ 4,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+10,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-100,0	+ 0,0	+ 0,0	+10,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 0,5	+20,2	+ 0,0	+ 4,0	+ 5,2	- 8,2	+ 3,3	+52,5	+11,6	+ 2,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,3	- 1,8	- 0,7	- 2,5	- 4,1	- 1,5	- 4,3	+ 0,0	- 1,4	- 2,2
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5
Marktorientierte DL	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,9
Öffentliche DL	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0
Primärer Sektor	+ 2,5	+ 4,7	- 0,7	- 9,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,2	+ 7,3	+ 0,6
Sekundärer Sektor	- 0,9	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5
Tertiärer Sektor	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.